

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

MAI 1952

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im April/Mai 1952	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	13
Produktion, Absatz und Beschäftigung	19
Preise und Löhne	26
Außenwirtschaft	29
Statistischer Teil	35
Zentralbankausweise	36
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	40
Mindestreservenstatistik	40
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	41
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	42
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
Kreditvolumen	64
Geldvolumen	76
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	77
Öffentliche Finanzen	82
Außenhandel	86
Produktion, Beschäftigung und Preise	89
Die Währungen der Welt, ihre Relation zum US-\$ und ihr errechneter Wert in DM	92

Abgeschlossen am 28. Mai 1952

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im April/Mai 1952

Geld und Kredit

Senkung des Diskontsatzes und der Mindestreserveanforderungen

Auf kreditpolitischem Gebiet sind in den letzten Wochen zwei bemerkenswerte Ereignisse zu verzeichnen. Am 30. April 1952 hat der Zentralbankrat mit Wirkung ab 1. Mai eine — auf S. 12 näher dargestellte — neue Staffelung der Mindestreservesätze beschlossen, die für die kleineren und mittleren Institute auf eine teilweise nicht unbeträchtliche Senkung des Reserve-Solls hinausläuft, und am 28. Mai ist der Diskontsatz der Landeszentralbanken von 6 % auf 5 % herabgesetzt worden. Gewiß handelte es sich dabei nicht um die erste Auflockerung der restriktiven Linie, die das Zentralbanksystem unter dem Zwang der von einer ernsthaften Zahlungsbilanzkrise begleiteten Hausse nach Ausbruch des Korea-Konflikts eingeschlagen hatte. In der „administrativen“ Ebene und auf speziellen Gebieten der Kreditpolitik waren schon seit dem Sommer vorigen Jahres zum Teil nicht unwesentliche Erleichterungen durchgeführt worden, von denen hier nur der Verzicht auf einen weiteren Kreditstop, die Aufhebung des Bardepots für Einfuhrbewilligungen, die weitgehende Mithilfe des Zentralbanksystems bei der Exportfinanzierung, der Schiffbaufinanzierung und der Finanzierung der zentralen Vorratshaltung sowie schließlich auch die Vorfinanzierung der Investitionshilfe erwähnt seien. Nun jedoch ist diese Auflockerung auch auf die Mindestreserven- und Diskontpolitik ausgedehnt und damit in ihrer Wirkung wesentlich verbreitert worden. Namentlich zwei Momente waren hierfür entscheidend:

Einmal die — unten näher dargestellte — Entwicklung der kurzfristigen Wirtschaftskredite, die von Ende März bis mindestens Anfang Mai nicht unbeträchtlich abgenommen haben, während sie noch in den ersten Monaten des Jahres relativ stark gestiegen waren, und sodann die Tatsache, daß die am 1. April in Kraft getretene Erweiterung der Einfuhr liberalisierung im Verkehr mit den OEEC-Ländern auf den von der OEEC zur Zeit festgesetzten Satz von 75 vH die Nachfrage nach Einfuhr lizenzen kaum verstärkt hat. Aber auch andere Symptome, wie vor allem die rege Spartätigkeit, die auf ein Minimum beschränkten Lagerdispositionen und die allmähliche Auflockerung gewisser Engpässe in der Grundstoffversorgung, zeigen, daß es vertretbar war, nun auch auf den klassischen Gebieten der Notenbankpolitik gewisse Erleichterungen zu schaffen.

Trotzdem bleibt die westdeutsche Kreditpolitik in entscheidenden Punkten auch jetzt noch wesentlich restriktiver als die anderer Länder. So liegt z. B. der neue Diskontsatz mit 5 % noch immer über dem aller übrigen OEEC-Länder mit Ausnahme von Österreich, Island und Griechenland, wo er z. Zt. 5 bzw. 6 und 12 % beträgt. Das westdeutsche Zentralbanksystem ist sich auch völlig dessen bewußt, daß es allein schon im Hinblick auf die noch immer labile außenwirtschaftliche Lage — die Ausfuhr ist im April erneut gesunken! — keine expansive Kreditpolitik treiben kann. Wie die Bank in ihrem in Kürze erscheinenden Geschäftsbericht für das Jahr 1951 nachdrücklich begründet, muß vielmehr weiter, und zwar vermutlich noch auf lange Zeit, auch mit den Mitteln der Kreditpolitik dafür gesorgt wer-

Hinweis

Kurz nach diesem Monatsbericht wird der Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1951 erscheinen. Er enthält eine längere zusammenfassende Darstellung der Wirtschaftsentwicklung und Notenbankpolitik von Anfang 1951 bis zur Gegenwart, auf die zur Ergänzung der Berichterstattung in diesen Monatsberichten verwiesen sei.

den, daß der Zwang zu größtmöglicher Steigerung der Ausfuhr nicht nachläßt. Denn sicher wird nicht nur der Einfuhrbedarf bald wieder wachsen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Bundesrepublik schon in Kürze zusätzliche, ihre Zahlungsbilanz bisher nicht belastende Verpflichtungen gegenüber dem Ausland übernehmen müssen. Das Zentralbanksystem glaubt daher nicht, daß es zeitgemäß wäre, wieder eine stärkere Kreditexpansion zum Zwecke der Stimulierung des — sich im ganzen ohnehin in durchaus nicht ungünstiger Verfassung befindenden — Binnenmarktes einzuleiten, sondern es vertritt vielmehr nach wie vor den Standpunkt, daß die heute teilweise bestehenden inneren Absatzschwierigkeiten nicht zuletzt durch Erweiterung des Auslandsabsatzes überwunden werden sollten. Andererseits ist vorläufig aber kaum anzunehmen, daß die Diskontermäßigung und die Mindestreservesenkung die dahingehenden Bemühungen beeinträchtigen, da die gegenwärtigen Preiserwartungen eher auf ein Hinausschieben als auf ein Vorziehen von Ausgaben hinwirken. Unter diesen Umständen war es daher angezeigt, die Kreditkosten gegenüber dem hohen Niveau, auf das sie 1950 zur Abwehr der damaligen inflatorischen Tendenzen gehoben worden waren, wieder etwas zu senken.

Leider wird die Diskontsenkung vorläufig so gut wie gar nicht dazu beitragen, daß Mittel, die bisher am Geldmarkt eingesetzt waren oder nur als Liquiditätsreserven gehalten wurden, nunmehr in stärkerem Maße auf den Kapitalmarkt überströmen. Die Bank deutscher Länder hat immer die Ansicht vertreten, daß eine solche Fluktuation durch eine Senkung der Geldmarktsätze nur wenig gefördert werden würde, wenn nicht gleichzeitig auch auf dem Kapitalmarkt für das Anlage suchende Kapital attraktivere Bedingungen geschaffen werden. Heute, wo infolge der völligen Unklarheit über die künftige Kapitalmarktpolitik die Neigung der Sparer zum Wertpapiererwerb auf einen kaum mehr zu unterschreitenden Tiefpunkt gesunken ist, gilt das in noch weit höherem Maße. Um die Diskontsenkung zur vollen Auswirkung gelangen zu lassen, ist also dringend vonnöten, daß in der Kapitalmarktfrage so rasch wie möglich eine Entscheidung fällt, die insbesondere in zins- und steuerpolitischer Hinsicht geeignet ist, die Zurückhal-

tung der potentiellen Kapitalanleger zu überwinden.

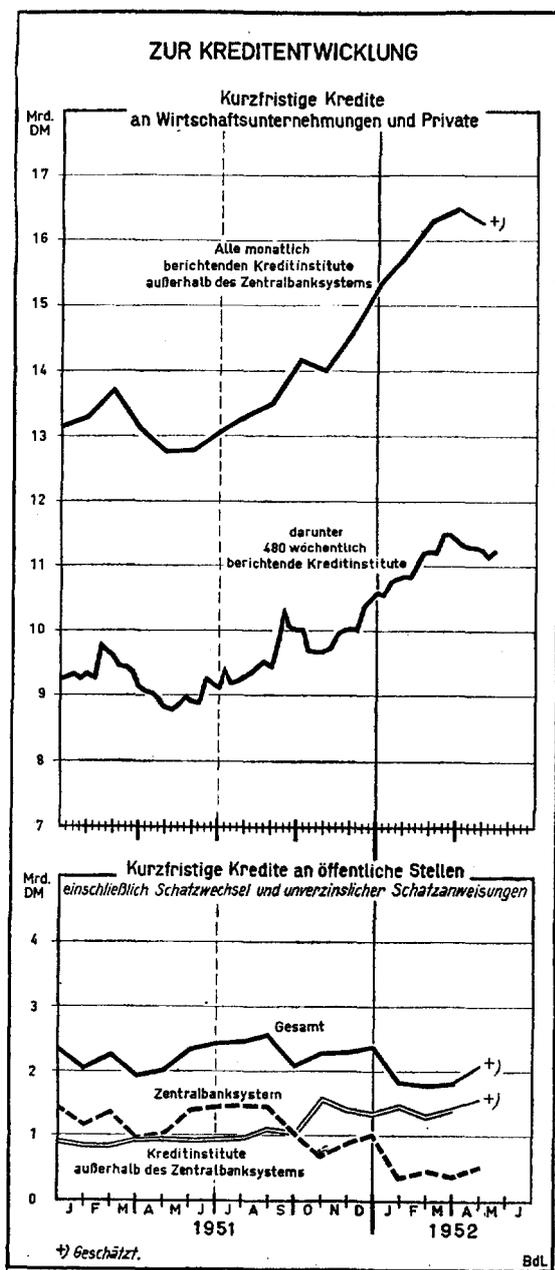
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private

Zum ersten Male seit der Kreditrückführungaktion von März bis Mai 1951 sind die kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private in den letzten beiden Monaten einen längeren Zeitraum hindurch gesunken. Statistische Angaben hierüber stehen bisher allerdings nur für die 480 wöchentlich berichtenden Banken zur Verfügung, auf die aber immerhin gut zwei Drittel des gesamten Kreditvolumens entfallen und deren Entwicklung bisher die Gesamtentwicklung im allgemeinen recht gut repräsentierte. Bei diesen Banken sind nun die ausstehenden Kurzkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private von der vierten März-Woche bis zur ersten Mai-Woche kontinuierlich gesunken, und zwar in beinahe allen Landeszentralbankbezirken. Der Gesamtrückgang betrug 356 Mill. DM oder 3 vH des Standes vom 23. März. Er kam damit etwa zwei Fünfteln des

Kurzfristige Kredite der Geldinstitute*) Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) in Mill. DM

Zeit	Kredite		
	insgesamt	an öffentl. Körper-schaften ¹⁾	an Wirt-schaftsunter-nehmungen und Private
alle monatlich berichtenden Geldinstitute ²⁾			
1952			
Januar	+ 644	+ 188	+ 456
Februar	+ 425	– 102	+ 527
März	+ 196	+ 20	+ 176
April			
darunter 480 wöchentlich berichtende Geldinstitute			
1952			
Januar	+ 502	+ 245	+ 257
Februar	+ 277 ⁴⁾	– 120	+ 397 ⁴⁾
März	+ 250 ³⁾⁴⁾	+ 76 ⁴⁾	+ 174 ³⁾⁴⁾
April	– 134	+ 39	– 173
1. März-Woche	– 98 ³⁾⁴⁾	– 62	– 36 ³⁾⁴⁾
2. März-Woche	+ 283 ⁴⁾	+ 10	+ 273 ⁴⁾
3. März-Woche	+ 34	+ 25	+ 9
4. März-Woche	+ 31 ⁴⁾	+ 103 ⁴⁾	– 72 ⁴⁾
1. April-Woche	– 133 ⁴⁾	– 53 ⁴⁾	– 80 ⁴⁾
2. April-Woche	– 17 ⁴⁾	+ 19	– 36 ⁴⁾
3. April-Woche	+ 35	+ 54	– 19
4. April-Woche	– 19	+ 19	– 38
1. Mai-Woche	– 112	– 1	– 111
2. Mai-Woche	+ 166	+ 74	+ 92

*) Ohne Bank-an-Bank-Kredite. — ¹⁾ Kurzfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — ²⁾ Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Bankkredite und von Banken heringekommene längerfristige Mittel“ vergleichbar. — ³⁾ Statistisch bereinigt. — ⁴⁾ Auf Grund von Korrekturmeldungen berichtigte Zahlen.



Betrages gleich, um den die kurzfristigen Wirtschaftskredite des gleichen Bankenkreises während der Kreditrückführungsaktion des vergangenen Jahres binnen gut acht Wochen abgenommen hatten. Erst in der zweiten Mai-Woche, auf die sich die neuesten statistischen Angaben beziehen, ist das Kreditvolumen wieder um 92 Mill. DM gewachsen.

Obwohl, wie bereits erwähnt, regional betrachtet nahezu alle Landeszentralbankbezirke an dem Kreditrückgang der letzten Wochen beteiligt waren, lag sein Schwergewicht eindeutig

in den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen, deren Banken sich in besonders starkem Maße mit der Einfuhrfinanzierung befassen. Der Schluß liegt also nahe, daß der Kreditabbau weitgehend mit der starken Abnahme zusammenhängt, die, wie im Abschnitt über „Außenwirtschaft“ dargelegt, die Einfuhr besonders im April aufweist. Auch die Kreditrückführungsaktion vom vergangenen Jahr war ja bekanntlich durch die damaligen Einfuhrbeschränkungen wesentlich gefördert worden. Eine weitere Ursache der Kreditabnahme mag darin gelegen haben, daß über die öffentlichen Haushalte, besonders über die stark erhöhten Ausgaben des Bundeshaushalts, der Wirtschaft seit März wieder erhebliche Mittel zuflossen und hierdurch ihr Kreditbedarf teilweise vermindert wurde.

Längerfristige Kredite und Geldkapitalbildung beiden Banken

Während also die kurzfristigen Wirtschaftskredite zurückgingen, zeigte sich bei den mittel- und langfristigen Krediten der Banken in der letzten Zeit die saisonmäßig zu erwartende leichte Verstärkung der Zuwachsrates, von der bereits im letzten Bericht die Rede war. Zwar liegen Ziffern für die Entwicklung im April noch nicht vor, da in der wöchentlichen Bankenstatistik nur die kurzfristigen Kredite erfaßt werden. Bereits im März hatte indessen, wie sich aus den nunmehr vollständig vorliegenden Statistiken ergibt, die Zunahme der längerfristigen Kredite mit 305 Mill. DM die von Februar (+ 230 Mill. DM) und Januar (+ 274 Mill. DM) erheblich übertroffen, und es ist anzunehmen, daß sich diese Steigerung schon aus Saisongründen fortgesetzt hat.

Von der Seite der Geldkapitalbildung her steht jedenfalls einer Intensivierung der längerfristigen Kreditgewährung der Banken nichts im Wege. Infolge der relativ hohen Spartätigkeit haben die Geldinstitute in den letzten Monaten vielmehr bedeutende, zur langfristigen Ausleihung geeignete Mittel erhalten, die zum Teil bisher nur zur Liquiditätsstärkung verwandt wurden. Auch in den letzten Wochen war das Aufkommen an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten wieder recht beträchtlich. Anhaltend günstig ent-

wickelten sich vor allem die Spareinlagen. Sie dürften im April, soweit sich das aus der wöchentlichen Bankenstatistik und den vorliegenden Monatsergebnissen für den Sparkassen-sektor bereits übersehen läßt, wieder mindestens im gleichen Umfang wie im März, also um schätzungsweise 170 Mill. DM, zugenommen haben. Bei den wöchentlich berichtenden Banken, Sparkassen und Genossenschaften, auf die etwa die Hälfte des gesamten Spareinlagenbestandes entfällt, war jedenfalls die Zunahme mit fast 91 Mill. DM noch etwas größer als im März (89 Mill. DM), obwohl es infolge des Osterfestes und der im April plötzlich einsetzenden wärmeren Witterung nicht verwunderlich gewesen wäre, wenn die Entwicklung der Verbrauchsausgaben in diesem Monat der Spartätigkeit etwas Abbruch getan hätte. Auch in den beiden ersten Wochen des Mai war der Spareinlagenzugang bei den wöchentlich berichtenden Banken beträchtlich; er hatte genau die gleiche Höhe wie in den beiden ersten Wochen des April und war damit nur wenig niedriger als in der gleichen Zeit des Monats März, in dem die Kaufneigung wegen des kalten Wetters besonders gering gewesen war.

Der Absatz an Bankschuldverschreibungen, der — wie in diesen Berichten mehrfach dargelegt — zum größten Teil allerdings nur die Durchleitung öffentlicher Kreditmittel durch den Bankenapparat widerspiegelt, hat im April weiter zugenommen. Er belief sich auf insgesamt 86 Mill. DM (gegenüber 68 Mill. DM im März), wovon 69 Mill. DM auf Pfandbriefe und 17 Mill. DM auf Kommunalobligationen entfielen. Der allergrößte Teil der abgesetzten Bankschuldverschreibungen, nämlich 87 vH, wurde wieder von öffentlichen Stellen übernommen, während nur rd. 11 vH auf „Wirtschaftsunternehmungen“, d. h. im wesentlichen auf Versicherungsgesellschaften, und nur etwa 2 vH auf Private entfielen. Die durch die — immer noch nicht zum Abschluß gekommenen — Beratungen über eine Revision der Kapitalmarktpolitik zunächst noch verstärkte Zurückhaltung privater Anleger gegenüber dem Wertpapiermarkt hält also an. Auch der Absatz von Industrieobligationen war im April wieder sehr gering. Er betrug nur 12 Mill. DM gegen 15 Mill. DM im März, 18 Mill. DM im Februar und 46 Mill.

DM im Januar. Der Rückgang hängt hauptsächlich damit zusammen, daß in den letzten Wochen kaum mehr Wandelschuldverschreibungen aufgelegt wurden, da deren Unterbringungschancen sich infolge des Rückgangs der Aktienkurse zur Zeit wesentlich verringert haben.

An Gegenwertmitteln haben die Banken im April wieder etwa den gleichen Betrag wie im Vormonat, nämlich 44 Mill. DM gegen 43 Mill. DM, zur Weiterleitung an die ausgewählten Investoren erhalten. Wie sich aus der weiter unten stehenden Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens“ ergibt, ist freilich auch im April wieder, wie schon in einzelnen Vormonaten, der Bestand auf den Gegenwertkonten wegen der durch den Rückgang der Hilfslieferungen bedingten Abnahme der Einzahlungen nicht unbeträchtlich (um 49 Mill. DM) gesunken. Die Ausschüttung der Gegenwertmittel stellt daher insoweit einen geldpolitisch expansiven Vorgang dar, der statistisch in einer Verminderung der stillliegenden Teile des Geldvolumens zu Gunsten seiner stärker bewegten Teile zum Ausdruck kommt.

Berücksichtigt man neben den vorstehend aufgeführten längerfristigen Mitteln — also den Spareinlagen, dem Erlös aus verkauften Schuldverschreibungen und den Gegenwertmitteln — noch die sonstigen von Banken hereingenommenen längerfristigen Mittel, die ebenfalls größtenteils von öffentlichen Stellen stammen, und vergleicht man das sich so ergebende Gesamtaufkommen an längerfristigen Mitteln mit der gleichzeitigen Zunahme der längerfristigen Ausleihungen der Banken, so zeigt sich, daß die Ausleihungen hinter dem Mittelaufkommen zumindest in den ersten drei Monaten des Jahres, aber möglicherweise auch noch im April zurückgeblieben sind (s. nachstehende Tabelle). Allerdings nimmt der „Überhang“ des Mittelaufkommens über die Kredite mit der stärkeren Ausdehnung der Kredite, der Saisontendenz entsprechend, ständig ab. Zu berücksichtigen ist bei der Bewertung dieser Ziffern jedoch, daß sowohl die Abgrenzung der längerfristigen Kredite wie die der „Geldkapitalbildung“ sich notwendigerweise nur nach formalen, mehr banktechnischen Gesichtspunkten richtet, so daß sie, geldpolitisch betrachtet, etwas willkürlich ist. Weder sind nämlich in den

Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel)*
Zunahme (+) oder Abnahme (–) in Mill. DM

	1952				
	Januar	Februar	März	1. Vierteljahr	April () = geschätzt
I. Kreditgewährung					
1) Geldinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾					
Kurzfristige Kredite an					
Wirtschaftsunternehmungen und Private	+ 456	+ 526	+ 179	+ 1 162	– (220)
Öffentliche Körperschaften	– 58	+ 7	– 38	– 90	– (40)
Mittel- und langfristige Kredite an					
Wirtschaftsunternehmungen und Private	+ 194	+ 200	+ 265	+ 659	
Öffentliche Körperschaften	+ 80	+ 30	+ 40	+ 150	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 166	– 163	+ 147	+ 150	+ (180)
Geschäftsbanken insgesamt	+ 838	+ 600	+ 593	+ 2 031	
2) Zentralbanksystem					
Kredite ²⁾ an					
Öffentliche Körperschaften					
Bund	– 280	+ 42	+ 45	– 194	+ 87
Bundesbahn	– 328	+ 98	– 127	– 357	+ 52
Länder	– 55	– 28	– 13	– 95	+ 5
Sonstige öffentliche Körperschaften	+ 1	–	+ 1	+ 2	–
Wirtschaft und Private	+ 5	– 2	+ 3	+ 7	– 8
Sonstige	+ 2	+ 3	–	+ 5	– 1
Zentralbanksystem insgesamt	– 655	+ 113	– 91	– 632	+ 135
Insgesamt (1 + 2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 183	+ 713	+ 502	+ 1 399	
II. Von Banken hereingenommene längerfristige Mittel					
Spareinlagen	+ 212	+ 187	+ 167	+ 566	+ (170)
Absatz von Bankschuldverschreibungen	+ 53	+ 23	+ 68	+ 144	+ 86
Von Banken im Bundesgebiet aufgekaufte Gegenwertmittel	+ 52	+ 20	+ 43	+ 114	+ 44
Sonstige längerfristige Mittelaufnahme	+ 178	+ 130	+ 113	+ 423	
Geldkapitalbildung bei Banken insgesamt	+ 495	+ 360	+ 391	+ 1 247	
III. Saldo (I./II)					
Geldschöpfung (+) oder Geldabsorption (–) ³⁾	– 312	+ 353	+ 111	+ 152	

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 63. — ¹⁾ Kredite an Nichtbanken der für die monatliche Bankenstatistik berichtenden Geldinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kurzfristige Kredite der Geldinstitute“ vergleichbar. — ²⁾ Einschließlich Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, angekaufte längerfristige Wertpapiere und von Versicherungen und Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Vgl. Pos. A, 1 der Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens“.

als „mittel- und langfristig“ ausgewiesenen Krediten alle de facto längerfristigen Kredite der Banken enthalten, noch stellt der unter dem Begriff der „Geldkapitalbildung“ zusammengefaßte Ausschnitt der Bankverbindlichkeiten sämtliche unbewegten Kundschaftsguthaben dar. Die Gegenüberstellung der längerfristigen Kredite und der Geldkapitalbildung bei den Banken kann daher nicht mehr als einen ungefähren Anhaltspunkt darüber geben, ob tendenziell die Spartätigkeit größer ist als die Gewährung längerfristiger Kredite der Banken oder ob umgekehrt die längerfristigen Kredite stärker zunehmen als die sie kompensierenden Sparprozesse. Sie ver-

liert indessen durch diese Einschränkung kaum etwas von ihrem Erkenntniswert.

Bankkredite an die öffentliche Hand

Im Gegensatz zu der seit März stark rückläufigen Entwicklung der kurzfristigen Wirtschaftskredite, aber diese, wie erwähnt, doch auch wieder in gewissem Umfang mitbestimmend, ist das Volumen der an öffentliche Stellen gewährten kurzfristigen Bankkredite in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der defizitären Kassenentwicklung, insbesondere beim Bund, zeitweise stark gestiegen. Nähere Angaben hierüber und

Bankkredite an öffentliche Stellen
in Mill. DM

	1952					
	31. 1.	29. 2.	31. 3.	15. 4.	30. 4.	15. 5.
1) 480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute ¹⁾	954,7	834,4	911,1 ²⁾	876,6	950,5	1 023,3
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾	(733,7)	(619,1)	(691,4) ²⁾	(662,5)	(726,7)	(814,6)
2) Zentralbanksystem	365,9	477,7	381,2	627,2	525,1	225,2
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾	(250,5)	(301,6)	(122,8)	(91,6)	(174,4)	(113,7)
Gesamt	1 320,6	1 312,1	1 292,3	1 503,8	1 475,6	1 248,5

¹⁾ Auf die 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstitute entfallen rd. 85 vH der Kredite an öffentliche Stellen aller monatlich berichtenden Kreditinstitute. — ²⁾ Einschl. Reichsbahnleihe von 1949 bzw. die hiergegen ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen der Bundesbahn. — ³⁾ Auf Grund von Korrekturmeldungen berichtigte Zahlen.

über den Anteil der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems an dieser Entwicklung enthält die vorstehende Übersicht.

Die höchste Beanspruchung des Bankensystems durch die öffentliche Hand war danach in den letzten Wochen am 15. April zu verzeichnen, während die Beanspruchung zum 15. Mai bereits wieder wesentlich geringer war. Die Steigerung war vor allem auf die damalige starke Anspannung der Bundesfinanzen und den damit verbundenen Anstieg der Kassenvorschüsse der Bank deutscher Länder an den Bund zurückzuführen. Überhaupt ging die Wiederausdehnung der Bankkredite an öffentliche Stellen anfänglich ausschließlich zu Lasten des Zentralbanksystems. Erst in der zweiten Aprilhälfte, als sich die Liquiditätslage der Banken außerhalb des Zentralbanksystems wesentlich besserte und der Bund wieder in stärkerem Maße Schatzwechsel zu emittieren begann, um mit dem Erlös die Kassenkredite der Bank deutscher Länder abzudecken, nahm der Anteil der Geschäftsbanken an den gesamten Bankkrediten an öffentliche Stellen wieder rasch zu.

Die Wirkung der Zahlungsbilanz auf die innere Geldversorgung

Sehr expansiv auf die innere Geldversorgung hat in den letzten Wochen auch wieder die Entwicklung der Zahlungsbilanz gewirkt. Der Auszahlungsüberschuß auf den Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts belief sich im April bei der Bank deutscher Länder und den Außenhandelsbanken zusammengenommen auf 332 Mill. DM, bei der Bank deutscher Länder allein sogar auf 343 Mill. DM. Die Divergenz hängt damit zusammen, daß bei den Außenhandelsbanken die Einfuhrakkreditive und die zu ihrer

Deckung gehaltenen Devisenbestände nochmals geringfügig abgenommen haben, obwohl sie im Vergleich zum Vorjahr bereits sehr niedrig waren. Auch im Mai scheint die mit der Zahlungsbilanzentwicklung verbundene Geldvermehrung wieder beträchtlich zu sein. In den ersten drei Bankwochen des Monats betragen jedenfalls die Auszahlungsüberschüsse auf den bei der Bank deutscher Länder geführten Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bereits wieder 327 Mill. DM, d. h. nahezu ebensoviel wie im ganzen Vormonat. Dieses Ergebnis kontrastiert deutlich zur bisherigen Entwicklung dieses Bestimmungsfaktors des Geldvolumens. Vom Sommer vorigen Jahres bis zum Jahresende waren nämlich die Auszahlungsüberschüsse auf den Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts der Tendenz nach stark zurückgegangen, und auch im ersten Quartal des laufenden Kalenderjahres, in dem sie zwar wieder etwas höher als im vierten Quartal 1951 gewesen waren, hatten sie mit 470 Mill. DM unter dem Durchschnitt des dritten und vierten Quartals des Vorjahrs (588 Mill. DM) gelegen. Wenn sie sich demgegenüber im April allein nun wieder auf 332 Mill. DM und in den ersten drei Mai-Wochen auf 327 Mill. DM stellten, so liegt also eine jähe Unterbrechung der früheren Tendenz vor. Sie erklärt sich weitgehend aus der bereits eingangs erwähnten Schrumpfung der Einfuhr und ist insofern bis zu einem gewissen Grade ein Reflex der gleichen Entwicklung, die im Kreditsektor zu einem nicht unbeträchtlichen Rückgang der Kredite führte.

Die Entwicklung des Geldvolumens

Unter den verschiedenen Einflüssen, die seit geraumer Zeit die Entwicklung des Geldvolumens

bestimmen, hat sich in den letzten Wochen also insofern ein bemerkenswerter Wandel vollzogen, als die kurzfristigen Wirtschaftskredite nicht mehr weiter gewachsen sind, sondern sogar abgenommen haben. Zwei der wichtigsten Ursachen, auf die dies zurückzuführen sein dürfte, nämlich der Rückgang der Einfuhr und die Ausgabenüberschüsse im Bereich der öffentlichen Finanzen, haben andererseits jedoch auch wieder eine verstärkte Geldvermehrung durch die Auszahlungsüberschüsse auf den der Abwicklung des Auslandsgeschäfts dienenden Konten des Bankensystems bzw. höhere Bankkredite an die öffentliche Hand zur Folge gehabt, so daß die kontraktive Wirkung des Rückgangs der Wirtschaftskredite etwas abgeschwächt wurde. Immerhin ist das Geldvolumen auch in den letzten Wochen aller Wahrscheinlichkeit nach relativ wenig gewachsen, zumal durch die Spartätigkeit offenbar noch immer etwas höhere Beträge zumindest vor-

läufig ihres Geldcharakters entkleidet wurden, als andererseits mit der Zunahme der längerfristigen Kredite wieder als Geld in Erscheinung traten. Für den April jedenfalls ist die Zunahme des Geldvolumens wieder auf kaum mehr als 100 bis 200 Mill. DM (gegen 211 Mill. DM im März) zu veranschlagen. Wesentlich stärker als das Gesamtvolumen sind dabei jedoch der Bargeldumlauf und die Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten gestiegen, da die defizitäre Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte eine gewisse Einlageumschichtung vom öffentlichen zum privaten Bereich bewirkte. Allerdings liegen noch keine Anhaltspunkte dafür vor, in welchem Umfang sich dieser Geldzuwachs bei der privaten Wirtschaft auf Sichtdepositen und auf Terminepositen verteilt, was ein gewisses — wenn auch freilich nicht ganz eindeutiges — Indiz für Veränderungen der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes wäre. Im ersten Vierteljahr ist die Zu-

Die Entwicklung des Geldvolumens *)
in Mill. DM

	1952				
	Januar	Februar	März	1. Vierteljahr	April () = geschätzt
A. Expansive (+) und kontraktive (—) Einflüsse auf das Geldvolumen					
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und der Geldkapitalbildung bei den Banken ¹⁾	— 312	+ 353	+ 111	+ 152	.
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 13	+ 16	+ 32	+ 61	+ 31
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisen- verkäufe (—) des Zentralbankensystems und der Außenhandelsbanken	+ 182	+ 151	+ 136	+ 470	+ 332
4) Sonstige Einflüsse ²⁾	— 314	— 95	— 68	— 476	.
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktions- wirkung (—) auf die Geldversorgung	— 431	+ 425	+ 211	+ 207	+ (130)
B. Veränderung des Geldvolumens Zunahme (+) oder Abnahme (—)					
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	— 115	+ 292	+ 77	+ 254	+ 100 ³⁾
2) Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten (ohne Spareinlagen)	— 120	+ 56	+ 118	+ 55	+ (550)
Sichtdepositen	(— 447)	(— 108)	(+ 88)	(— 466)	.
Terminepositen	(+ 327)	(+ 164)	(+ 30)	(+ 521)	.
3) Einlagen deutscher öffentlicher Stellen (ohne Gegenwertmittel)	— 207	+ 114	+ 119	+ 26	— (400)
4) Einlagen alliierter Stellen	+ 17	— 79	— 39	— 101	— 71
5) Gegenwertmittel im Zentralbankensystem ⁴⁾	— 5	+ 42	— 64	— 26	— 49
6) Bardepots für Einfuhrbewilligungen (Asservatenkonten bei den Landeszentralbanken)	— 1	—	—	— 1	—
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	— 431	+ 425	+ 211	+ 207	+ (130)

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 63. — ¹⁾ Vgl. Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“, Pos. III. — ²⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken. — ⁴⁾ Ohne STEG-Gelder des BFM.

nahme der Terminepositen mit mehr als einer halben Milliarde DM jedenfalls sehr stark gewesen. Wäre der Wertpapiermarkt attraktiver, so würde wahrscheinlich wenigstens ein Teil dieser Mittel durch Effektenkäufe absorbiert worden und damit endgültig aus dem Geldvolumen ausgeschieden sein.

Abgenommen haben im April auch wieder — wie bereits erwähnt — die Bestände auf den Gegenwertkonten der Bundesregierung. Die Verminderung erklärt sich daraus, daß infolge des Rückgangs der ausländischen Hilfslieferungen die Einzahlungen stark zusammengeschrumpft sind, so daß sie von den — an sich ebenfalls bereits stark abnehmenden — Krediten und übrigen Auszahlungen aus Gegenwertmitteln immer mehr übertroffen werden. Im April betragen die Einzahlungen nur noch ca. 16 Mill. DM gegen 59 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs 1952 und 157 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs 1951. Die Auszahlungen beliefen sich demgegenüber im April auf 65 Mill. DM, wovon 52 Mill. DM auf Kredite und Zuschüsse für Investitionen und 13 Mill. DM auf Ausgaben für sonstige Zwecke (darunter 9 Mill. DM für Berlin) entfielen. Ende April wiesen die Gegenwertkonten noch folgende Bestände auf:

GARIOA-Konten	409 Mill. DM
ERP-Konten	662 " "
ERP-Sonderkonto Berlin	41 " "
zusammen	1112 Mill. DM

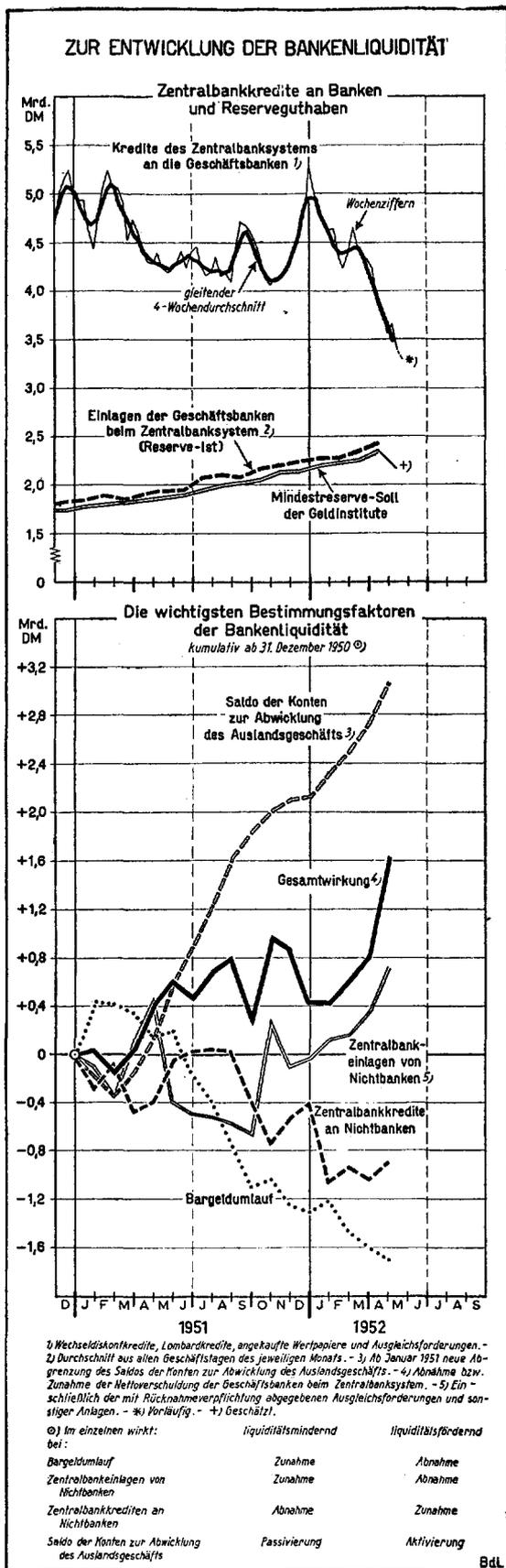
Hierzu kamen noch 60 Mill. DM auf den beim Bundesfinanzminister geführten STEG-Konten. An der geplanten Verteilung der Mittel hat sich gegenüber dem im letzten Monatsbericht geschilderten Stand nichts geändert.

Der Bargeldumlauf hat sich im April wiederum ziemlich stark erhöht, und zwar sowohl im Durchschnitt der vier Ausweistichtage als auch bei einem Vergleich des Standes von Ende April mit dem von Ende März je um etwa 100 Mill. DM. Die Steigerung war, abgesehen vom Einfluß des zumindest saisonmäßig steigenden Masseneinkommens, offenbar weitgehend durch den höheren Bargeldbedarf infolge des Osterfestes (13. und 14. April) bedingt. An den folgenden beiden Ausweistichtagen des April und den ersten zwei Stichtagen des Mai war der Umlauf jedenfalls wieder

jeweils niedriger als am entsprechenden Termin des Vormonats, während der relativ hohe Stand von Ende April (10,1 Mrd. DM Banknoten und Scheidemünzen und etwa 9,6 Mrd. DM Banknoten allein) sich im wesentlichen daraus erklären dürfte, daß auf den Monatsultimo ein Feiertag (der 1. Mai) folgte. Immerhin ist der Trend des Zahlungsmittelumschlufs sicher weiter aufwärts gerichtet, weil nicht nur das Masseneinkommen mit der steigenden Beschäftigung ständig zunimmt, sondern auch die Spartätigkeit sich aller Wahrscheinlichkeit nach bis zu einem gewissen Grade in Bargeldform vollzieht. Die letztere Tendenz wird neuerdings übrigens dadurch begünstigt, daß seit einiger Zeit in Ausführung des Münzprägeprogramms des Bundesfinanzministers auf 5 DM lautende Scheidemünzen mit einem relativ hohen Silbergehalt in Umlauf gebracht werden. Seit Ende März ist daher der Betrag der ausgegebenen Scheidemünzen in nahezu kontinuierlicher Zunahme begriffen. Er stellte sich am 23. Mai auf 518 Mill. DM gegen 457 Mill. DM am 23. April und 451 Mill. DM am 23. März.

Geldmarkt und Bankenliquidität

Der Geldmarkt hat sich im April und, soweit sich bisher übersehen läßt, auch im Mai in ungewöhnlich starkem Maße verflüssigt. Dies kam sowohl in sinkenden Geldmarktsätzen als auch in dem leichten Absatz von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesverwaltungen sowie von Solawechseln der Einfuhr- und Vorratsstelle für Getreide- und Futtermittel zum Ausdruck. Im April nahm der außerhalb des Zentralbanksystems untergebrachte Betrag an solchen Papieren um insgesamt 242 Mill. DM zu, nachdem er sich bereits im März um 280 Mill. DM erhöht hatte. Von der Steigerung im April entfielen 125 Mill. DM auf die Geschäftsbanken und 117 Mill. DM auf öffentliche Stellen. Im Hinblick auf die flüssige Lage des Marktes und die hierdurch bedingte laufende Nachfrage nach Anlagematerial setzte das Zentralbanksystem am 24. April die Verkaufssätze für Schatzwechsel und Vorratsstellenwechsel aller Laufzeiten um $\frac{1}{8}$ % herab, während die Abgabesätze für unverzinsliche Schatzanweisungen unverändert blieben. Schatzwechsel langer Laufzeit (60 bis 90 Tage) kosteten danach



bis einschließlich 28. Mai (Diskontsenkung) $5\frac{5}{8}\%$ Diskont, Vorratsstellenwechsel gleicher Laufzeit $5\frac{3}{4}\%$.

Besonders hohe Zuflüsse an liquiden Mitteln hatten in den letzten Wochen die Banken. Die wesentlichsten Liquidisierungsfaktoren waren der bereits erwähnte hohe Nettodevisenankauf des Zentralbanksystems — im April 343 Mill. DM, vom 23. April bis 23. Mai sogar 436 Mill. DM — sowie die Entwicklung der öffentlichen Einlagen und Kredite im Zentralbanksystem, auf Grund deren den übrigen Geldinstituten allein im April 422 Mill. DM an Zentralbankgeld zuströmten. Als einziger Belastungsfaktor stand dem im April die Erhöhung des Bargeldumlaufs um etwa 100 Mill. DM gegenüber, während im Mai die Entwicklung des Bargeldumlaufs zumindest in den ersten zwei Wochen eindeutig liquidisierend gewirkt hat, da der Bargeldumlauf, wie erwähnt, in dieser Zeit nicht nur im üblichen Wochenrhythmus, sondern auch im Vergleich zu den entsprechenden Vormonatsdaten abgenommen hat. Daß die Zentralbankkredite an öffentliche Stellen, also insbesondere an den Bund, im Mai stark zurückgingen, stellte nur zum geringeren Teil — nämlich insofern, als diese Kredite von den Schuldern getilgt wurden — einen Liquiditätsentzug für die Banken dar. Der Hauptteil dieser Abnahme erklärt sich nämlich aus der Übernahme von Schatzwechseln und Schatzanweisungen durch den Bankenapparat, also aus einer Entwicklung, die im Gegenteil die wachsende Liquidisierung der Kreditinstitute widerspiegelt.

Wie stark die Bankenliquidität zugenommen hat, zeigt sich neben der Erhöhung des Bestandes der Geschäftsbanken an Geldmarktpapieren vor allem aber auch in der Verminderung des Rückgriffs der Geldinstitute auf die Landeszentralbanken. Ende April waren die durch Wechseldiskont, Lombardkredite und den Verkauf von Ausgleichsforderungen begründeten Verbindlichkeiten der Geldinstitute gegenüber den Landeszentralbanken mit knapp 3,6 Mrd. DM um rd. 0,75 Mrd. DM niedriger als Ende März. Gleichzeitig waren die Einlagen der Geldinstitute bei den Landeszentralbanken um rd. 60 Mill. DM höher, so daß sich also der Netto-Rückgriff um etwa 0,8 Mrd. DM auf 1,5 Mrd. DM (gegen 2,3 per Ende März und 2,7 per Ende Dezember

**Die Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs
der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem**
nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der
Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“
in Mill. DM

	1952			
	Februar	März	April	23. Mai gegen 23. April
Die einzelnen Faktoren (ohne die untenstehenden Änderungen des Reserve-Solls)	<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>			
1) Noten- und Münzumsatz	- 253	- 131	- 106	- 387
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentl. Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes)	- 3	+ 69	+ 287	- 163
darunter:				
Einlagen des Bundes	(+ 134)	(+ 189)	(+ 23)	(- 182)
Einlagen der Länder	(- 40)	(- 106)	(+ 74)	(- 13)
Soforthilfebehörden	(- 39)	(+ 5)	(+ 53)	(+ 34)
Generalpostkasse	(- 72)	(- 14)	(+ 135)	(- 6)
b) Gegenwertmittel (Gegenwertkonten des Bundes einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB)	- 42	+ 63	+ 49	+ 71
c) Alliierte Dienststellen	+ 79	+ 39	+ 71	+ 65
d) Sonstige Einlagen	+ 2	+ 20	- 30	+ 29
e) Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	+ 52	- 36	- 50	- 42
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	+ 113	- 90	+ 135	- 76
darunter:				
Bund	(+ 42)	(+ 45)	(+ 87)	(- 3)
Bundesbahn	(+ 98)	(- 127)	(+ 52)	(- 9)
Länder	(- 28)	(- 13)	(+ 5)	(- 59)
b) an KfW für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau u. Investitionsvorhaben	+ 26	+ 5	- 4	- 36
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 16	+ 32	+ 31	+ 36
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ¹⁾	+ 174	+ 218	+ 343	+ 436
6) Sonstige Faktoren, netto	+ 31	+ 4	+ 83	- 33
Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren	+ 195	+ 193	+ 809	- 100
Kreditnahme²⁾ und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem	Zunahme (+) oder Abnahme (-)			
Einlagen	- 50	+ 136	+ 59	- 609
darunter:				
Veränderung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls	(+ 19)	(+ 29)	(+ 91)	(-)
Kredite	- 245	- 57	- 750	- 509
Stand der Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	- 195	- 193	- 809	+ 100
	Stand: Ende des Berichtszeitraums			
Einlagen	1 891	2 027	2 086	2 138
Kredite	4 382	4 325	3 575	3 297
Stand der Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	2 491	2 298	1 489	1 159
¹⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandschecks minus DM-Guthaben ausländ. Banken und Export-Akkreditive. — ²⁾ Einschl. der vom Zentralbanksystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten.				

1951) vermindert hatte. Im Mai hat die Entlastung bisher allerdings keine weiteren Fort-

schritte mehr gemacht. Der Nettorückgriff der Geldinstitute auf das Zentralbanksystem war am 23. Mai mit 1,2 Mrd. DM im Gegenteil sogar geringfügig (um 0,1 Mrd. DM) höher als am gleichen Tag des Vormonats.

**Senkung der Mindestreserven
für die kleinen und
mittleren Institute**

Von der Seite der Mindestreserveanforderungen her hat allerdings der Bedarf des Bankenapparats an Zentralbankgeld eine Senkung dadurch erfahren, daß ab 1. Mai die Reservesätze für die kleineren und mittleren Institute zum Teil wesentlich herabgesetzt wurden. Während nämlich bisher die Mindestreserven nur nach Spareinlagen, Termineinlagen und Sichteinlagen und bei den letzteren wieder nach Sichteinlagen von Instituten an Plätzen mit Niederlassungen einer Landeszentralbank (den sogenannten Bankplätzen) und nach Sichteinlagen von Instituten an Nicht-Bankplätzen differenziert worden waren, ist nun folgende Staffelung der Mindestreserven in Kraft getreten:

**Mindestreservesätze
in vH der mindestreservspflichtigen Einlagen**

Institute mit einem Bestand an mindestreservpflichtigen Einlagen (ohne Spareinlagen) von:	Sichteinlagen		Termin-einlagen	Spar-einlagen
	an Bank-plätzen	an Nicht-bank-plätzen		
ab 1. Mai 1952				
100 Mill. DM und mehr	15	12	8	} 4
50 bis unter 100 Mill. DM	14	11	7,5	
10 „ „ 50 „ „	13	10	7	
5 „ „ 10 „ „	12	9	6,5	
1 „ „ 5 „ „	11	8	6	
unter 1 Mill. DM	10	8	5,5	
zum Vergleich: bis 30. April 1952				
Alle Größenklassen	15	12	8	4

Mit dieser Maßnahme wurde einmal den schon seit längerem bestehenden Wünschen Rechnung getragen, die Lage der kleineren und mittleren Geldinstitute etwas zu erleichtern. In der Regel leiden nämlich diese Institute noch heute unter den starken Einlagenabzügen, denen gerade sie unmittelbar nach der Währungsreform ausgesetzt waren, ebenso wie sie umgekehrt von den Verflüssigungstendenzen, die der Bankenapparat in den letzten Monaten als Ganzes verzeichnen konnte, nur in wesentlich schwächerem Maße berührt wurden als die großen Institute. Hinzu kommt, daß die Kreditschöpfungskapazität der

größeren Institute in der Regel die der kleineren übertrifft, so daß es schon aus diesem Grunde nicht unangebracht ist, wenn die Mindestreserve, die ja nicht nur ein Mittel der Liquiditätssicherung, sondern auch ein Kreditsteuerungsmittel ist, für größere Institute höher ist als für kleinere. Was die unmittelbaren Auswirkungen der neuen Staffelung anbetrifft, so wird sie das gesamte Reserve-Soll um schätzungsweise 250 Mill. DM senken, und zwar hauptsächlich zugunsten der kleinen und kleinsten Institute, die vornehmlich den mittelständischen Kredit pflegen. Die Hinnahme einer solchen Wirkung erschien — wie bereits eingangs erwähnt — vertretbar, nachdem die kurzfristigen Wirtschaftskredite mehrere Wo-

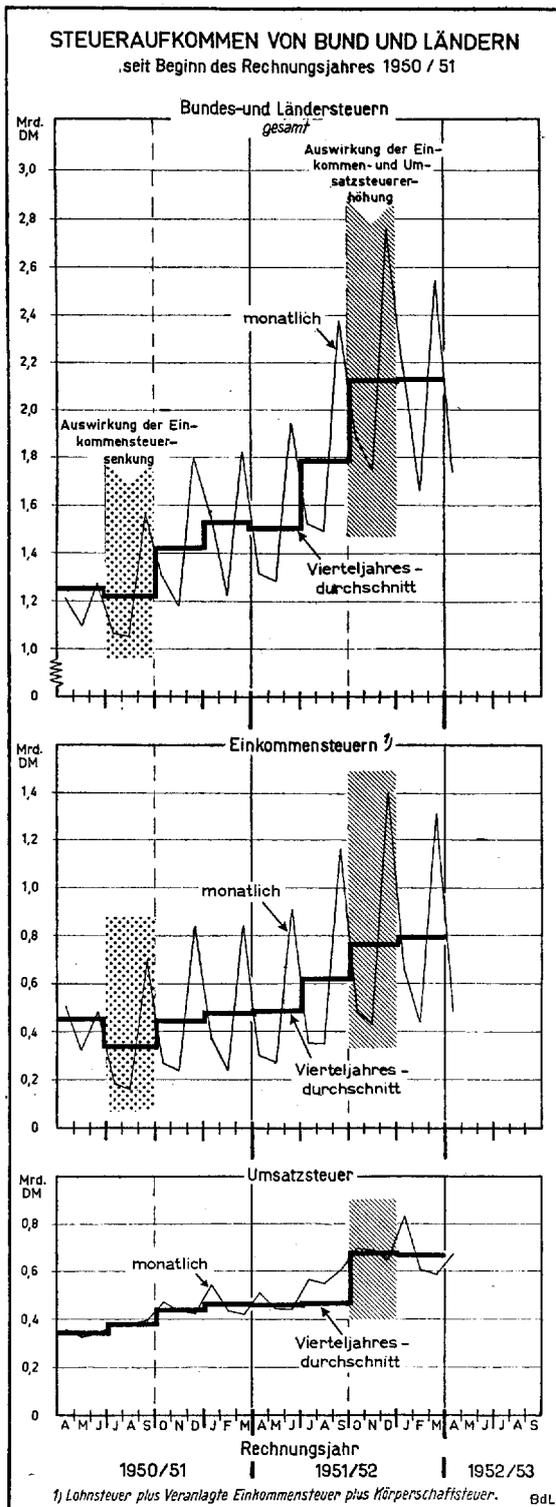
chen hindurch nicht mehr gewachsen, sondern im Gegenteil sogar zurückgegangen waren und die Erweiterung der Liberalisierung der Einfuhr aus den OEEC-Ländern auf den zur Zeit geltenden Richtsatz von 75 vH ab 1. April d. J. die Einfuhrnachfrage kaum stimulierte. Im übrigen ist es wenig wahrscheinlich, daß die begünstigten Institute die Senkung ihrer Mindestreserveverpflichtungen alsbald benutzen werden, um ihre Kredite auszudehnen. Zum größeren Teil werden sie sicher zunächst ihre oft sehr hohen Verbindlichkeiten gegenüber dem Zentralbanksystem abbauen, so daß die unmittelbarste Wirkung der Maßnahme ein weiterer Rückgang der Refinanzierungskredite des Zentralbanksystems sein dürfte.

Öffentliche Finanzen

Die Wirkungen, die die öffentlichen Haushalte auf die Geldversorgung ausüben, waren, wie schon oben angedeutet, zumindest im April expansiv, da nicht nur der Bund, sondern aus zahlungstechnischen Gründen auch die Länder Kassendefizite aufwiesen, die von den gleichzeitigen Überschüssen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung nicht aufgewogen wurden. Die gesamte öffentliche Verschuldung stieg jedenfalls im April um rd. 300 Mill. DM und erreichte damit Ende April einen Stand von nahezu 6 Mrd. DM. Gleichzeitig gingen die Kassenmittel der Haushalte um ebenfalls etwa 300 Mill. DM auf rd. 5,5 Mrd. DM zurück. Im Mai scheint sich die Lage beim Bund wieder entspannt zu haben, wengleich noch nicht mit einem vollen Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben zu rechnen ist. Allerdings sind für diesen Monat bei der Soforthilfe und den Gemeinden wegen des vierteljährlichen Zahlungstermins auf die Soforthilfeabgaben (rd. 230 Mill. DM) und die Gewerbesteuer (schätzungsweise 500 Mill. DM) Kassenüberschüsse zu erwarten. Ob diese schon ausgereicht haben, um die aus dem weiteren Rückgang der Einnahmen aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer resultierenden Fehlbeträge bei den Ländern und vermutlich auch beim Bund kassenmäßig auszugleichen, bleibt abzuwarten.

Die Kassendefizite im April waren einmal darauf zurückzuführen, daß der Bund, wie unten

noch im einzelnen darzulegen sein wird, wieder verhältnismäßig hohe Ausgaben, vor allem für Besatzungszwecke, hatte. Hinzu kam das bereits erwähnte zahlungstechnische Moment, daß im April kein größerer Steuertermin liegt. Nicht zuletzt hat aber auch unter Berücksichtigung des hierdurch bedingten Rhythmus die Einnahmentwicklung im April (die Ergebnisse für den Mai liegen noch nicht vor) enttäuscht. Nachdem nämlich schon im ersten Vierteljahr 1952 die Steuereinnahmen von Bund und Ländern konjunkturell kaum mehr gestiegen waren, blieben sie im April mit rd. 1,74 Mrd. DM um rd. 150 Mill. DM hinter dem Aufkommen des letzten vergleichbaren Vormonats, nämlich des Oktober 1951, zurück. Niedriger als damals war vor allem das Aufkommen aus der Lohnsteuer, das mit 228 Mill. DM den tiefsten Stand seit Juli vorigen Jahres aufwies und um 13 Mill. DM oder 5 vH niedriger war als im März. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt des besonders ertragreichen Vierteljahres Oktober bis Dezember 1951 (271 Mill. DM) belief sich die Abnahme sogar auf 43 Mill. DM oder rd. 16 vH. Zum Teil mag das durch Steuerrückerstattungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs für 1951 bedingt gewesen sein, obwohl solche bereits im Februar und im März stattgefunden hatten. Immerhin war die Lohn- und Gehaltssumme im März (auf die sich die Steuereinnahmen des April beziehen) aus Saisongründen bereits wieder höher als im



Januar und Februar. Wenn dem die Entwicklung des Steueraufkommens nicht entsprach, so liegt das möglicherweise daran, daß in einzelnen Bereichen der Wirtschaft Liquiditätsschwierigkeiten die pünktliche Abführung der Steuerbeträge

verhinderten. Auch das Aufkommen aus der Umsatzsteuer war mit rd. 676 Mill. DM um 24 Mill. DM (= rd. 4 vH) geringer als im Oktober vorigen Jahres, dem letzten Monat mit vergleichbaren Fälligkeiten. Zweifellos ist also der konjunkturelle Anstieg der Steuereinnahmen zumindest fürs erste unterbrochen worden.

Der Bundeshaushalt

Der Kassenfehlbetrag des Bundeshaushalts belief sich im April auf 268 Mill. DM. Er war damit allerdings um rd. 32 Mill. DM niedriger als im März, obwohl die kassenmäßigen Einnahmen aus den bereits eingangs geschilderten Gründen mit rd. 1 420 Mill. DM um rd. 227 Mill. DM hinter diejenigen des Vormonats zurückblieben. Die Abnahme des Fehlbetrags erklärt sich also ausschließlich aus der Entwicklung der Ausgaben, die nach dem ungewöhnlich steilen Anstieg im März (um rd. 500 Mill. DM auf 1 947 Mill. DM) auf rd. 1 688 Mill. DM oder um rd. 259 Mill. DM zurückgingen. Aber auch mit diesem Betrag, der sicherlich namhafte Zahlungen zu Lasten des abgelaufenen Rechnungsjahres 1951/52 enthielt, blieben sie noch um rd. 200 Mill. DM höher als im Durchschnitt der Monate Dezember 1951 bis Februar 1952. Aller Wahrscheinlichkeit nach hängt das damit zusammen, daß auch im April die Besatzungsanforderungen auf Grund der noch nicht ausgeschöpften Etatansätze für das Rechnungsjahr 1951/52 außergewöhnlich hoch waren. Kassenmäßig war die Entwicklung des Bundeshaushalts in den letzten Monaten infolgedessen wesentlich ungünstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während nämlich in der Zeit von Januar bis April 1951 per Saldo noch ein Überschuß in Höhe von 111 Mill. DM zu verzeichnen war, kam es in der gleichen Periode des laufenden Jahres zu einem Fehlbetrag von insgesamt 446 Mill. DM. Soweit sich die Kassenlage im Mai bereits übersehen läßt, scheint die schon im April zu beobachtende Tendenz zu einer gewissen Verbesserung allerdings angehalten zu haben. Zwar werden die Einnahmen aus zahlungstechnischen Gründen in diesem Monat voraussichtlich wieder relativ niedrig sein. Gleichzeitig scheinen aber die Ausgaben weiter abzunehmen. Jedenfalls hat sich die Kassenlage bis zur Monatsmitte wie in allen übrigen Monaten mit Ausnahme des April

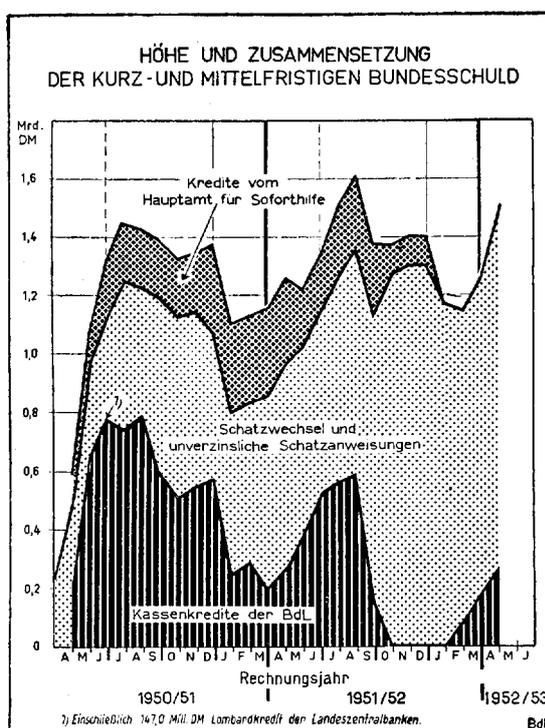
relativ stark — um rd. 145 Mill. DM — entspannt, während sie sich demgegenüber in der gleichen Zeit des Vormonats auf Grund hoher Auszahlungen für Rechnung 1951/52 um rd. 300 Mill. DM verschlechtert hatte. Da der größere Teil der Ausgaben jedoch erst in den letzten Tagen des Monats anfällt, läßt die Entwicklung in der ersten Monathälfte noch keine Schlüsse auf das voraussichtliche Gesamtergebnis des Mai zu.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts in den Monaten Januar bis April 1951 und 1952
Überschuß (+), Defizit (—); in Mill. DM

Zeit	1951	1952	Veränderung 1952 gegen 1951
Januar	+ 285	+ 223	— 62
Februar	— 33	— 101	— 68
März	+ 13	— 300	— 313
Januar bis März insgesamt	+ 265	— 178	— 443
April	— 154	— 268	— 114
Januar bis April insgesamt	+ 111	— 446	— 557

Die Kassenmittel des Bundes waren bereits im März bis auf einen verschwindend kleinen Betrag in Anspruch genommen worden. Daher mußte der Bund im April in starkem Umfang, nämlich in Höhe von 263 Mill. DM auf Kreditmittel zurückgreifen. Davon wurden rd. 175 Mill. DM durch Ausgabe von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen beschafft. In Höhe von 88 Mill. DM nahm der Bund ferner zusätzliche Kassenvorschüsse bei der Bank deutscher Länder in Anspruch, so daß sich deren Gesamtbetrag Ende April auf 272 Mill. DM stellte. Die kurz- und mittelfristige Gesamtverschuldung des Bundes war damit Ende April auf 1,52 Mrd. DM gegen 1,25 Mrd. DM am 31. März gestiegen. Erst im Mai ist zumindest das Tempo dieser Zunahme geringer geworden. Am 26. Mai war jedenfalls die gesamte kurz- und mittelfristige Bundesschuld mit 1,49 Mrd. DM nur um rd. 65 Mill. DM höher als am gleichen Tage des Vormonats, wenngleich sich das Bild in den letzten Tagen des Monats noch ändern kann. Die Kassenvorschüsse waren dabei bis zum 24. Mai gänzlich abgebaut und durch Schatzwechsel und Schatzanweisungen abgelöst worden.

Da der Bundesfinanzminister nach den vorläufigen Schätzungen für das laufende Rechnungsjahr auf der Basis der jetzigen Einnahmen mit einem erheblichen Defizit rechnet, hat er seine Bemühungen um eine Erhöhung des Bundesan-



teils am Ertrag der Einkommensteuern von 27 vH auf 40 vH fortgesetzt. Bisher hat der Bundesrat jedoch diese Forderung abgelehnt, so daß der Vermittlungsausschuß gemäß Art. 77 (2) GG angerufen wurde. Eine Entscheidung steht noch aus.

Die Länderhaushalte

Während beim Bund das Kassendefizit vom April noch weitgehend durch die hohen Ausgaben, vor allem für Besatzungszwecke, bedingt war, hingen die Fehlbeträge der Länder in diesem Monat, global betrachtet, ausschließlich mit dem zahlungstechnisch bedingten Rückgang der Einnahmen (um schätzungsweise 600 bis 700 Mill. DM) zusammen. Zur Finanzierung ihrer durch ordentliche Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben griffen die Länder im April auf die im steuerstarken Monat März im allgemeinen wieder erheblich angereicherten Mittel zurück. Allein die im Zentralbanksystem unterhaltenen bzw. von diesem für Rechnung der Länder angelegten Kassenreserven nahmen um 104 Mill. DM ab. Wie weit daneben noch die Ländereinlagen bei den Geschäftsbanken zurückgingen, ist nicht bekannt. Die kurzfristige Verschuldung der finanzschwachen Länder, die in den steuerschwachen Monaten sonst gewöhnlich wächst, ist dagegen im April nicht weiter gestiegen, sondern sogar um

schätzungsweise 10 Mill. DM zurückgegangen. Mit rd. 590 Mill. DM erreichte sie den niedrigsten Stand aller vergleichbaren Monate seit dem Herbst 1950. Gegenüber dem Januar (letzter Vergleichsmonat) belief sich die Abnahme auf 29 Mill. DM und gegenüber dem April vorigen Jahres sogar auf 78 Mill. DM. Besonders stark war dabei der Rückgang der bei den Landeszentralbanken in Anspruch genommenen direkten Kassenvorschüsse. Da gleichzeitig auch die Bestände des Zentralbanksystems an Länderschatzwechseln zurückgingen — von rd.

*Entwicklung
der kurzfristigen Verschuldung der Länder
in Mill. DM*

Schuldart	April 1951	Januar 1952	April 1952	Veränderung April 1952 gegenüber	
				April 1951	Januar 1952
Kassenkredite der Landeszentralbanken	141	115	80	— 61	— 35
Direktkredite der Geschäftsbanken ¹⁾	109	76	96 ⁴⁾	— 13	+ 20
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	204	185	165	— 39	— 20
Steuergutscheine	74	112	128	+ 54	+ 16
Kredite des Arbeits- stocks ²⁾	140	131	121 ⁴⁾	— 19	— 10
Kurzfristige Verschul- dung insgesamt ³⁾	668	619	590 ⁴⁾	— 78	— 29

¹⁾ Einschließlich Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — ²⁾ Aus Zahlungsrückständen gegenüber dem Arbeitsstock. — ³⁾ Ohne Verschuldung gegenüber dem Bund aus direkter Kreditgewährung und Zahlungsrückständen. — ⁴⁾ Vorläufig.

91 Mill. DM Ende April 1951 auf rd. 19 Mill. DM Ende April 1952 —, betrug der Abbau der gesamten Zentralbankkredite an die Länder gegenüber dem Vorjahr sogar insgesamt 133 Mill. DM; er übertraf damit denjenigen der Gesamtverschuldung beträchtlich. Außer den Kassenvorschüssen war auch die sonstige Verschuldung der Länder rückläufig, ausgenommen der Umlauf an bayerischen Steuergutscheinen, der seit Ende April 1951 um 54 Mill. DM zunahm, wie überhaupt die kurzfristige Verschuldung des Landes Bayern in der gleichen Zeit gewachsen ist. Demgegenüber haben alle übrigen Länder, die überhaupt kurzfristig verschuldet sind, nämlich Baden, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, ihre Verpflichtungen aus der Inanspruchnahme fremder Mittel zurückgeführt.

Die Sonderstellung, die Bayern in dieser Hinsicht im Vergleich zu den andern Ländern einnimmt, war im Mai noch stärker ausgeprägt. Das Land hat in diesem Monat verzinsliche Schatzanweisungen zur Zeichnung aufgelegt, die im Vergleich zu den Bedingungen anderer Anleihen ungewöhnlich attraktiv ausgestattet sind. Der Zinsfuß beträgt nominell 8 0/0. Die Effektivverzinsung ist aber mit 9,1 0/0 noch höher, und zwar deshalb, weil die Papiere mit einem Kurs von 98 emittiert wurden und nach 6jähriger Laufzeit mit 103,5 getilgt werden sollen. Es kommt hinzu, daß diese Schatzanweisungen trotz ihrer an sich auf sechs Jahre bemessenen Laufzeit eine äußerst liquide Anlage darstellen, weil sie von den Gläubigern erstmalig zum 1. Juli 1953 und von da ab halbjährlich gekündigt werden können. Im Grunde handelt es sich also um ein besonders hoch verzinsliches Geldmarktpapier. Der Erfolg der Emission ist daher auch nicht ausgeblieben. Als der Verkauf am 12. Mai für die inländischen Zeichner geschlossen wurde — für Käufe aus Sperrmarkmitteln wurde er verlängert — waren rd. 160 Mill. DM untergebracht. Allerdings hängt diese Emission des bayerischen Staates nicht mit akuten Kassenschwierigkeiten des Landes zusammen, das ebenso wie die übrigen Länder an dem starken Zuwachs des Steueraufkommens seit September vorigen Jahres partizipiert hat. Der Erlös hieraus ist vielmehr für die Finanzierung der Investitionsprogramme des Landes vorgesehen.

Sonstige öffentliche Haushalte

Die Kassenentwicklung der Soforthilfebehörden war im April ebenso wie schon im März dadurch bestimmt, daß in diesem Monat keine Abgaben fällig waren und infolgedessen im wesentlichen nur Nachzahlungen à conto früherer Fälligkeitstermine eingingen. Mit rd. 99 Mill. DM waren daher die Ausgaben des Soforthilfehauptamtes im Bereich des ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiets (Angaben für die Länder der französischen Zone liegen nicht vor) um rd. 59 Mill. DM höher als die Einnahmen. Aber auch im gesamten Dreimonatsabschnitt Februar bis April war bei Einnahmen in Höhe von rd. 344 Mill. DM und Ausgaben in Höhe von rd. 389 Mill. DM ein Ausgabeüberschuß von 45 Mill. DM zu verzeichnen. Er war ausschließ-

lich dadurch bedingt, daß die Einnahmen aus der allgemeinen Soforthilfeabgabe hauptsächlich infolge der seit November vorigen Jahres möglichen Stundungen¹⁾ ziemlich stark zurückgingen. Mit rd. 306 Mill. DM waren sie um rd. 43 Mill. DM oder reichlich 12 vH niedriger als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

Der Ausgabeüberschuß der Monate Februar bis April wäre noch bedeutend höher gewesen, wenn nicht gleichzeitig die Ausgaben um 132 Mill. DM unter ihren bisherigen Höchststand vom Dreimonatsabschnitt November 1951 bis Januar 1952 (rd. 521 Mill. DM) gesunken wären. Diese Abnahme war in voller Höhe auf verminderte Auszahlungen für Zwecke des Wohnungsbaus zurückzuführen, die freilich im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt mit nahezu 250 Mill. DM außerordentlich hoch gewesen waren.

Die Soforthilfe wird aller Voraussicht nach in Kürze vom Lastenausgleich abgelöst werden. Der bisherige Ausgleich von Kriegs- und Kriegsfolgeschäden wird damit in wesentlichen Punkten geändert werden. Nachdem die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über den Lastenausgleich am 16. Mai beendet wurde, ist spätestens im Juli mit der Verabschiedung der Gesetzesvorlage zu rechnen, die jedoch durch Änderungsvorschläge des Bundesrats bzw. durch die Entscheidung des Vermittlungsausschusses noch abgewandelt werden kann.

Nach dem vom Bundestag beschlossenen Gesetzentwurf wird die bisherige Einnahmestruktur allerdings im großen und ganzen erhalten bleiben. Die allgemeine Soforthilfeabgabe wird in der bis zum Jahre 1979 zur Erhebung kommenden Vermögensabgabe des Lastenausgleichs aufgehen, und die bisherigen Einnahmen aus den Umstellungsgrundschulden werden in Zukunft im Rahmen der Hypothekengewinnabgabe anfallen. Neu hinzukommen wird lediglich die Kreditgewinnabgabe, die Schuldnergewinne aus dinglich nicht gesicherten Forderungen erfaßt, soweit sie die Gläubigerverluste und die in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1945 und dem Währungsstichtag entstandenen Betriebsverluste übersteigen. Die Einnahmen aus diesen drei Abgaben werden mit insgesamt 1,7 Mrd. DM veranschlagt gegenüber rd. 2 Mrd. DM, die im

letzten Rechnungsjahr von der Soforthilfe tatsächlich vereinnahmt wurden. Dieser Einnahmerückgang wird aus einer Reihe von Erleichterungen resultieren, die in den Gesetzentwurf aufgenommen worden sind. Zum Ausgleich der Mindereinnahmen ist jedoch vorgesehen, daß die Vermögensteuer (bisheriges Aufkommen rd. 130 Mill. DM) von den Ländern auf den Lastenausgleich übergeht und daß die Gebietskörperschaften Zuschüsse zu den Kosten der Rentenleistungen (250 Mill. DM) zahlen. Sofern der Bundesrat diesen Maßnahmen zustimmt, werden die Einnahmen damit ihren bisherigen Stand etwas übertreffen.

Während auf der Einnahmeseite immerhin eine relativ starke Kontinuität gewahrt bleiben wird, sind bei den Ausgleichsleistungen entscheidende Änderungen vorgesehen. Im Gegensatz zu den für die Soforthilfeleistungen maßgebenden Gesichtspunkten der sozialen Bedürftigkeit bzw. der Eingliederung der Geschädigten in den Wirtschaftsprozess, unabhängig von der Höhe des jeweils erlittenen Schadens, wird nunmehr die Schadenshöhe weit stärker zur Grundlage der meisten Leistungen gemacht werden. Dieser Grundsatz der „quotalen“ Entschädigung wird allerdings nicht rein durchgeführt. So wird die Kriegsschadenrente beispielsweise zum größten Teil in der Form der bisherigen Unterhaltshilfe weiterlaufen und nur durch die in ihrer Höhe dem Schaden angepaßte Entschädigungsrente ergänzt werden. Der Übergang zum System der individuellen Entschädigung wird aber zur Folge haben, daß die bisherigen produktiven Leistungen des Soforthilfefonds in ihrem Umfang stark zurückgehen werden. Für Zwecke des Wohnungsbaus (Wohnraumhilfe) z. B. wird in Zukunft nur das Aufkommen aus der Hypothekengewinnabgabe (reichlich 300 Mill. DM in den ersten Jahren) zur Verfügung stehen, während im letzten Jahr aus Soforthilfemitteln (einschließlich Umstellungsgrundschulden) 950 Mill. bis 1 000 Mill. DM für diesen Zweck verausgabt wurden. Statt dessen ist vorgesehen, die Mittel an die einzelnen Geschädigten hauptsächlich in der Form einer erweiterten Hausratentschädigung und der Hauptentschädigung auszus zahlen, wobei auf die letztere zunächst Darlehen in der Form der sog. Eingliederungshilfe gewährt werden. Inwieweit diese Mittel für produktive Zwecke zur Verfü-

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, November 1951, S. 22.

gung stehen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Da die hauptsächlich in den Konsum fließenden Leistungen wie die Hausratentschädigung und kleinere Ausgleichsleistungen (Währungsausgleich für Vertriebene) in den ersten Jahren im Vordergrund stehen dürften, war zu befürchten, daß zunächst nur geringe Mittel für die — produktiven Zwecken dienenden — Eingliederungsdarlehen (schätzungsweise nur rd. 200 Mill. DM pro Jahr) übrigbleiben würden. Um eine raschere Eingliederung der Geschädigten in den Wirtschaftsprozeß zu ermöglichen, hat der Bundestag anläßlich der dritten Lesung des Gesetzentwurfs Maßnahmen beschlossen, die in den nächsten drei Jahren eine Erhöhung der Eingliederungshilfe um jährlich 650 Mill. DM und der Wohnraumhilfe um jährlich 200 Mill. DM gewährleisten sollen. Dabei ist vorgesehen, daß diese insgesamt 850 Mill. DM in Höhe von 400 Mill. DM (je 200 Mill. DM für Eingliederungshilfe und Wohnraumhilfe) durch Ausgabe von Schuldverschreibungen, in Höhe von 200 Mill. DM durch Erhöhung der Vermögensteuer und in Höhe von 250 Mill. DM durch Vorauszahlungen auf die Vermögensabgabe und private Darlehen an den Ausgleichsfonds aufgebracht werden.

Die Kassenlage der Bundesbahn hat sich seit Beginn des laufenden Kalenderjahres erheblich verbessert. Ihre Verschuldung ging verhältnismäßig stark — nämlich um rd. 168 Mill. DM im ersten Kalendervierteljahr und um weitere 8 Mill. DM im April — zurück. Dabei konnten vor allem die Akzeptverbindlichkeiten merklich abgebaut werden, nämlich von rd. 169 Mill. DM oder rd. 16 vH der kurzfristigen Verschuldung Ende Dezember 1951 auf nur mehr 39 Mill. DM oder knapp 5 vH Ende April 1952. Allerdings gingen im ersten Kalendervierteljahr auch die Kassenmittel der Bundesbahn zurück, und zwar um schätzungsweise 40 bis 45 Mill. DM, so daß sich die aus der Veränderung von Einlagen und Verschuldung ergebende Nettoverschuldungsabnahme auf rd. 120 bis 130 Mill. DM belief.

Diese Entspannung in der Liquiditätsslage der Bundesbahn kann sich allerdings nicht auf eine entsprechende Verbesserung in der Betriebsrechnung stützen. Wie aus den Unterlagen für das erste Kalendervierteljahr 1952 hervorgeht, waren die Erträge der Betriebsrechnung mit 1 283 Mill.

Einnahmen und Ausgaben der Bundesbahn
in Mill. DM

Einnahmen/Ausgaben	Kalenderjahr 1951 Vorläufiges Ergebnis	1952 Januar bis März
Einnahmen (Erträge der Betriebsrechnung)	4 703	1 283
Ausgaben, gesamt	4 707	1 153 bis 1 163 ³⁾
davon		
1) Aufwendungen der Betriebsrechnung	4 144	1 079
darunter:		
Betriebsführung	(2 636)	(717)
Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge ¹⁾	(1 508)	(362)
2) Investitionsausgaben ²⁾	362	65
3) Schuldendienst	115	12
4) Sonstige Ausgaben der Kapitalrechnung	86	.
Einnahmeüberschuß (+) bzw. Ausgabeüberschuß (—)	— 4	+ 120 bis 130

¹⁾ Istaussgaben. — ²⁾ Einschließlich Nachholungsrückständen, aber ausschließlich Arbeiterdarlehen für den Wohnungsbau. — ³⁾ Zum Teil („Sonstige Ausgaben der Kapitalrechnung“) geschätzt.

DM zwar verhältnismäßig hoch — sie lagen um 236 Mill. DM oder rd. 23 vH über den entsprechenden Einnahmen im ersten Kalendervierteljahr 1951 und um 108 Mill. DM über dem Vierteljahresdurchschnitt des vergangenen Jahres —, doch beschränkte die Bundesbahn gleichzeitig ihre Ausgaben sowohl für Unterhaltung und Erneuerung als auch für Investitionen. Die Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung lagen mit 362 Mill. DM um rd. 15 Mill. DM unter dem Vierteljahresdurchschnitt 1951 und damit um rd. 132 Mill. DM oder nahezu 27 vH unter den von der Bundesbahn veranschlagten Soll-Ziffern. Auch die Investitionsausgaben (Nachholbedarf, Beseitigung von Kriegsschäden und Anlagezuwachs) gingen mit insgesamt rd. 65 Mill. DM gegenüber den Vormonaten zurück.

Über die neuere Finanzentwicklung der Bundespost liegen Angaben noch nicht vor. Offenbar aber nimmt die Bundespost zur Durchführung ihres Investitionsprogramms schon seit geraumer Zeit in stärkerem Umfang fremde Mittel in Anspruch. Im Rechnungsjahr 1951/52 stiegen jedenfalls ihre Verbindlichkeiten um rd. 233 Mill. DM auf rd. 521 Mill. DM an, verglichen mit nur rd. 38 Mill. DM im Vorjahr. Obwohl vermutlich auch die Kassenmittel (einschließlich der kurzfristigen Anlagen) in gewis-

sein Umfang zunehmen, dürfte doch die Neuverschuldung die Reservenbildung nicht unerheblich überschritten haben. Die Bundespost hat dabei erstmals seit der Währungsreform ab

1. März 1952 unverzinsliche Schatzanweisungen zum Verkauf angeboten, die bis Ende April mit 91,2 Mill. DM auf dem Geldmarkt untergebracht werden konnten.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Allgemeine Produktionsentwicklung

Die Industrieproduktion ist im April 1952 weiter leicht gestiegen. Gemessen am Produktionsindex, der sich von 137 im März auf 139 erhöhte (1936 = 100), betrug die Zunahme knapp anderthalb Prozent. Wie schon in den vorangegangenen Monaten blieb die Produktionssteigerung damit allerdings hinter dem saisonmäßig zu erwartenden Anstieg etwas zurück. Das im April erreichte Produktionsniveau liegt auch noch immer erheblich unter dem bisherigen Höchststand vom November vorigen Jahres, der mit einer Indexziffer von 153 (1936 = 100) freilich eine bisher vereinzelt gebliebene Produktionsspitze darstellt. Der Hauptgrund für diese

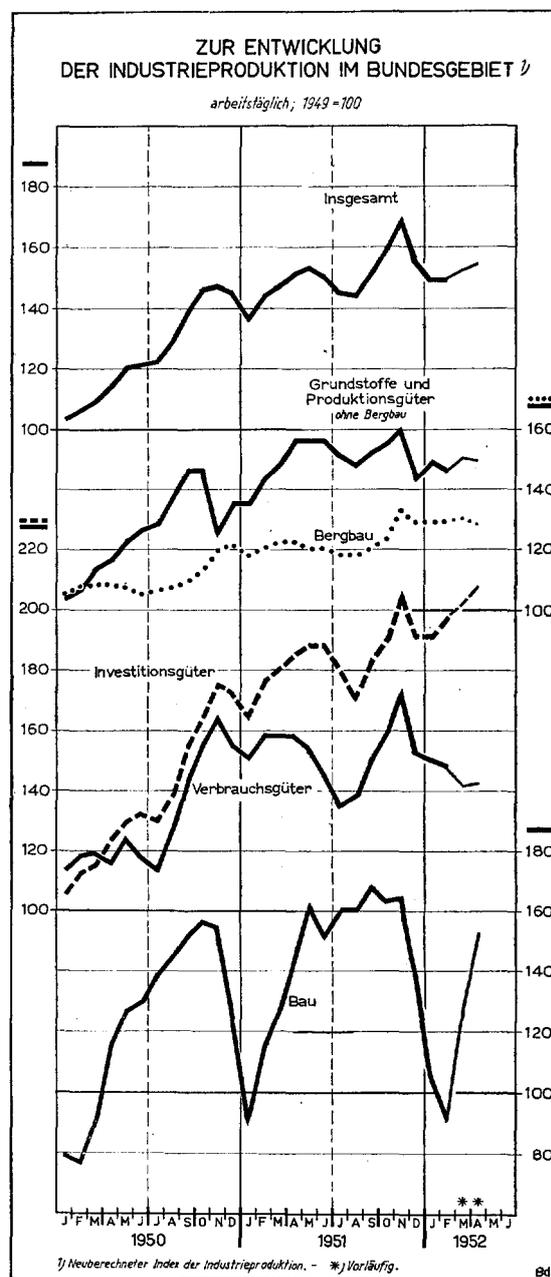
jahr der Produktionsanstieg aber auch im Bergbau. Im Bereich der sonstigen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien lag die Erzeugung teilweise sogar niedriger als vor einem Jahr.

Index der Industrieproduktion
arbeitstäglich; 1936 = 100

Industriegruppen	1951		1952
	April	Dez.	April
Bergbau	119	125	124
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	132	122	126
Investitionsgüterindustrien	154	159	172
Bau	128	123	135
Verbrauchsgüterindustrien	137	131	123
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	103	140	113
Energie	179	203	190
Gesamt ¹⁾	136	140	139

¹⁾ Einschließlich Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Energie und Bau.

verhältnismäßig schwache Erholung liegt in den anhaltenden Absatzschwierigkeiten auf den Verbrauchsgütermärkten. Insgesamt lag die Verbrauchsgütererzeugung im April mit einem Produktionsindex von 123 um 10 vH unter dem Stand vom April 1951; die vom Rückschlag besonders betroffene Textilindustrie war mit einem Produktionsindex von 116 sogar um 17 vH niedriger. Relativ gering ist im Vergleich zum Vor-



Das gilt insbesondere für die Erzeugung von NE-Metallhalbzeug, von Flachglas sowie von Pappe und Papier. Ebenso stagniert seit einiger Zeit die Erzeugung der chemischen Industrie auf einem unter dem vergleichbaren Vorjahresstand liegenden Niveau, was teilweise auf Absatzminderungen im Textilbereich (Teerfarben und andere Textilhilfsmittel), zum Teil auch auf Exportrückschläge zurückzuführen ist.

Auf der anderen Seite ist die Kraft der Investitionskonjunktur offenbar noch ungebrochen. Unterstützt durch eine Besserung in der Stahlversorgung erhöhte sich die Produktion der Investitionsgüterindustrien weiter von 167 im März auf 172 im April (1936 = 100). Sie lag damit über dem im November 1951 erreichten vorjährigen Höchststand und um 12 vH über dem Stand vom April 1951. Vor allem Maschinen- und Fahrzeugbau haben im April dieses Jahres alle früheren Produktionsrekorde übertroffen. Außerdem hat auch die Bautätigkeit ihren schon im Vormonat begonnenen kräftigen Anstieg fortgesetzt. Der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai zeigt, daß diese Aufschwungskräfte vorläufig die Oberhand behalten und der gesamten Konjunkturlage ihren Stempel aufdrücken. Überdies mehren sich die Anzeichen, daß auch der Rückschlag im Verbrauchsgüterbereich seinen tiefsten Punkt durchschritten hat und daß — von Saisonschwankungen natürlich abgesehen — auch hier über kurz oder lang eine allmähliche Erholung zu erwarten ist.

Verbrauchsgütermärkte

Diese letztere Erwartung stützt sich in erster Linie auf die Entwicklung der Masseneinkommen und des Einzelhandelsabsatzes. Wie weiter unten näher dargelegt wird, entwickelt sich die Beschäftigung und damit auch das Einkommen aus Lohn und Gehalt wieder verhältnismäßig günstig. Vor allem aber scheinen die Konsumenten nun weniger zurückhaltend mit ihren Einkäufen zu sein als noch vor wenigen Monaten. Diese Entwicklung, auf deren Beginn bereits im letzten Monatsbericht hingewiesen wurde, wird durch die nun vorliegenden Zahlen für April bestätigt. Zwar war die Spartätigkeit auch im April noch sehr hoch. Gleichzeitig nahmen jedoch die Einzelhandelsumsätze kräftiger zu als viele Kreise des

Handels erwartet hatten. Dies gilt in erster Linie für den Absatz von Textilien und Schuhen, aber auch von Nahrungs- und Genußmitteln. Die Zunahme war zweifellos in erheblichem Umfang auf den Ostertermin und auf das günstige Wetter zurückzuführen. Doch glich sie das Zurückbleiben des Absatzes in den vorangegangenen Monaten so weitgehend aus, daß sich auch bei einer Betrachtung über längere Zeit, bei der Zufallseinflüsse der Witterung und der Festtage mehr oder weniger ausgeschaltet sind, ein relativ günstiges Bild ergibt. Insgesamt konnte der Einzelhandel nämlich in den ersten vier Monaten dieses Jahres wert- und mengenmäßig annähernd ebensoviel absetzen wie im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, von dem mindestens die ersten zwei Monate noch stark unter dem Einfluß der Korea-Kaufwelle gestanden hatten. Bei Bekleidung, Möbeln und Hausrat, deren Absatz Anfang 1951 besonders stark durch die Voreindeckungskäufe aufgebläht war, konnte allerdings in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht werden. Doch war der Abstand mindestens bei Bekleidung und Schuhen nicht mehr sehr groß. Dagegen lag der Absatz an Nahrungs- und Genußmitteln wie auch in der sehr vielfältigen Gruppe der „sonstigen Waren“ zum Teil recht beträchtlich über dem Vorjahresstand.

Ob und inwieweit diese Besserung des Endabsatzes im April sich schon in entsprechend erhöhte Auftragserteilung an die Industrie umgesetzt hat, oder ob der Handel zunächst noch weiterhin seine Lagervorräte abzubauen versucht, läßt sich aus dem bisher vorliegenden Zahlenmaterial allerdings noch nicht eindeutig erkennen. Immerhin ist bereits im April der langanhaltende Rückgang der gewerblichen Verbrauchsgütererzeugung zum Stillstand gekommen. Der Produktionsindex dieser Gruppe ist von März auf April geringfügig gestiegen, nämlich von 122,4 auf 122,6 (1936 = 100). Zugenommen hat im April vor allem die Schuhproduktion, deren Absatz sich allerdings schon seit mehreren Monaten kräftig erhöht hatte. Der Index der Textilproduktion ist dagegen nochmals um einen Punkt, nämlich von 117 im März auf 116 im April, zurückgegangen. Doch läßt die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Textilssektor erkennen, daß auch hier Ende April unter dem Einfluß des besseren Einzelhan-

Entwicklung der Einzelhandelsumsätze¹⁾

Einzelhandelsgruppen		1952				Januar bis April 1952	
		Januar	Februar	März	April ²⁾	M.-D.	Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit
		1949 = 100				1949 = 100	
Einzelhandelsumsätze gesamt ²⁾	zu jeweiligen Preisen	117	115	123	133	122	+ 3
	mengenmäßig	113	112	120	131	119	- 1
darunter:							
Nahrungs- und Genußmittel	zu jeweiligen Preisen	108	112	118	124	116	+ 9
	mengenmäßig	101	106	112	118	109	+ 3
Bekleidung, Wäsche und Schuhe	zu jeweiligen Preisen	127	115	122	150	129	- 6
	mengenmäßig	138	126	135	169	142	- 3
Hausrat, Wohnbedarf	zu jeweiligen Preisen	127	121	136	136	130	- 7
	mengenmäßig	118	112	125	125	120	- 17

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. — ²⁾ Einschließlich der hier nicht aufgeführten Warengruppe „Sonstiges“. — ³⁾ Vorläufig.

delsabsatzes bereits eine leichte Erholung im Gange war, die sich im Mai aller Voraussicht nach fortgesetzt haben dürfte. Wie die folgende Tabelle zeigt, blieb im ersten Drittel dieses Jahres die Textil- und Schuhproduktion nicht unerheblich hinter dem mengenmäßigen Absatz an Bekleidung, Wäsche und Schuhen im Einzelhandel zurück, wenn man beide mit dem Ausgangsstand im Jahre 1949 vergleicht.

Auftragseingang, Produktion und Absatz in der
Textil- und Schuhwirtschaft
Preisbereinigt; arbeitstäglich

	1952				Januar bis April 1952	
	Jan.	Febr.	März	April	M.-D.	Veränderung in vH gegenüber der ent- sprechenden Vor- jahreszeit
	1949 = 100				1949 = 100	
Textilindustrie ¹⁾						
Auftragseingang	102	107	107	.	.	.
Produktion	145	138	131	130	136	-12
Schuhindustrie ¹⁾						
Auftragseingang	122	101	94	.	.	.
Produktion	105	111	120	129	116	-12
Einzelhandelsumsätze in Bekleidung, Wäsche u. Schuhen ²⁾	138	126	135	169	142	- 3

Quellen: ¹⁾ Bundesministerium für Wirtschaft — Produktionszahlen für April nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts. — ²⁾ Statistisches Bundesamt.

Selbstverständlich muß bei einem solchen Vergleich berücksichtigt werden, daß im Ausgangsjahr 1949 wahrscheinlich kein völliges Gleichgewicht zwischen Produktion und Einzelhandelsabsatz bestand, da ein Teil der damaligen Pro-

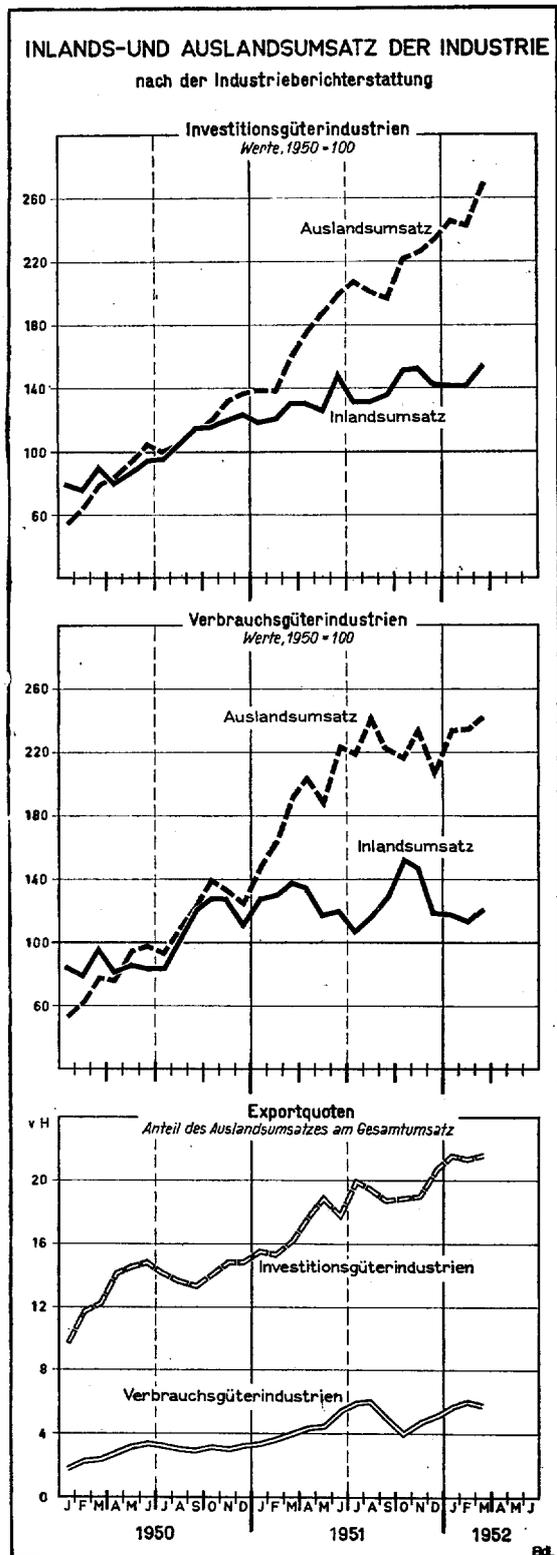
duktion dem Aufbau einer normalen Lagerhaltung diene. Doch wird dies teilweise dadurch kompensiert, daß 1949 in den betreffenden Zweigen die Exportproduktion noch völlig unbedeutend war, während sie in den letzten Monaten bei der Textilindustrie immerhin schon annähernd 8 vH des Gesamtumsatzes ausmachte. Im übrigen zeigt die nebenstehende Tabelle sehr deutlich, daß dem Index des Auftragseingangs in einigen Verbrauchsgüterindustrien in der gegenwärtigen konjunkturellen Lage nur geringer Erkenntniswert für die jeweils kurzfristig zu erwartende Produktionsentwicklung zukommt. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß bei den zurückhaltenden Dispositionen des Handels und der gleichzeitigen Lieferbereitschaft der Industrie Nachbestellungen des ersteren und Lieferungen aus vorhandenen Lagervorräten der Industrie eine große Rolle spielen, derartige Lieferungen ohne vorherige Auftragserteilung im Auftragsindex aber kaum erfaßt werden. So ist es zu erklären, daß z. B. die Schuhproduktion seit Anfang des Jahres fortlaufend anstieg, obgleich sich der statistisch erfaßte Auftragseingang von Monat zu Monat verringerte.

Angesichts der Besserung im Einzelhandelsabsatz hat sich — trotz des auf einigen Gebieten immer noch recht starken Angebotsdrucks — insgesamt gesehen die Lage auf den Verbrauchsgütermärkten in letzter Zeit etwas entspannt. Der Handel hat schon seit Anfang des Jahres stellenweise seine Lagervorräte abbauen, die Industrie seit März, mindestens im Textil- und Schuhsektor, ihre überhöhten Fertigwarenlager

etwas verringern können. Die Entwicklung während der letzten Monate ist also derjenigen im Frühjahr 1951 diametral entgegengesetzt, als der Wareneingang beim Handel dessen Absatz übertraf und gleichzeitig die Industrie in großem Umfang auf Lager zu produzieren begann. Während im Vorjahr die Verbrauchsgüterproduktion, vor allem die Textilerzeugung, eindeutig über dem gleichzeitigen laufenden Absatz an den letzten Verbraucher lag, dürfte die gegenläufige Entwicklung von Produktion und Einzelhandelsabsatz seit Anfang 1952 in zahlreichen Branchen dazu geführt haben, daß die Produktion nun eher etwas unter dem Endabsatz liegt. Freilich sind die im Vorjahr angesammelten Vorräte an Zwischen- und Endprodukten in manchen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie noch so beträchtlich, daß eine geraume Zeit verstreichen dürfte, bis die Besserung im Endabsatz sich voll in erhöhten Produktionszahlen niederschlagen wird.

Investitionsgüterindustrien

Die Tatsache, daß von dem Rückschlag und der Stagnation in wichtigen Verbrauchsgüterindustrien bis jetzt keine depressiven Wirkungen auf die Investitionsgüterproduktion ausgegangen sind, letztere sich vielmehr — selbstverständlich in den durch die Materialengpässe gezogenen Grenzen — fortwährend weiter erhöht, erklärt sich u. a. daraus, daß der unmittelbare Absatz von Investitionsgütern an die Konsumgüterindustrien nur einen relativ beschränkten Teil des Gesamtabsatzes an Investitionsgütern ausmacht. So beträgt etwa der Anteil des Absatzes von Maschinen für den Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuhsektor am Gesamtabsatz des westdeutschen Maschinenbaus ungefähr 11 vH, der Anteil dieser Zweige am Gesamtabsatz an Investitionsgüterfertigung dürfte noch erheblich geringer sein. Daß trotz der langanhaltenden Flaute in den Verbrauchsgüterindustrien deren Anteil am gesamten Maschinenabsatz bisher nicht wesentlich zurückgegangen ist, beruht einmal darauf, daß aus den Jahren 1950/51 noch ein beträchtlicher Auftragsüberhang an Maschinen für die Verbrauchsgüterindustrien besteht, und zum anderen darauf, daß z. B. in der Textilindustrie der Drang nach Erneuerung des vielfach veralteten oder nur behelfsweise erneuerten Maschinenparks immer noch stark zu sein scheint;



außerdem ist auch der Export an Textil- und anderen hierher gehörenden Maschinen relativ hoch. Nicht nur für diesen Sektor, sondern für den Investitionsgüterbereich ganz allgemein dürften der

Drang zum Ausbau und zur Modernisierung der Produktion im Inland sowie die vielfach immer noch günstigen Exportaussichten auch für die nächste Zeit starke Stützen darstellen. Allerdings sind die für Investitionen im Inland verfügbaren Finanzierungsmittel durch das scharfe Anziehen der Steuerschraube seit dem Sommer 1951 erheblich beschnitten worden, worauf es (neben der produktionsbeschränkenden Wirkung der Materialengpässe) zurückzuführen sein dürfte, daß sich der Inlandsabsatz an industriellen Investitionsgütern seit Mitte 1951 nur noch in einem sehr langsamen Tempo erhöht hat, und daß sich der Eingang an neuen Aufträgen für die Investitionsgüterindustrien insgesamt ungefähr auf der Höhe des gegenwärtigen Produktionsstandes einzuspielen beginnt. Ein neuer Auftrieb für die Investitionsgüternachfrage wird sich möglicherweise aus der kürzlich in Kraft getretenen Investitionshilfe der deutschen Wirtschaft zugunsten der Engpaßindustrien ergeben, deren erste Vierteljahresrate im Laufe des Mai zu entrichten war. Sie soll zwar im Prinzip nur eine Umschichtung von Finanzierungsmitteln von den verarbeitenden Industrien und der übrigen Wirtschaft auf die Engpaßzweige bewirken, dürfte aber doch insofern zu einer Ausdehnung der Gesamtnachfrage nach Investitionsgütern führen, als die Investitionspläne der aufbringungspflichtigen Zweige wohl nicht in jedem Fall pari passu eingeschränkt werden. Im übrigen ist aus dem nebenstehenden Schaubild zu ersehen, wie sehr die Dämpfung der inneren Investitionsgüternachfrage dem Export an Investitionsfertigwaren zugute gekommen ist, der sich

bis in die jüngste Zeit hinein als ausdehnungsfähig erwies.

B a u w i r t s c h a f t

Auch die Bauwirtschaft, die kein Exportventil besitzt, deren Entwicklung also völlig von der Bereitstellung ausreichender inländischer Finanzierungsmittel abhängt, hat sich in den letzten Monaten günstig entwickelt. Der Index der Bautätigkeit stieg von 114 im März auf 135 im April (1936 = 100) und übertraf damit im letzteren Monat den Stand von April 1951 (128) nicht unerheblich. Die Entwicklung der Baugenehmigungen läßt auch für die nächsten Monate eine starke Neubautätigkeit erwarten. Relativ hoch im Vergleich zum Vorjahr waren in den letzten Monaten vor allem die Baugenehmigungen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke. Aber auch der Wohnungsbau hält sich besser als von manchen Seiten erwartet wurde. Für das Jahr 1952 scheint die Finanzierung von etwa 375 000 Wohnungen, d. h. für ein Bauprogramm im ungefähren Umfang des Vorjahres, im wesentlichen gesichert zu sein. Die Sorge um die erststellige Finanzierung dürfte in diesem Jahr durch die günstige Entwicklung des Sparens behoben sein. Die Zusagen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken lagen in den ersten vier Monaten des Jahres mit 535 Mill. DM rund 35 vH höher als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Auch die zunächst befürchtete Lücke in der nachstelligen Finanzierung, d. h. bei den öffentlichen Darlehen, dürfte geschlossen werden können, nachdem nunmehr im

Zur Lage in der Bauwirtschaft

	Einheit	1951				1952			
		Jan.	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bauproduktion	1936 = 100	83	102	113	128	94	83	114 ¹⁾	135 ²⁾
Baustoffproduktion	" "	69	81	90	106	78	71	94 ¹⁾	104 ²⁾
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	Mill.	71,3	80,3	91,6	102,8	77,7	66,0	91,3	101,8
darunter:									
für Wohnungsbauten	"	26,8	30,1	33,6	38,4	25,8	21,4	30,9	.
Besatzungsmächte	"	3,1	3,9	4,6	5,7	7,4	6,4	9,0	.
Genehmigte Bauten (Bauaufwand)									
Wohnungsbauten	Mill. DM	327,6	376,9	429,4	482,8	336,5	428,0	474,4	.
Bauten für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke	" "	133,4	155,7	187,8	194,5	162,6	213,1	225,2	.
für öffentliche Zwecke	" "	31,4	39,5	47,1	49,6	81,2	69,3	67,3	.
Sämtliche Hochbauten	Mill. DM	492,4	572,1	664,3	726,9	580,3	710,4	766,9	.

¹⁾ Baubetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten. Infolge Änderung des Firmenkreises ab Oktober 1951 sind die Angaben für 1952 nicht ganz mit denen für 1951 vergleichbar. — ²⁾ Vorläufig.

Rahmen des neuen Lastenausgleichsgesetzes durch eine Vorfinanzierungsaktion zusätzliche Mittel für die Wohnungsbaufinanzierung bereitgestellt werden konnten. Neben dem gewerblichen und dem Wohnungsbau dürfte schließlich auch die Bautätigkeit für Verteidigungszwecke eine nach wie vor große Rolle spielen, wie die im Mai vergebenen hohen Bauaufträge der bisherigen Besatzungsdienststellen erkennen lassen.

Kohle und Stahl

Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem die Erholung der Produktion in den Frühjahrsmonaten schon im Schatten einer sich anbahnenden Kohlenknappheit stand, hat sich in den letzten Monaten die Kohlenversorgung zunehmend entspannt, so daß der Stahlmangel als wesentlichster Engpaß übriggeblieben ist. Die günstigere Kohlenversorgung ist allerdings keineswegs allein der eigenen Kohlenförderung zuzuschreiben, sondern auch der in den ersten vier Monaten dieses Jahres immer noch recht hohen Kohleneinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die inländische Steinkohlenförderung sank von 10,76 Mill. t im März auf 9,71 Mill. t im April, d. h. etwas stärker als nach der geringeren Zahl von Arbeitstagen im April und nach der Saisonbewegung zu erwarten war. Arbeitstäglich berechnet ergab sich ein Rückgang von 413 800 t im März auf 404 800 t im April. Er ist zum Teil auf eine geringere

besser gehalten als nach dem üblichen Saisonrhythmus zu erwarten war. Angesichts des jahreszeitlich abnehmenden Kohlenbedarfs der Gesamtwirtschaft und der relativ günstigen Entwicklung der Eigenförderung konnte die Einfuhr amerikanischer Kohle erheblich eingeschränkt werden. Während im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres noch rd. 938 000 t amerikanische Kohle eingeführt wurden, waren es im April nur noch 495 000 t. Nach den vorläufigen Kohleneinfuhrplänen sollen für das zweite und dritte Vierteljahr aus den Vereinigten Staaten nur noch je etwa 1 Mill. t Kohle, im wesentlichen für die eisenschaffende Industrie, eingeführt werden. Wenn diese Einfuhr rate auch im vierten Vierteljahr 1952 beibehalten werden sollte, würde allerdings die Einfuhr an amerikanischer Kohle im laufenden Kalenderjahr insgesamt mindestens wieder die Höhe des Vorjahres erreichen. Die Aufrechterhaltung und Steigerung des gegenwärtigen Produktionsstandes beruht also nach wie vor in erheblichem Umfang auf dieser, die Devisenbilanz belastenden außergewöhnlichen Kohleneinfuhr.

Trotz insgesamt ausreichender Brennstoffversorgung konnte in der Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks im April kein Fortschritt erzielt werden. Diese ging vielmehr, auf kalendertäglicher Basis berechnet, gegenüber dem Vormonat geringfügig zurück. Die unzureichende Koksversorgung ist nach wie vor ein erhebliches Hindernis für die weitere Erhöhung der Eisen- und Stahlerzeugung, während sich die Schrottversorgung, ein anderer wichtiger Engpaß, seit Anfang April als Folge der starken Erhöhung der Schrottpreise gebessert hat. Trotz dieser partiellen Besserung in der Materialversorgung nahm die Eisen- und Stahlerzeugung im April ab, und zwar nicht nur der absoluten Menge nach, sondern auch arbeitstäglich. Da jedoch gleichzeitig die Auslandslieferungen an Walzstahl — vor allem im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Kohle-Stahl-Kompensationsgeschäfte mit den Vereinigten Staaten — von 145 000 t im März auf 112 000 t im April stark absanken, konnte die Belieferung der inländischen Abnehmer im April erhöht werden (vgl. Tabelle), und zwar arbeitstäglich um 10 vH. Diese Verbesserung in der inländischen Walzstahlversorgung ermöglichte von der Materialseite her die ein-

Zur Entwicklung im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tägliche Förderung	Belegschaft unter Tage	Schichtleistung je Mann unter Tage	Tägliche Fehlschichten je 100 Arbeiter
	1 000 t ¹⁾	1 000	t	Anzahl
1951 Febr.	394,0	308,0	1,47	15,7
März	401,5	309,4	1,46	14,6
April	400,9	310,5	1,46	14,6
Mai	390,5	309,9	1,46	17,1
1952 Febr.	409,6	319,2	1,49	15,0
März	413,8	320,0	1,48	14,8 ²⁾
April	404,8	321,1	1,47	15,7
Mai	403,7 ²⁾			

¹⁾ Einschl. Sonderschichten. — ²⁾ Vier Maiwochen. — ³⁾ Berichtigt.

Schichtleistung unter Tage sowie auf erhöhte Fehlschichten, zum Teil aber auch auf ein niedrigeres Ergebnis der Sonderschichten zurückzuführen. Im Mai hat sich die arbeitstägliche Steinkohlenförderung nach dem Ergebnis der ersten vier Wochen

Lieferung, Auftragseingang und Auftragsbestände
von Walzstahlfertigerzeugnissen¹⁾
in 1000 t

	Lieferung			Auftragseingang			Auftragsbestände ²⁾		
	Ins- gesamt	davon		Ins- gesamt	davon		Ins- gesamt	davon	
		In- land	Aus- land		In- land	Aus- land		In- land	Aus- land
1951 4. Vj. M-D	845	691	154	603	476	127	7 784	7 032	752
1952 1. Vj. M-D	871	733	138	920	806	114	—	—	—
Februar	853	720	133	910	788	122	5 364	4 710	654
März	892	747	145	1 116	985	131	5 578	4 937	641
April	870	758	112	1 033	922	111	5 752	5 112	640

¹⁾ Ohne Halbzeug, einschl. Vorprodukte und Edelstahl. — ²⁾ Auftragsbestände ab Februar 1952 unter Berücksichtigung der Auftragsbereinigung. Jeweils Ende des Monats bzw. des Vierteljahres.

gangs dargestellte starke Produktionserhöhung in den Investitionsgüterindustrien im April. Sie reichte jedoch namentlich sortenmäßig nicht aus, um die Schwierigkeiten in der Materialversorgung dieser Industriezweige völlig zu beseitigen. Der Auftragseingang bei den Walzwerken aus dem Inland liegt immer noch höher als die gleichzeitigen Auslieferungen, so daß nach der einmaligen Auflockerung durch die Bereinigung der Auftragsbestände die für die einzelnen Sorten sehr unterschiedlichen Lieferfristen der Walzwerke neuerdings zum Teil sogar wieder verlängert worden sind.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im Berichtszeitraum günstiger als die zögernde Erholung der Gesamtproduktion hätte erwarten lassen. Im April ging die Arbeitslosigkeit um 137 700 zurück, d. h. stärker als im April 1951 (120 600). In der ersten Hälfte des Mai verringerte sie sich weiterhin kräftig um 76 600 gegenüber nur 9 700 in der entsprechenden Vorjahresperiode. Mitte Mai war die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen mit 1,365 Mill. Personen bereits um rd. 71 000 niedriger als Mitte Mai 1951. Von dem saisonmäßigen Anstieg der Arbeitslosigkeit von Ende Oktober 1951 bis zum winterlichen Höhepunkt Mitte Februar 1952 um 860 100 Personen waren damit bis Mitte Mai rd. 78 vH wieder abge-

baut, gegenüber 70 vH in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten war, da die Gesamtzahl der Erwerbspersonen sich seit einem Jahr um rd. 350 000 erhöht hat, Mitte Mai um über 400 000 höher als in der vergleichbaren Vorjahreszeit. Den Hauptanteil an der Besserung der Beschäftigung in den letzten Monaten hatten die Berufe mit Außenarbeiten, also in erster Linie die Bauwirtschaft und die Landwirtschaft. Von dem Rückgang der Arbeitslosigkeit von Anfang April bis Mitte Mai entfielen 40 vH allein auf Bayern, wo die Außenarbeiten stets eine besonders große Rolle spielen und wo in diesem Jahr die Frühjahrsbelegung wegen der schlechten Witterung verspätet eingesetzt hatte. Auch in der Industrie stieg jedoch die Beschäftigung in den letzten Monaten an. Der Beschäftigungs-

Beschäftigte in der Industrie¹⁾ in 1000

Industrie	März 1951	1952			Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) März 1952 gegen März 1951
		Jan.	Febr.	März	
Grundstoff- und Produktionsgüter	1 245	1 273	1 271	1 293	+ 48
Investitionsgüter	1 602	1 686	1 692	1 703	+ 101
darunter:					
Maschinenbau	500	550	554	557	+ 57
Verbrauchsgüter ²⁾	1 466	1 451	1 443	1 440	- 26
darunter:					
Textilindustrie	589	577	572	566	- 23
Industrie gesamt ³⁾	5 242	5 371	5 368	5 398	+ 156

¹⁾ Quelle: Industrieberichterstattung. Nur Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 1952 neuer Firmenkreis. — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — ³⁾ Ohne Bauindustrie und Energie; einschließlich Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

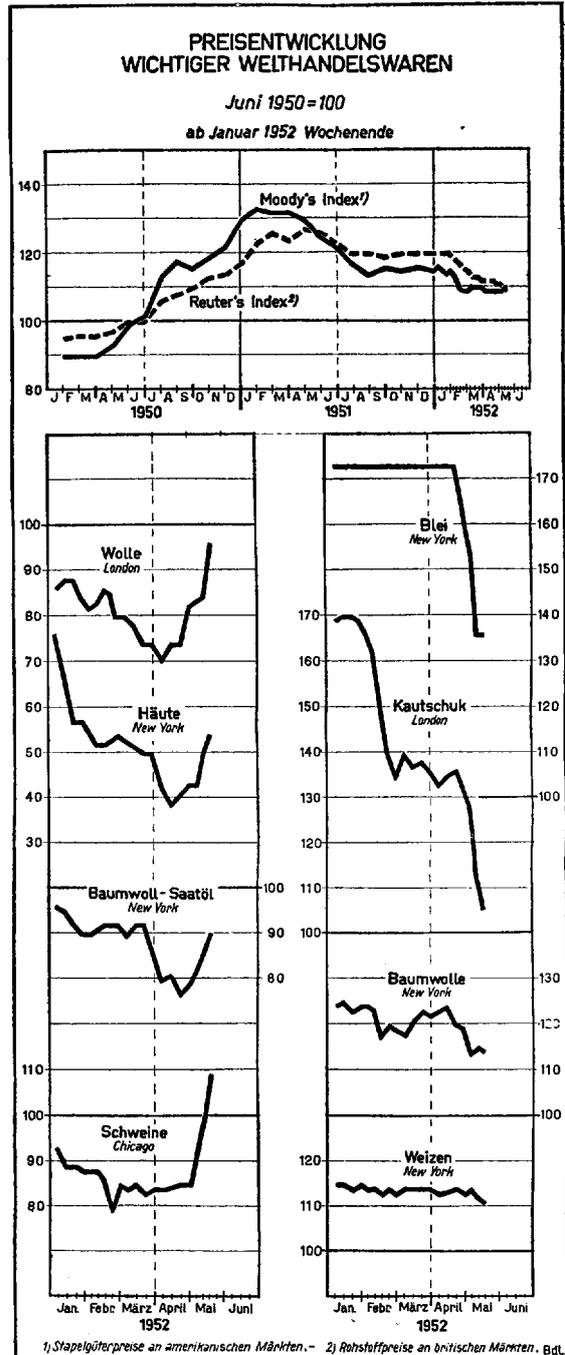
rückgang in einigen Verbrauchsgüterzweigen, vor allem in der Textilindustrie, wurde — wie die allerdings nur bis März vorliegenden Zahlen der Industrieberichterstattung erkennen lassen — durch die Zunahme der Beschäftigung in den anderen Zweigen, in erster Linie in der Investitionsgüterindustrie, überkompensiert.

Preise und Löhne

Die westdeutschen Preise zeigten im Berichtszeitraum eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Die von Markteinflüssen bestimmten Preise gingen auf Grund des steigenden Angebotsdrucks bei zurückhaltender Nachfrage überwiegend zurück. Dies gilt ebenso für eine Reihe von Grundnahrungsmitteln wie auch vor allem für gewerbliche Verbrauchsgüter. Bei den letzteren wurde der von der Nachfrageflaute ausgehende Druck durch die bis in den April hinein andauernde internationale Baisse der meisten Verbrauchsgüterrohstoffe teilweise noch verstärkt. Auf der anderen Seite sind im Bereich der inländischen Grundstoffe aber auch einige nicht unbeträchtliche Preiserhöhungen zu verzeichnen, wobei es sich teils um amtliche Heraufsetzungen gebundener Preise, teils um die Nachwirkungen von früheren Preisfreigaben handelte. Im Gesamtergebnis blieben die hauptsächlich westdeutschen Preisindizes im Durchschnitt des Monats April gegenüber dem Vormonat infolgedessen fast unverändert.

Gegenüber den erwähnten inländischen Einflüssen traten die Auswirkungen der internationalen Preisentwicklung im Berichtszeitraum etwas in den Hintergrund. Im übrigen zeigten auch die internationalen Rohstoffmärkte ein uneinheitliches Bild. Im April gingen die Preise überwiegend weiter zurück, doch setzten sich bei einigen wichtigen Verbrauchsgüterrohstoffen und Nahrungsmitteln ab Ende April eindeutig Steigerungstendenzen durch. Dies gilt für Häute und Felle sowie für Öle und Ölfrüchte. Am stärksten erhöhten sich jedoch die Preise für Wolle, die schon seit Anfang April steigende Tendenz aufgewiesen hatten. Mitte Mai waren sie um rd. 30 vH höher als Ende März. Bemerkenswerterweise handelt es sich bei den drei von der neuen Aufwärtsbewegung erfaßten Rohstoffgruppen um solche, bei denen der vorangegangene Preissturz ganz besonders kräftig gewesen war, so daß ihre Preise erheblich unter den „Vor-Korea-Stand“ gefallen waren (vgl. Schaubild). Daneben ergab sich auch auf den wichtigsten ausländischen Fleischmärkten ein plötzlicher Preisanstieg, der in der Hauptsache auf ein verringertes Angebot zurückzuführen ist. Bei einer Reihe sonstiger Rohstoffe und Grundnahrungsmittel war die Tendenz

jedoch bis Mitte Mai immer noch eindeutig nach abwärts gerichtet. Dies gilt vor allem für Kautschuk, Baumwolle und Blei. Die freien Preise für



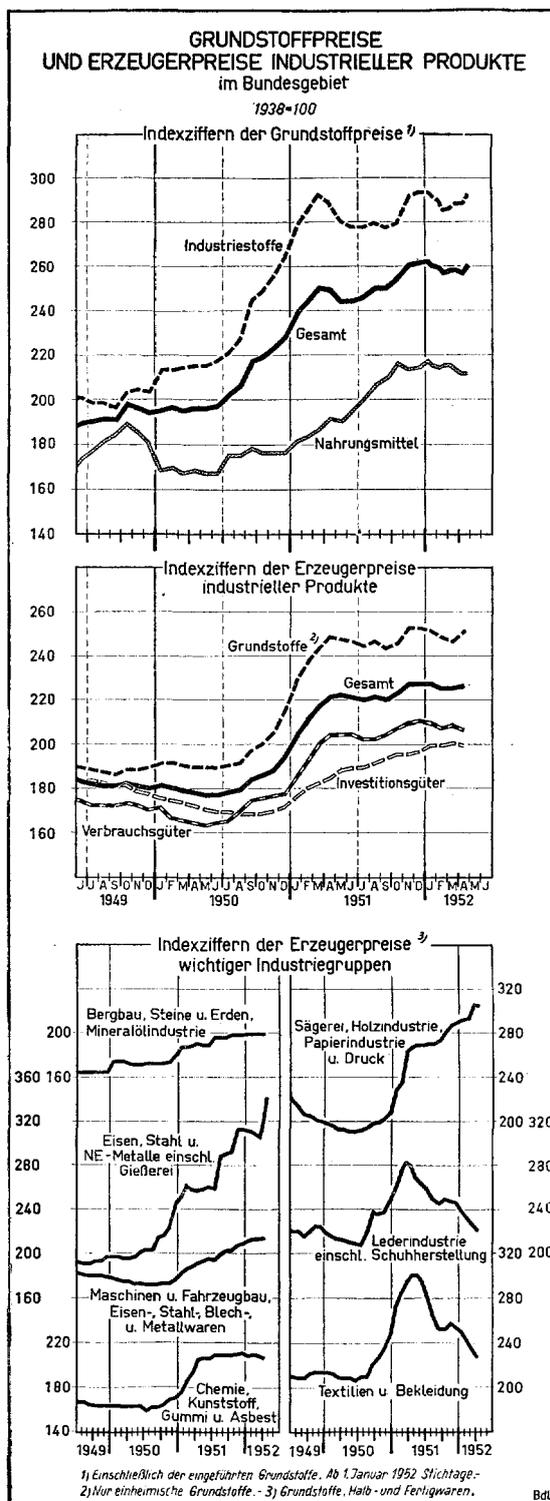
Blei gingen so stark zurück, daß die amerikanischen Erzeugerpreise zum ersten Mal seit 1949 wieder erheblich unter den offiziellen amerikanischen Höchstpreis von 19 cts/lb herabgesetzt wer-

den mußten, und zwar in drei Etappen bis auf 15 cts/lb Mitte Mai. Auch die Weizenmärkte standen, wenn auch unter Schwankungen nach oben und unten, bis in die zweite Maihälfte hinein unter Druck.

Die geschilderte divergierende Entwicklung der einzelnen Rohstoffpreise spiegelt sich in den wichtigsten Weltmarkt-Preisindizes sehr unterschiedlich wider. Moody's Index der amerikanischen Stapelgüterpreise, der seinen bisher tiefsten Stand seit der Koreaause Ende April mit 428 erreicht hatte (31.12.1931 = 100), stieg bis zum 20. Mai wieder bis auf 437 an, blieb damit allerdings immer noch recht beträchtlich unter dem Stand von Ende Dezember 1951 (459). Reuters Index der Rohstoffpreise auf britischen Märkten — der allerdings weder die Woll- noch die Häutepreise berücksichtigt — fiel dagegen von 549 Ende April noch weiter bis auf 540 Mitte Mai.

Die Entwicklung der westdeutschen Grundstoffpreise war in der Gruppe der industriellen Grundstoffe hauptsächlich durch die mit Wirkung vom 10. April in Kraft getretene Erhöhung der Stahlpreise um 16 vH, über die im letzten Monatsbericht bereits ausführlich berichtet wurde, sowie durch ein weiteres Ansteigen der Schnittholzpreise bestimmt. Die letzteren scheinen freilich inzwischen ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da von den sinkenden Holzpreisen auf den Weltmärkten angesichts der kürzlich durchgeführten Liberalisierung der Holzeinfuhren aus den OEEC-Ländern bald ein Druck auf die Inlandspreise ausgehen dürfte. Angesichts dieser Situation wurde nun der letzte Schritt zur Befreiung der Holzpreise von ihren bisherigen Bindungen vollzogen, indem am 10. Mai die Obergrenze für die Rohholzpreise sowie das Versteigerungsverbot für Rundholz aufgehoben wurden.

Die seit längerem diskutierte Anpassung der gebundenen Kohlenpreise an den erhöhten Kostenstand wurde in Form einer Erhöhung des Kohlegrundpreises von 42 auf 52 DM/t mit Wirkung vom 1. Mai 1952 durchgeführt. Ausgenommen sind von dieser Preiserhöhung Hausbrand, Seeschifffahrt, Hochseefischerei und die nicht bundeseigenen Bahnen. Für die deutsche Bundesbahn und die Binnenschifffahrt tritt die Kohlepreiserhöhung erst ab 1. Juni 1952 in Kraft. Die aus der Kohleverteuerung entstehenden



Mehrkosten für die Bahn, die auf jährlich 125 bis 135 Mill. DM veranschlagt werden, sollen durch eine Tariferhöhung für den Güterverkehr ausgeglichen werden, über deren Ausmaß und Form noch verhandelt wird. Für den Kohlenberg-

bau ergibt sich nach den Berechnungen der Deutschen Kohlenbergbau-Leitung nach Berücksichtigung der erwähnten Ausnahmen von der Preiserhöhung und des Wegfalls des bisherigen Zuschlags für „Spitzenkohle“ ein durchschnittlicher Netto-Mehrerlös von nur 2,78 DM je t marktfähiger Förderung gegenüber dem bisherigen Zustand. Die Belastung der verarbeitenden Industrie durch die Kohlenpreiserhöhung ist sehr unterschiedlich, je nachdem, welchen Anteil am jeweiligen Kohlenverbrauch die sehr viel teurere inländische „Spitzenkohle“ oder die amerikanische Einfuhrkohle bisher hatte.

*Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
Juni 1950 = 100¹⁾*

Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Lebenshaltungskosten	
	gesamt	industrielle	landwirtschaftliche	gesamt	Grundstoffe ³⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	mit Obst und Gemüse	ohne
1948 Dez.	98	100	92	108	103	115	112	111	111
1949 Dez.	99	94	108	102	100	105	104	103	105
1950 Dez.	116	122	105	110	114	101	108	100	102
1951 März	127	134	111	123	128	108	122	107	108
Juni	124	128	117	125	130	112	124	111	110
Sept.	127	128	125	124	128	114	124	109	111
Dez.	132	135	128	128	133	116	128	113	113
1952 Jan.	132	134	129	128	133	118	127	113	114
Febr.	131	132	129	127	131	118	126	113	114
März	130	132	127	127	130	118	127	113	113
Apr. ⁴⁾	130	133	126	128	133	118	125	113	113

¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamts (1938 = 100). — ²⁾ Inländische und ausländische Grundstoffe. — ³⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — ⁴⁾ Vorläufig.

In der Indexziffer der industriellen Grundstoffe für April kam die Kohlenpreiserhöhung freilich überhaupt noch nicht, die Stahlpreiserhöhung erst teilweise zum Ausdruck. Die Indexziffer erhöhte sich daher gegenüber dem Monatsdurchschnitt für März nur wenig, lag allerdings Ende April schon wesentlich höher und wird zweifellos im Mai infolge des Zusammentreffens von Kohle- und Stahlpreiserhöhung sowie der erhöhten Preise für Wolle weiter ansteigen.

Bei den Nahrungsmittelpreisen hielt der Preisrückgang für Schweine auf Grund des Überangebots weiter an. Daneben gingen auch die Preise für Speiseerbsen, Eier, Butter und andere Speisefette etwas zurück. Wenn auch die Kartoffelpreise aus Saisongründen und auf Grund der insgesamt angespannten Versorgungslage

noch bis Ende April weiter stiegen, so überwogen doch die erwähnten Rückgänge so stark, daß der Preisindex für Nahrungsmittelgrundstoffe von 214 im März auf 211 im April (1938 = 100) zurückging.

Als Ergebnis der gegenläufigen Entwicklung bei Nahrungsmitteln und Industriestoffen blieb der Gesamtindex der Grundstoffpreise von März auf April im Durchschnitt unverändert, mit einer allerdings deutlichen Tendenz zur Steigerung in der zweiten Hälfte des Monats. Bei den Erzeugerpreisen industrieller Produkte ergab sich schon für den Monatsdurchschnitt April eine leichte Steigerung gegenüber dem Vormonat, da hier die Erhöhung der Stahlpreise stärker durchschlug. Bei den wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien, nämlich Textil und Bekleidung, Leder und Schuhen, gingen dagegen die Erzeugerpreise im April nochmal recht kräftig zurück (vgl. Schaubild); die diesbezüglichen Indizes lagen im letzteren Monat nur noch um 10 bzw. 6 vH über dem Stand zu Beginn des Korea-Konflikts. Bemerkenswerterweise gaben im April zum ersten Mal seit längerer Zeit auch die Erzeugerpreise im Holz- und Papiersektor etwas nach.

Bei den industriellen Verbrauchsgütern auf der Einzelhandelsstufe hielt der Druck auf die Preise auch im April fast unverändert an, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Entwicklung der Einzelhandelspreise für industrielle Fertigwaren

Anteil der Erhöhungen, Senkungen und unveränderten Preise in vH der Preismeldungen^{*)}

Preisbewegung	1951/52			
	Mitte Januar	Mitte Februar	Mitte März	Mitte April
	gegenüber			
	Mitte Dezember	Mitte Januar	Mitte Februar	Mitte März
Preiserhöhungen	21,7	14,4	15,1	13,8
Preissenkungen	25,8	28,4	41,4	34,5
Unveränderte Preise	52,5	57,2	43,5	51,7

^{*)} Berechnet nach den Angaben des Statistischen Bundesamts über die Bewegung der Einzelhandelspreise in ausgewählten Städten des Bundesgebiets.

Den Hauptanteil hieran haben weitere Preissenkungen im Textil- und Bekleidungssektor, so daß die Einzelhandelspreise für „Bekleidung“ im Lebenshaltungskostenindex von März auf April erneut um 1,2 vH sanken. Insgesamt blieben die Lebenshaltungskosten im April jedoch unverändert. Die Preissenkungen

für Bekleidung und die oben bereits erwähnten Preisrückgänge bei Schweinefleisch, Butter und anderen Nahrungsmitteln wurden durch eine hauptsächlich saisonbedingte Erhöhung der Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln aufgewogen. Vergleicht man den Stand der Lebenshaltungs-

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten
seit Ende 1951

1938 = 100

Indexgruppe	Dez. 1951	April 1952
Ernährung ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln	187	183
Obst, Gemüse und Kartoffeln	175	222
Ernährung gesamt	185	190
Bekleidung	205	197
Hausrat	196	197
Lebenshaltungskosten gesamt ¹⁾	170	171
" ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln	169	167

¹⁾ Unter Einschluß der hier nicht aufgeführten sonstigen Gruppen, die sich kaum verändert haben.

kosten im April mit dem Stand von Ende 1951, so ergeben sich recht beachtliche Ermäßigungen bei den Kosten für Bekleidung und für Ernährung, sofern man aus der letzteren Gruppe die Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln aus-

schaltet. Auch die Lebenshaltungskosten insgesamt haben sich — wenn man diese letztere stark saisonabhängige Gruppe ausschaltet — etwas gesenkt.

In das Bild der ruhigen und im großen Durchschnitt recht stabilen Preisentwicklung seit Anfang dieses Jahres fügen sich auch die Industriearbeiterlöhne entsprechend ein. Neuere Unterlagen über die durchschnittlichen Stunden- und Wochenlöhne liegen zwar seit der Erhebung vom September 1951 wegen Umstellung der amtlichen Lohnstatistik noch nicht vor. Doch dürften sich seither die Löhne nicht sehr verändert haben. Die Tariflöhne wurden im letzten halben Jahr nur in Einzelfällen erhöht. Die Ergebnisse der Industriebereichterstattung, in der allerdings Energie- und Bauwirtschaft nicht berücksichtigt sind, bestätigen diesen Eindruck einer relativen Lohnstabilität. Danach war der im Durchschnitt der Industrie im ersten Vierteljahr 1952 gezahlte effektive Stundenlohn mit 1,53 DM ungefähr gleich hoch wie die durchschnittlichen Effektivlöhne des zweiten Halbjahres 1951. Die mutmaßliche Verringerung der ausbezahlten Zuschläge für Überstunden u. ä. in den ersten Monaten dieses Jahres wurde also offenbar durch eine leichte Erhöhung der durchschnittlichen Tariflöhne ausgeglichen.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr ging im April erneut zurück. Sie lag mit 1 305 Mill. DM um 5 vH niedriger als im März (1 378 Mill. DM) und auch noch etwas unter dem monatlichen Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1952. Wenn sich auch der Rückgang gegenüber dem März-Ergebnis in der Hauptsache mit der geringeren Zahl von Arbeitstagen im April erklären läßt, so zeigt sich an diesem Ergebnis doch deutlich, daß beim Export die im Herbst 1951 eingetretene Stagnation immer noch anhält. Der Ausfuhrückgang im April erstreckte sich ziemlich gleichmäßig auf alle Warenkategorien. Etwas aus dem Rahmen fällt die ungünstige Entwicklung der Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen, die von ihrem Höhepunkt im Juni 1951 bereits bis zum März um 26 vH gesunken war und sich nun von März

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾

in Mill. DM

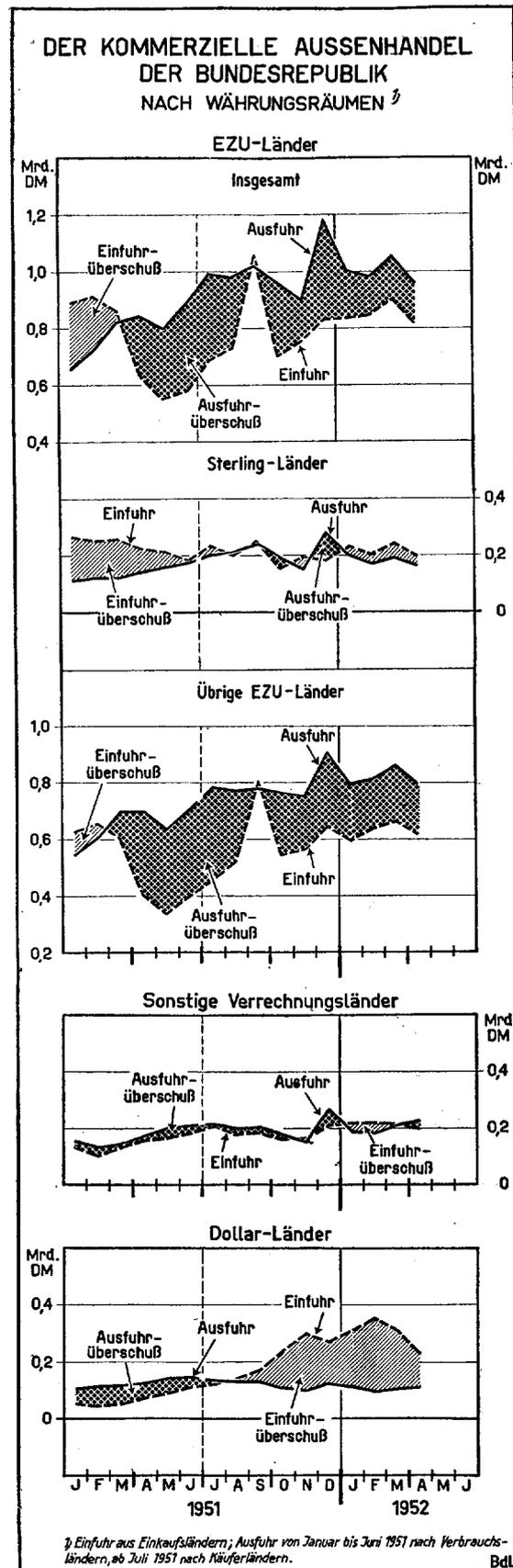
Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ³⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 ..	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1951						
1. Vj. MD	1 240,0	1 068,1	171,9	995,0	- 245,0	- 73,1
2. " "	1 066,3	853,9	212,4	1 181,4	+ 115,1	+ 327,5
3. " "	1 325,8	1 166,2	159,6	1 346,6	+ 20,8	+ 180,4
4. " "	1 276,4	1 220,8	55,6	1 335,9	+ 59,5	+ 115,1
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
Januar	1 402,6	1 361,5	41,1	1 311,2	- 91,4	- 50,3
Februar	1 461,0	1 425,5	35,5	1 273,9	- 187,1	- 151,6
März	1 458,4	1 433,4	25,0	1 377,5	- 80,9	- 55,9
April	1 279,2	1 251,6	27,6	1 305,0	+ 25,8	+ 53,4

¹⁾ Einschl. West-Berlins. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse = —, Ausfuhrüberschüsse = +. — ³⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

auf April erneut um 15 vH verringerte. Was die Entwicklung nach Absatzgebieten anbelangt, so konzentrierte sich der Exportrückgang im April auf den EZU-Raum. Relativ am stärksten nahm die Ausfuhr in die überseeischen EZU-Gebiete, in erster Linie die überseeischen Sterling-Länder ab, eine Folge des dortigen Kaufkraftrückgangs und der jüngsten Einfuhrdrosselungen im Sterling-Raum. Doch ging die Ausfuhr auch in die europäischen EZU-Länder fast durchweg zurück. Bemerkenswert ist die Erholung des Exports in die Verrechnungsländer außerhalb des EZU-Raums und in die Dollarländer. In erster Linie erwiesen sich die lateinamerikanischen Länder als aufnahmefähiger, während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika im April wie schon im Vormonat nur geringfügig zunehmen konnte und immer noch um rd. 19 vH unter ihrem durchschnittlichen Monatsstand vom dritten Vierteljahr 1951 liegt.

Die **Einfuhr** betrug im April 1 279 Mill. DM gegenüber 1 458 Mill. DM im März und 1 441 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres. Der Rückgang beruht zum Teil auf Schwankungen in den Nahrungsmittelimporten. So nahmen die Getreideeinfuhren, die im März unverhältnismäßig hoch gewesen waren, im April um 30 Mill. DM ab. Auch die Einfuhr an tierischen Veredlungserzeugnissen verminderte sich im April. Doch handelt es sich hier um einen seit längerer Zeit zu beobachtenden Rückgang, der in der Hauptsache mit dem fortschreitenden Wiederaufbau der tierischen Veredlungsproduktion in Westdeutschland im Zusammenhang steht. Fast im gleichen Umfang wie die ernährungswirtschaftlichen Importe verringerten sich im April auch die gewerblichen Einfuhren. Hierzu trug in erster Linie der Rückgang der Kohleneinfuhren aus den Vereinigten Staaten bei. Aber auch die Einfuhr an Erzen, Baumwolle, Zellstoff und Erdöl ging erheblich zurück, weitgehend als Folge der fallenden Preise auf den Weltmärkten.

Im Zusammenhang mit der rückläufigen Einfuhr an Kohle, Getreide und Baumwolle ging relativ am stärksten die Einfuhr aus dem Dollar-Raum zurück, nämlich gegenüber dem März um rund 80 Mill. DM oder ein Viertel, gegenüber dem Februar, dem bisherigen Höhepunkt der Einfuhr aus dem Dollar-Raum, so-



gar um ein Drittel. Auch die Einfuhr aus den EZU-Ländern verminderte sich erheblich, nämlich um 88 Mill. DM bzw. 10 vH. Die Erweiterung der Einfuhr-Liberalisierung ab 1. April 1952 hat sich also vorläufig noch nicht in einer Erhöhung des Imports ausgewirkt, da die Gegenteilstendenzen — Preisfall auf den Weltmärkten, Absatzflaute in Westdeutschland — vorläufig noch zu stark waren.

Der Einfuhrrückgang von März auf April war mit fast 180 Mill. DM erheblich stärker als der gleichzeitige Rückgang der Ausfuhr. So ergab sich anstelle der seit Anfang 1952 aufgetretenen Defizite in der Handelsbilanz für April erstmalig wieder ein leichter Überschuß, und zwar von 26 Mill. DM in der gesamten Handelsbilanz, von 53 Mill. DM, wenn man die aus Auslandshilfe (27 Mill. DM) finanzierte Einfuhr abrechnet. Insbesondere verbesserte sich im April der Au-

seit Anfang des Jahres laufend Defizite gegenüber dem Sterling-Raum auf, die zwar bei weitem nicht die im Winter 1950/51 erreichte Höhe haben, aber doch langsam wieder anzuwachsen scheinen. Gegenüber der Gruppe der „sonstigen Verrechnungsländer“ wurde im April zum ersten Mal seit dem Vorjahr wieder ein Aktivsaldo erzielt.

Zahlungsentwicklung und Devisenposition

Wie schon in den vorangegangenen Monaten hat sich auch im April die Devisenlage der Bundesrepublik günstiger entwickelt, als nach der Handelsbilanzentwicklung zu erwarten gewesen wäre. Es ergab sich ein Zahlungsüberschuß, der erheblich über den gleichzeitigen Aktivsaldo der Handelsbilanz hinausging. Die Diskrepanz zwischen Handels- und Zahlungssaldo erklärt sich — außer durch normale Überschüsse in der Dienstlei-

Der „kommerzielle“ Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen¹⁾

in Mill. DM

Währungsräume		1951		1952				
		3. Vj. M.-D.	4. Vj. M.-D.	1. Vj. M.-D.	Januar	Februar	März	April
Freie Dollar-Länder	Ausfuhr	135,1	111,1	105,7	113,0	97,7	106,4	113,7
	Einfuhr	149,5	272,9	326,0	310,2	356,6	311,3	230,6
	Saldo	- 14,4	- 161,8	- 220,3	- 197,2	- 258,9	- 204,9	- 116,9
EZU-Raum	Ausfuhr	1 001,6	1 020,3	1 016,2	1 001,9	988,6	1 058,1	962,2
	Einfuhr	824,5	763,8	864,0	834,7	849,5	907,9	820,0
	Saldo	+ 177,1	+ 256,5	+ 152,2	+ 167,2	+ 139,1	+ 150,2	+ 142,2
Sonstige Verrechnungsländer	Ausfuhr	207,9	202,3	196,7	194,4	185,3	210,4	226,6
	Einfuhr	192,2	182,2	216,8	216,6	219,4	214,2	201,0
	Saldo	+ 15,7	+ 20,1	- 20,1	- 22,2	- 34,1	- 3,8	+ 25,6
Insgesamt (einschl. nicht ermittelte Länder)	Ausfuhr	1 346,6	1 335,9	1 320,9	1 311,2	1 273,9	1 377,5	1 305,0
	Einfuhr	1 166,2	1 220,8	1 406,8	1 361,5	1 425,5	1 433,4	1 251,6
	Saldo	+ 180,4	+ 115,1	- 85,9	- 50,3	- 151,6	- 55,9	+ 53,4

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern für Einfuhr, nach Käuferländern für Ausfuhr.

ßenhandelssaldo gegenüber dem Dollar-Raum als Folge der starken Einfuhrdrosselung seit Ende 1951. Der „kommerzielle“ Einfuhrüberschuß betrug hier nur noch 117 Mill. DM gegen 205 Mill. DM im März und 259 Mill. DM im Februar. Der Überschuß der Handelsbilanz gegenüber den EZU-Ländern hat sich mit 142 Mill. DM nahezu auf der gleichen Höhe wie in den Vormonaten gehalten, da hier Einfuhr und Ausfuhr ungefähr gleich stark zurückgingen. Im Rahmen dieses Gesamtüberschusses gegenüber dem EZU-Raum weist die Bundesrepublik schon

stungsbilanz — durch eine Reihe von besonderen Faktoren. Die Dollarbilanz wurde auch im April durch die Inanspruchnahme des Baumwollkredits der Export/Import-Bank für die Baumwolleinfuhr aus den Vereinigten Staaten sowie durch leicht ansteigende Einnahmen aus dem DM-Umtausch der amerikanischen Dienststellen und Truppen in Deutschland entlastet. Auch ohne Berücksichtigung der Dollareinnahmen aus dem DM-Umtausch war die laufende Zahlungsbilanz mit dem Dollar-Raum im April zum ersten Mal seit über sieben Monaten wieder ausgeglichen. Unter Ein-

rechnung des DM-Umtausches und des Goldempfangs aus der EZU-Abrechnung ergab sich sogar eine Stärkung der Gold- und Dollarreserven.

Gegenüber den Verrechnungsländern außerhalb der EZU erzielte die Bundesrepublik in der Zeit von Januar bis April Zahlungsüberschüsse in Höhe von mehr als 51 Mill. \$, während die Handelsbilanz in der gleichen Zeit ein Netto-defizit aufwies. Dieses Auseinanderfallen von Zahlungs- und Warenbewegung dürfte hier teilweise der Ausgleich für eine entgegengesetzte Divergenz im Jahre 1951 sein, in dem die Zahlungssalden erheblich ungünstiger als die Warenhandelsalden waren. Es scheinen sich auf den Verrechnungskonten nunmehr Exporterlöse aus früheren Monaten niederschlagen. Außerdem verbessern sich vielleicht auch die Zahlungsbedingungen und -termine zu Gunsten Deutschlands.

Verbesserte Zahlungsbedingungen haben auch gegenüber dem EZU-Raum im April (wie schon in den beiden ersten Monaten des Jahres) zu günstigeren Zahlungssalden geführt, als nach dem Handelsverkehr zu erwarten war. Während nämlich im April der Handelsbilanzüberschuß gegenüber den EZU-Ländern etwas niedriger als

im März war, stieg der Zahlungsüberschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr von 34 Mill. \$ im März auf 42 Mill. \$ im April.

Der erhöhte EZU-Überschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr wurde jedoch zu einem Teil durch andere Zahlungsvorgänge, nämlich durch eine Umstellung des Verfahrens in der Behandlung von Akkreditivzahlungen kompensiert, so daß der Stand der Rechnungsposition der Bundesrepublik und ebenso der Zuwachs auf sämtlichen Devisenkonten gegenüber dem EZU-Raum entsprechend geringer war. Auf der anderen Seite führten, wie schon in den Vormonaten, die Einfuhrzahlungen zu einer Abnahme der bei privaten Auslandsbanken gehaltenen „working balances“. Seit Beginn dieses Jahres sind zu Lasten dieser Betriebsguthaben Mehrauszahlungen in Höhe von nahezu 40 Mill. \$ geleistet worden, so daß in diesem Umfang die zentrale EZU-Abrechnung für Deutschland verbessert wurde. Im Mai dürfte nach den bisher vorliegenden Zahlenunterlagen wiederum ein beträchtlicher Überschuß gegenüber den EZU-Ländern erzielt werden.

**Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$**

Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951		1952			Juli 1950 bis April 1952
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Dez.	Jan./März	März	April	
Die Entwicklung der Zahlungssalden							
1) Rechnungsposition gegenüber der EZU	— 356,7	+ 83,9	+ 316,1	+ 91,8	+ 35,5	+ 33,1 ²⁾	+ 168,2
2) Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 35,3	— 6,9	+ 3,1	— 27,1	— 11,8	— 11,7	— 7,3
3) Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2) darunter:	— 321,4	+ 77,0	+ 319,2	+ 64,7	+ 23,7	+ 21,4	+ 160,9
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	— 323,6	+ 97,6	+ 339,4	+ 128,8	+ 34,3	+ 42,3	+ 284,5
4) (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum ¹⁾	(— 265,7)	(+ 70,4)	(+ 312,3)	(+ 111,3)	(+ 36,6)	(+ 34,9)	(+ 263,2)
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU							
1) Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950 ²⁾	— 356,7	— 272,8	+ 43,3	+ 135,1	+ 135,1	+ 168,2	—
2) Deckung kumulativ ²⁾							
a) Kreditinanspruchnahme (—) bzw. -gewährung (+) ²⁾	— 216,5	— 182,6	+ 43,3	+ 117,5	+ 117,5	+ 134,1	—
b) Gold- bzw. Dollarzahlungen; geleistet (—), empfangen (+)	— 140,2	— 90,2	—	+ 17,6	+ 17,6	+ 34,1	—

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern, ab Juli 1951 nach Käuferländern. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Einschl. Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

Als Ergebnis dieser zum Teil gegenläufigen Einflüsse auf die Zahlungsposition der Bundesrepublik ergab sich für April in der EZU-Abrechnung ein Rechnungsüberschuß von 33,1 Mill. \$ gegenüber 35,5 Mill. \$ im Vormonat. Damit erhöhte sich Ende April der kumulative Rechnungsüberschuß der Bundesrepublik gegenüber der EZU auf 168,2 Mill. \$. Dieser in der EZU-Rechnung bis jetzt aufgelaufene deutsche Überschuß wurde zu 134,1 Mill. \$ durch eine Kreditgewährung an die EZU, zu 34,1 Mill. \$ durch eine Goldzahlung der EZU an Westdeutschland ausgeglichen. Dabei ergab sich die kumulative deutsche Position aus der Summe von Überschüssen gegenüber einzelnen Ländern in Höhe von 957 Mill. \$ und entsprechenden Defiziten in Höhe von 796 Mill. \$, die in den einzelnen Monaten von der Errichtung der EZU bis zum 30. April 1952 über die EZU — unter Einschluß von "existing resources" und Zinszahlungen an die EZU — abgerechnet worden sind. Diese Zahlen stellen naturgemäß nur den Spitzenausgleich dar, während die gesamten Zahlungsumsätze zwischen Westdeutschland und dem EZU-Raum in der gleichen Zeit rd. 9,3 Mrd. \$ betragen haben. Betrachtet man die Verrechnungsergebnisse zwischen der Bundesrepublik und den anderen EZU-Mitgliedern jeweils gesondert seit Beginn der EZU (1. Juli 1950), so ergeben sich nach dem Stande vom 30. April 1952 Netto-Überschüsse gegenüber acht Ländern in Höhe von 471 Mill. \$ und Netto-Defizite gegenüber fünf Ländern in Höhe von 310 Mill. \$, die, um die erwähnten existing resources und EZU-Zinsen ergänzt, saldiert wieder die kumulative Rechnungsposition von 168 Mill. \$ bilden. Der Vorteil einer multilateralen Verrechnung derartiger bilateraler Überschüsse und Defizite gegenüber einem rein bilateralen Ausgleich liegt auf der Hand.

Lizenz-Position

Die Erweiterung der westdeutschen Liberalisierungsliste gegenüber den OEEC-Ländern von 57 auf 77 vH der Einfuhr ab 1. April 1952 hat nicht nur vorläufig zu keiner Erhöhung der Einfuhr, sondern im April nicht einmal zu einer Zunahme in der Ausgabe von liberalisierten Lizenzen geführt. Die Entwicklung der Weltmarktpreise, die

im April einen neuen Tiefstand erreichten, verstärkte die Zurückhaltung der Importeure vielmehr derart, daß auch im April der Gesamtbetrag der für liberalisierte Einfuhren ausgegebenen Lizenzen nochmal zurückging. Lediglich in den erhöhten Anträgen auf Einkaufsermächtigungen (Vorlizenzen) für liberalisierte Importe zeigte sich bereits im April die Auswirkung der erweiterten Liberalisierungsliste. Trotzdem verringerte sich aber der Gesamtbestand der ausstehenden gültigen Einkaufsermächtigungen (für liberalisierte und kontingentierte Importe), und zwar nicht nur im Zu-

Ausgegebene Einfuhrlizenzen¹⁾
in Mill. \$

	1951 4. Vj. M.-D.	1952					
		1. Vj. M.-D.	Jan.	Febr.	März	April	1.-10. Mai
EZU-Länder							
liberalisiert	—	113	90	141	107	76	42
kontingentiert	245	93	105	77	99	86	35
insgesamt	245	206	195	218	206	162	77
Sonstige Verrechnungsländer							
Dollarländer	67	50	42	47	60	43	22
	62	46	61	36	40	23	16
Alle Länder	374	302	298	301	306	228	115

¹⁾ Einfuhrbewilligungen (altes Einfuhrverfahren) sowie Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen (neues Einfuhrverfahren) zusammengefaßt.

sammenhang mit der Umwandlung der Ermächtigungen in Einfuhrlizenzen, sondern auch als Folge des Auslaufens unausgenutzt gebliebener Ermächtigungen. Insgesamt waren bis zum 30. April Einkaufsermächtigungen in Höhe von 1 360 Mill. \$ ausgestellt, von denen bis zum gleichen Tage 138 Mill. \$, also rund 10 vH, unausgenutzt verfallen waren.

Zum Teil dürfte die relativ geringe Höhe der im April beantragten Lizenzen auch mit dem Ausfall von Arbeitstagen infolge des Osterfestes zusammenhängen. In der ersten Mai-Dekade hat die Ausgaberate für Lizenzen wieder zugenommen. Doch bleibt abzuwarten, inwieweit es sich dabei nur um ein Nachholen der im April wegen der Festtage nicht durchgeführten Einfuhrdispositionen handelt, oder ob sich darin vielleicht auch eine mit der leichten Besserung auf den inländischen Verbrauchsgütermärkten zusammenhängende echte Belebung der Einfuhrnachfrage ankündigt.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	36
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	38
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	39
4. Zahlungsmittelumlauf	39
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	39
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	40
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen	40
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	41
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	42
Länder	44
Bankengruppen	52
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	60
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	60
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	61
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	61
3. Bausparkassen	61
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte	
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	62
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	64
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute	64
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken:	
a) Bundesgebiet	65
b) Länder	66
c) Bankengruppen	70
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	74
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	74
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	75
VIII. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	76
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	77
2. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	77
3. Zinskonditionen	78
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	82
2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes	82
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	83
4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder	83
5. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	84
6. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	84
7. Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfe	85
XI. Außenhandel	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	86
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	88
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	89
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	90
3. Eisen- und Stahlerzeugung	90
4. Arbeitsmarkt	90
5. Preisindexziffern	91
XIII. Die Währungen der Welt, ihre Relation zum US-\$ und ihr errechneter Wert in DM	92

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva										
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel ³⁾	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951											
31. März	—	1 087,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9	
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2	
31. Juli	—	1 925,7	172,7	14,7	3 565,6	342,3	298,8	43,5	285,9	222,4	
31. August	—	2 235,9	196,3	16,7	3 472,5	274,9	237,5	37,4	277,6	251,5	
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1 ⁴⁾	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2	
31. Oktober	2,5	2 108,7	286,7	20,7	3 551,8	236,4	223,8	12,6	145,1	130,2	
30. November	53,0	1 810,6	308,1	39,3	3 753,9	386,9	372,6	14,3	186,2	161,8	
31. Dezember	116,0	1 696,0	302,1	35,4	4 615,5	573,5	553,3	20,2	312,0	259,6	
1952											
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8	
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3	
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5	
7. April	115,9	1 981,3	291,9	15,7	3 685,3	106,8	87,5	19,3	219,0	196,4	
15. April	115,9	2 063,0	288,3	40,2	3 350,8	91,6	72,3	19,3	222,7	200,2	
23. April	189,7	2 116,7	284,7	31,2	3 262,4	51,9	32,1	19,8	201,1	184,2	
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0	
7. Mai	189,7	2 297,9	278,2	10,7	3 131,3	186,2	167,4	18,8	213,9	197,1	
15. Mai	259,1	2 254,6	295,2	21,9	2 904,9	113,8	95,1	18,7	175,4	165,6	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 24 entfallen	
		insgesamt (Spalte 25, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Post- sparkassenämter)		Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
			insgesamt	darunter ERP- Sonder- konten der KfW	insgesamt	darunter ERP- Sonder- konten	insgesamt	davon			
								Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegen- wert- konten des Bundes	Länder	
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1951											
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5	
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2	
31. Juli	8 383,8	5 724,4	1 908,4	130,4	72,3	4,5	2 593,0	87,8	1 066,9	96,1	
31. August	8 713,0	5 752,9	1 996,3	206,2	92,3	22,5	2 487,8	212,5	980,8	79,3	
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2	
31. Oktober	8 989,4	4 792,7	2 046,2	131,5	43,4	9,8	2 363,7	10,6	1 186,5	97,0	
30. November	9 197,9	4 987,8	2 119,5	123,2	52,2	31,3	2 468,7	24,0	1 223,8	92,1	
31. Dezember	9 243,1	5 446,4	2 627,9	— ⁵⁾	105,4	52,6	2 444,9	17,9	1 086,4	137,4	
1952											
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	—	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	—	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	—	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
7. April	9 227,2	5 048,0	2 528,0	—	51,5	42,8	2 210,5	69,1	1 078,7	113,5	
15. April	9 039,3	4 874,8	2 167,6	—	54,2	41,9	2 368,1	82,5	1 055,8	235,5	
23. April	8 333,7	5 235,8	2 746,6	—	66,8	41,3	2 123,6	9,3	1 050,9	126,5	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	—	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
7. Mai	9 160,3	5 049,8	2 604,1	—	68,8	40,5	2 099,4	72,9	1 031,2	99,5	
15. Mai	8 920,1	4 743,0	2 278,2	—	48,9	39,4	2 139,5	81,6	1 028,4	146,7	

*¹⁾ Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ²⁾ Am 31. 10. 1951 öffentlichen Zahlen sind hierauf zurückzuführen. — ³⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ⁴⁾ Bis Sept. 1951 einschließlich Zentralbanksystems“ enthalten sind. — ⁵⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung Landeszentralbanken. — ⁶⁾ Die ERP-Sonderkonten der KfW werden ab 31. 12. 1951 in Spalte 31 (Gegenwertkonten des Bundes) erfaßt.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *) 1)

Mill. DM

Aktiva											
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- guthaben	Schwe- bende Verrech- nungen innerhalb des Zentral- bank- systems	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen					
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ⁴⁾	ange- kaufte ⁴⁾				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	85,0	135,7	—	227,4
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	98,1	28,3	40,0	257,3
1 237,8	645,0	146,7	446,1	373,4	8 853,1	7 691,0	534,5	90,3	32,2	25,7	298,7
1 316,5	671,7	179,9	464,9	372,6	8 797,0	7 646,7	522,7	96,3	35,4	50,5	303,6
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	85,4	25,9	147,5	308,2
630,9	—	132,8	498,1	372,1	8 579,8	7 456,8	495,4	80,9	37,6	12,2	324,2
705,9	—	182,0	523,9	372,3	8 311,2	7 210,9	472,7	77,3	41,6	136,6	345,1
622,0	—	168,0	454,0	321,8	8 158,0	7 062,9	467,5	69,5	74,3	—	314,8
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	139,9	36,4	88,7	252,9
955,3	351,6	88,8	514,9	35,1	8 451,5	7 439,5	389,6	147,3	56,2	—	248,0
1 030,9	450,5	83,2	497,2	35,2	8 458,0	7 457,7	377,9	148,3	87,5	—	261,8
582,4	2,6	76,8	503,0	35,2	8 353,0	7 381,8	348,8	166,7	105,4	—	260,3
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	164,8	97,3	38,4	278,3
886,3	269,6	94,4	522,3	34,2	8 523,2	7 539,6	361,2	167,3	62,8	—	252,8
595,4	75,7	35,8	483,9	34,2	8 473,3	7 503,7	347,2	145,2	79,3	—	266,2

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen innerhalb des Zentral- bank- systems	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften				auslän- dischen Einleger						
davon			sonstigen inlän- dischen Einleger ⁵⁾							
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6
12,9	222,4	1 106,9	1 146,2	4,5	1 727,9	285,0	511,2	—	585,8	17 218,1
7,5	251,7	956,0	1 165,5	11,0	1 664,9	285,0	549,2	—	480,8	17 445,8
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3
7,1	92,5	970,0	332,3	7,1	1 269,2	285,0	548,8	—	504,5	16 389,6
8,1	158,8	961,9	330,9	16,5	977,3	285,0	548,7	—	531,3	16 528,0
10,2	198,1	994,9	260,0	8,2	912,8	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
5,9	54,1	889,2	249,1	8,9	519,4	285,0	545,8	91,1	592,8	16 309,3
6,2	95,9	892,2	270,2	14,7	528,2	285,0	545,8	320,9	600,2	16 194,2
6,0	58,2	872,7	286,7	12,1	545,5	285,0	552,3	103,2	585,2	15 640,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
6,6	71,5	817,7	266,9	10,6	534,2	285,0	571,0	95,7	538,5	16 234,5
13,3	46,7	822,8	260,5	15,9	425,1	285,0	572,4	127,3	545,6	15 618,5

wurde das Ausweis-Schema umgestaltet und bei obiger Tabelle rückwirkend zu Grunde gelegt. Veränderungen gegenüber früher ver-
der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug“, die nach diesem Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen innerhalb des
tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ⁵⁾ Bis Januar 1952 einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva													
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheck-guthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Aktiva
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschreibungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
31. 1.	—	936,2	71,8	40,8	21,9	3 514,5	249,0	76,5	1 153,6	659,4	335,0	5 373,5	639,2	89,2
28. 2.	—	932,0	75,5	31,5	32,9	3 815,4	327,0	85,3	1 104,3	811,1	335,0	5 377,4	639,2	91,1
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	91,3
30. 4.	—	1 278,4	88,7	15,6	38,8	3 369,4	46,4	100,0	1 211,0	746,1	335,0	5 345,9	639,2	95,7
31. 5.	—	1 539,1	138,5	13,6	67,5	3 125,3	303,3	92,4	870,4	869,1	335,0	5 201,9	627,6	107,6
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	122,0
31. 7.	—	1 925,7	172,7	14,7	31,7	3 044,7	125,7	90,3	783,0	1 090,7	335,0	5 225,7	627,6	138,9
31. 8.	—	2 235,9	196,3	16,7	35,3	2 908,5	153,9	96,3	741,9	1 136,5	335,0	5 165,2	627,6	142,5
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	125,4
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	142,0
30. 11.	53,0	1 810,6	308,1	39,3	41,2	3 510,8	155,3	77,3	1 026,8	523,8	335,0	4 741,1	627,6	144,5
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	160,1 ⁴⁾
1952														
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	128,2
7. 4.	115,9	1 981,3	291,9	15,7	55,9	3 169,0	46,0	147,3	390,4	864,7	—	5 087,2	622,4	128,6
15. 4.	115,9	2 063,0	288,3	40,2	87,0	2 827,3	53,2	148,3	524,1	945,8	—	5 100,9	622,4	131,0
23. 4.	189,7	2 116,7	284,7	31,2	105,0	2 597,7	0,6	166,7	320,4	503,9	—	5 045,5	622,4	130,7
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	131,2
7. 5.	189,7	2 297,9	278,2	10,7	62,5	2 605,3	145,7	167,3	370,7	789,9	—	5 128,2	622,4	131,2
15. 5.	259,1	2 254,6	295,2	21,9	79,0	2 422,3	73,7	145,2	437,1	558,0	—	5 129,9	622,4	132,2
Stand	Passiva													
	Banknoten-umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme		
		insgesamt (Spalte 17 bis 21)	aufgegliedert in Einlagen				alliiertes Dienststellen						sonstige	
15	16	17	18	19	20	21		22	23	24	25	26		
1951														
31. 1.	7 761,0	2 657,0	330,3	1 052,7	233,1	847,2	193,7	2 114,6	458,0	100,0	70,0	13 160,6		
28. 2.	7 744,8	2 977,0	440,1	1 176,7	337,1	838,3	184,8	2 309,3	456,6	100,0	70,0	13 657,7		
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0		
30. 4.	7 959,7	2 548,1	340,8	1 003,7	70,5	845,3	287,8	2 188,7	443,7	100,0	70,0	13 310,2		
31. 5.	7 867,1	2 828,6	386,8	953,9	152,0	854,1	481,8	1 987,8	317,8	100,0	190,0	13 291,3		
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8		
31. 7.	8 383,8	2 793,0	277,6	1 066,9	221,4	947,7	279,4	1 727,9	491,7	100,0	110,0	13 606,4		
31. 8.	8 713,0	2 782,8	218,4	980,8	383,8	814,3 ⁴⁾	385,5	1 664,9	420,9	100,0	110,0	13 791,6		
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7		
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2		
30. 11.	9 197,9	2 565,7	167,3	1 223,8	107,2	814,3	253,1	977,3	443,5	100,0	110,0	13 394,4		
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6 ⁵⁾	912,8	543,0 ³⁾	100,0	110,0	13 582,4		
1952														
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4		
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6		
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1		
7. 4.	9 227,2	2 437,0	476,2	1 078,7	88,0	704,5	89,6	519,4	522,7	100,0	110,0	12 916,3		
15. 4.	9 039,3	2 643,0	663,0	1 055,8	129,1	703,1	92,0	528,2	526,9	100,0	110,0	12 947,4		
23. 4.	8 333,7	2 500,4	630,2	1 050,9	22,1	687,0	110,2	545,5	525,6	100,0	110,0	12 115,2		
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3		
7. 5.	9 160,3	2 368,6	444,7	1 031,2	98,1	681,1	113,5	534,2	526,6	100,0	110,0	12 799,7		
15. 5.	8 920,1	2 335,5	468,7	1 028,4	77,1	675,1	86,2	425,1	539,9	100,0	110,0	12 430,6		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Die Zugänge ergaben sich überwiegend aus den Buchungen der am 31. 12. 1951 fälligen Zinsen auf Ausgleichsforderungen und sonstiger Zinsverrechnungen. — 4) Die bisher in Spalte 20 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung wurden ab August 1951 auf den Bund (Spalte 19) übertragen. — 5) Rückgang in der Hauptsache durch Übertragung der ERP-Sonderkonten der KfW auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 18).

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 30. April 1952 *)

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der Bdl.	8,5	39,2	4,1	40,6	0,5	25,4	43,2	0,1	7,1	30,3	6,4	205,4
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Inlandswechsel	15,4	2,5	55,4	40,7	47,5	6,2	216,2	41,5	0,1	1,0	3,5	430,0
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	—	6,7	—	—	6,2	—	19,0	2,9	5,6	—	—	40,4
Wertpapiere	1,0	1,1	1,0	—	—	3,3	14,9	0,8	5,0	7,1	1,2	35,4
Ausgleichsforderungen	86,7	536,7	49,6	189,1	252,8	334,7	685,9	102,5	162,9	307,9	62,2	2771,0
davon: aus der eigenen Umstellung angekaufte	(76,9)	(449,2)	(40,9)	(164,2)	(218,1)	(305,8)	(631,2)	(83,5)	(125,6)	(250,8)	(58,5)	(2404,7)
Lombardforderungen	2,1	12,5	0,2	15,8	30,0	11,9	9,4	35,6	15,9	10,3	5,6	149,3
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(2,1)	(12,4)	(0,2)	(3,2)	(29,9)	(11,4)	(9,4)	(30,6)	(15,4)	(9,8)	(5,6)	(130,0)
Kassenkredite	16,0	54,0	—	—	—	—	—	0,0	10,0	2,0	—	82,0
davon: an Landesregierung	(16,0)	(54,0)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(10,0)	(—)	(—)	(80,0)
an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(2,0)	(—)	(2,0)
Beteiligung an der Bdl.	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	0,3	10,3	1,2	5,6	4,6	15,0	—	—	2,4	—	—	39,4
Sonstige Vermögenswerte	4,8	28,1	1,5	6,0	26,3	12,5	46,3	7,8	4,5	6,6	2,7	147,1
Summe der Aktiva	137,3	708,6	116,0	306,0	376,4	420,5	1 062,9	196,7	218,0	374,2	83,6	4000,2
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	10,9	60,4	7,0	29,6	34,3	37,6	71,5	20,2	17,7	25,9	5,6	320,7
Einlagen	114,7	327,2	91,6	235,0	294,7	211,8	845,1	147,0	59,3	247,4	51,4	2625,2
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes	(66,9)	(299,8)	(43,2)	(174,1)	(219,8)	(185,7)	(681,8)	(87,7)	(48,5)	(218,8)	(43,0)	(2069,3)
(einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)												
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,1)	(0,4)	(4,2)	(2,3)	(0,3)	(0,8)	(0,2)	(1,2)	(3,3)	(1,4)	(0,3)	(14,5)
Öffentliche Verwaltungen	(2,7)	(6,3)	(36,3)	(3,9)	(19,7)	(8,1)	(54,3)	(11,7)	(3,6)	(8,6)	(3,3)	(158,5)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(39,8)	(0,2)	(0,0)	(24,8)	(21,8)	(0,7)	(14,1)	(36,0)	(0,0)	(0,3)	(1,0)	(138,7)
Sonstige inländische Einleger	(5,0)	(20,3)	(7,9)	(26,1)	(21,9)	(16,5)	(94,5)	(10,4)	(3,9)	(17,9)	(3,8)	(228,2)
Ausländische Einleger	(0,2)	(0,2)	(—)	(3,8)	(11,2)	(0,0)	(0,2)	(0,0)	(0,0)	(0,4)	(0,0)	(16,0)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	—	266,7	—	—	—	122,8	31,4	—	120,3	51,7	10,7	603,6
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	—	—	—	4,0	1,1	—	0,7	1,2	7,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1,7	4,3	7,4	31,4	17,4	8,3	45,9	8,4	10,7	18,5	4,7	158,7
Summe der Passiva	137,3	708,6	116,0	306,0	376,4	420,5	1 062,9	196,7	218,0	374,2	83,6	4000,2
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	48,8	532,1	24,6	522,4	234,5	215,0	436,5	172,0	176,1	315,5	60,9	2738,4
darunter Auslandswechsel (einschließlich Export-Tratten)	(8,4)	(63,1)	(7,3)	(57,8)	(67,3)	(32,7)	(220,0)	(17,3)	(4,7)	(57,9)	(10,4)	(546,9)

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungsmittel
	Bank- noten und Klein- geld- zeichen*)	Scheide- münzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 452
30. 11.	8 679	460	9 658
15. 12.	8 385	469	9 389
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
7. 1.	8 359	463	9 327
15. 1.	8 041	454	8 999
23. 1.	7 620	447	8 564
31. 1.	8 631	457	9 620
7. 2.	8 257	456	9 215
15. 2.	8 070	452	9 031
23. 2.	7 697	447	8 645
29. 2.	8 868	458	9 873
7. 3.	8 553	458	9 531
15. 3.	8 262	456	9 248
23. 3.	7 894	450	8 853
31. 3.	8 986	461	10 005
7. 4.	8 671	463	9 690
15. 4.	8 488	466	9 505
23. 4.	7 810	457	8 791
30. 4.	9 050	467	10 111
7. 5.	8 620	466	9 627
15. 5.	8 408	501	9 421

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs nach dem Stand vom 30. April 1952 *)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umlaufs	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umlaufs
Banknoten insgesamt	9 644	95,4	Scheidemünzen insgesamt	467	4,6
davon: 100,— DM	1 825	18,1	davon: 2,— DM	133	1,3
50,— "	4 439	43,9	1,— "	184	1,8
20,— "	2 229	22,0	—,50 "	69	0,7
10,— "	719	7,1	—,10 "	54	0,5
5,— "	394	3,9	—,05 "	17	0,2
2,— "	15	0,2	—,02 "	2	0,0
1,— "	13	0,1	—,01 "	8	0,1
—,50*) "	10	0,1			
			Banknoten und Scheidemünzen	10 111	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze						Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz	
			für Geschäftsbanken							
	Diskont ¹⁾	Lombard	Geldinstitute mit einer Summe an mindestreservepflichtigen Einlagen (ohne Spareinlagen) von:	Reserveklasse	Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen		für Landeszentralbanken Einheitsatz
					Bankplätze	Nichtbankplätze				
				vH der reservepflichtigen Einlagen ²⁾				0/n		
1948 1. Juli	5	6			10	10	5	5	20	1
1. Dez.					15	10	5	5		3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2								
1. Juni			(Vor dem 1. Mai 1952 keine Staffe lung nach Reserveklassen)							
14. Juli	4	5			12	9	5	5		
1. Sept.					10	8	4	4	12	
1950 1. Okt.					15	12	8	4		
27. Okt.	6	7								1
1951 1. Jan.										3
1952 1. Mai			100 Mill. DM und mehr	1	15	12	8	4		
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	14	11	7,5	4		
			10 " " 50 " "	3	13	10	7	4		
			5 " " 10 " "	4	12	9	6,5	4		
			1 " " 5 " "	5	11	8	6	4		
			unter 1 Mill. DM	6	10	8	5,5	4		
1952 29. Mai	5	6								

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). — ²⁾ Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen *)

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1952				1952				1952			
	Jan.	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM				Summe der Überschubreserven (brutto) in Mill. DM				Summe der Reservefehlbeträge (brutto) in Mill. DM			
1. Kreditbanken	1 018,3	1 031,6	1 033,8	1 073,5	33,5	22,4	49,8	41,3	0,9	1,2	1,1	0,8
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(611,0)	(618,6)	(620,5)	(640,4)	(13,7)	(8,2)	(28,9)	(24,1)	(0,0)	(0,1)	(—)	(—)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(308,2)	(314,4)	(316,2)	(331,5)	(13,0)	(7,6)	(13,9)	(12,2)	(0,0)	(0,3)	(0,0)	(0,0)
c) Privatbankiers	(99,1)	(98,6)	(97,1)	(101,6)	(6,8)	(6,6)	(7,0)	(5,0)	(0,9)	(0,8)	(1,1)	(0,8)
2. Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	11,7	11,4	11,1	11,5	0,7	0,9	1,2	1,0	—	0,0	—	0,0
3. Girozentralen	186,2	168,9	178,4	179,7	11,8	7,0	12,1	10,5	—	—	—	—
4. Sparkassen	606,8	637,2	652,5	680,4	11,2	8,3	9,3	8,7	1,1	1,0	0,9	1,1
5. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	120,5	121,4	121,3	123,6	2,8	3,0	5,0	3,8	0,6	0,7	0,8	0,6
6. Gewerbliche Zentralkassen	4,7	4,6	4,3	4,4	0,6	0,2	0,4	0,3	—	—	—	0,0
7. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	113,7	114,5	116,1	122,0	4,6	5,4	4,3	4,6	0,9	0,7	1,0	0,9
8. Sonstige Geldinstitute	159,3	150,7	151,9	165,5	6,8	7,2	5,7	4,9	0,1	0,0	0,0	0,0
Bankengruppen insgesamt	2 221,2	2 240,3	2 269,4	2 360,6	72,0	54,4	87,8	75,1	3,6	3,6	3,8	3,4
	Überschubreserven netto (Reservefehlbeträge netto —), Mill. DM				Anteil der Überschubreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				in vH der Gesamtsumme der Überschubreserven aller Bankengruppen			
1. Kreditbanken	32,6	21,2	48,7	40,5	3,2	2,1	4,7	3,8	47,7	41,7	58,0	56,5
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(13,7)	(8,1)	(28,9)	(24,1)	(2,2)	(1,3)	(4,7)	(3,8)	(20,1)	(15,9)	(34,4)	(33,6)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(13,0)	(7,3)	(13,9)	(12,2)	(4,2)	(2,3)	(4,4)	(3,7)	(19,0)	(14,4)	(16,6)	(17,0)
c) Privatbankiers	(5,9)	(5,8)	(5,9)	(4,2)	(6,0)	(5,9)	(6,1)	(4,1)	(8,6)	(11,4)	(7,0)	(5,9)
2. Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	0,7	0,9	1,2	1,0	6,0	7,9	10,8	8,7	1,0	1,8	1,4	1,4
3. Girozentralen	11,8	7,0	12,1	10,5	6,3	4,1	6,8	5,8	17,2	13,8	14,4	14,6
4. Sparkassen	10,1	7,3	8,4	7,6	1,7	1,1	1,3	1,1	14,8	14,4	10,0	10,6
5. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	2,2	2,3	4,2	3,2	1,8	1,9	3,5	2,6	3,2	4,5	5,0	4,5
6. Gewerbliche Zentralkassen	0,6	0,2	0,4	0,3	12,8	4,3	9,3	6,8	0,9	0,4	0,5	0,4
7. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	3,7	4,7	3,3	3,7	3,3	4,1	2,8	3,0	5,4	9,2	3,9	5,2
8. Sonstige Geldinstitute	6,7	7,2	5,7	4,9	4,2	4,8	3,8	3,0	9,8	14,2	6,8	6,8
Bankengruppen insgesamt	68,4	50,8	84,0	71,7	3,1	2,3	3,7	3,0	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Wirtschaft und Private	Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an							
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundenschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen		davon		Wechselobligo der Kundenschaft	Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Debitoren			Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselobligo d. Kundenschaft		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1951													
30. 6.	9 606,9	5 511,5	1 208,0	4 095,4	9 150,3	5 343,5	1 207,9	3 806,8	456,6	168,0	268,3	20,3	1 761,4
31. 7.	9 860,3	5 559,1	1 155,1	4 301,2	9 302,2	5 411,1	1 155,0	3 891,1	558,1	148,0	389,1	21,0	1 712,6
31. 8.	10 162,0	5 727,5	1 143,6	4 434,5	9 484,3	5 535,9	1 143,5	3 948,4	677,7	191,6	465,6	20,5	1 600,2
30. 9.	10 560,6	6 129,9	1 188,1	4 430,7	10 031,9	5 961,1	1 188,0	4 070,8	528,7	168,8	337,1	22,8	1 565,2
31. 10.	10 721,8	5 671,3	1 200,6	5 050,5	9 682,6	5 449,5	1 200,3	4 233,1	1 039,2	221,8	785,0	32,4	1 461,0
30. 11.	10 909,9	5 930,5	1 237,0	4 979,4	10 041,0	5 704,6	1 236,7	4 336,4	868,9	225,9	592,1	50,9	1 518,9
31. 12.	11 305,9	6 013,8	1 337,4	5 292,1	10 595,8	5 854,8	1 337,3	4 741,0	710,1	159,0	491,3	59,8	1 596,5
1952													
31. 1.	11 807,6	6 316,0	1 317,3	5 491,6	10 852,9	6 156,7	1 317,3	4 696,2	954,7	159,3	733,7	61,7	1 583,3
29. 2.	12 084,4	6 572,8	1 310,4	5 511,6	11 250,0	6 397,6	1 310,4	4 852,4	834,4	175,2	619,1	40,1	1 700,8
31. 3.	12 355,3 ¹⁾	6 608,9 ¹⁾	1 254,2	5 746,4	11 444,2 ¹⁾	6 428,7 ¹⁾	1 254,2	5 015,5	911,1	180,2	691,4	39,5	1 812,2
7. 4.	12 222,6	6 516,4	1 242,3	5 706,2	11 364,6	6 340,9	1 242,3	5 023,7	858,0	175,5	641,7	40,8	1 798,4
15. 4.	12 205,3	6 630,8	1 210,7	5 574,5	11 328,7	6 456,0	1 210,7	4 872,7	876,6	174,8	662,5	39,3	1 729,7
23. 4.	12 240,1	6 555,0	1 188,5	5 685,1	11 309,0	6 397,6	1 188,5	4 911,4	931,1	157,4	729,5	44,2	1 765,6
30. 4.	12 221,4	6 483,4	1 128,8	5 738,0	11 270,9	6 303,6	1 128,8	4 967,3	950,5	179,8	726,7	44,0	1 737,4
7. 5.	12 109,9	6 420,5	1 111,5	5 689,4	11 160,4	6 254,9	1 111,5	4 905,5	949,5	165,6	745,3	38,6	1 734,0
15. 5.	12 275,8	6 540,9	1 083,6	5 734,9	11 252,5	6 371,8	1 083,6	4 880,7	1 023,3	169,1	814,6	39,6	1 722,8

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termin-einlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1951					
30. 6.	12 539,4	7 590,1	2 815,4	2 133,9	1 677,0
31. 7.	12 791,3	7 797,1	2 816,4	2 177,8	1 818,1
31. 8.	13 090,8	8 041,6	2 823,7	2 225,5	1 986,3
30. 9.	12 946,4	7 831,9	2 849,8	2 264,7	2 009,9
31. 10.	13 612,6	8 441,7	2 855,9	2 315,0	2 188,7
30. 11.	13 846,8	8 581,5	2 897,8	2 367,5	2 180,3
31. 12.	14 310,5	8 646,2	3 093,8	2 570,5	2 323,6
1952					
31. 1.	14 456,6	8 650,5	3 123,2	2 682,9	2 545,0
29. 2.	14 680,9	8 728,7	3 169,9	2 782,3	2 663,6
31. 3.	14 962,3	8 763,6	3 327,2	2 871,5	2 943,8
7. 4.	15 260,9	8 963,5	3 394,0	2 903,4	2 939,1
15. 4.	15 243,7	8 997,3	3 328,7	2 917,7	3 025,6
23. 4.	15 652,2	9 198,2	3 518,2	2 935,8	3 019,2
30. 4.	15 289,0	9 101,5	3 225,4	2 962,1	3 078,4
7. 5.	15 475,7	9 188,6	3 295,3	2 991,8	2 967,0
15. 5.	15 565,8	9 108,3	3 448,7	3 008,8	3 109,4

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 20 Mill. DM).

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BDL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel			Schatz- wechsel und unver- zins- liche Schatz- anweis- des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- bereiti- ins- gesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins- gesamt	darunter			
												Hand- dels- wechsel	Bank- akzept		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1950 Dez.	3 564	30 835,1	1 962,2	1 669,3	82,8	2 113,1	1 844,3	177,8	1,8	242,0	2 564,7	2 283,1	142,1	154,4	356,1
1951 März	3 561	31 799,4	1 839,4	1 536,9	53,6	2 061,7	1 759,9	215,1	1,6	201,8	2 599,6	2 370,9	79,7	205,8	401,1
April	3 562	32 090,0	1 768,7	1 442,5	52,0	2 120,1	1 789,8	183,9	1,0	231,1	2 745,0	2 529,1	71,9	294,5	420,9
Mai	3 562	32 622,6	1 891,5	1 534,9	50,1	2 164,0	1 876,4	163,2	0,8	228,5	2 781,1	2 552,0	92,2	258,8	433,4
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt. 15)	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt. 15)	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952 Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder 8)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kredit- instituten	ins- gesamt	darunter	
					Sicht- und Termin- einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Spar- einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren bereinge- nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus- ländischen Banken benutzte Kredite 10)
						insgesamt	darunter Anlage- konto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1950 Dez.	3 564	30 835,1	18 432,1	16 684,2	12 752,8	9 614,1	289,0	3 138,7	3 931,4	1 747,9	2 005,5	275,8	5,5
1951 März	3 561	31 799,4	18 713,1	17 016,4	13 085,7	9 915,2	283,8	3 170,5	3 930,7	1 696,7	2 284,2	312,2	6,4
April	3 562	32 090,0	19 033,0	17 240,8	13 286,0	10 145,6	.	3 140,4	3 954,8	1 792,2	2 097,8	303,8	5,6
Mai	3 562	32 622,6	19 329,6	17 467,8	13 474,0	10 263,4	.	3 210,6	3 993,8	1 861,8	2 145,8	314,8	7,7
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	2 116,0	341,9	10,7
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Okt. 15)	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7
Okt. 15)	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
1952 Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41,591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 summe am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt- Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tendier Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 6) Ein- Landes. — 7) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 8) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 9) In der Neubildung ent- Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 10) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 11) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kredit- per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

(Bilanzstatistik)

Banken
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Berei- gungen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva (s)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand (5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung(6)	ins- gesamt (7)	Wirt- schaft und Private	davon		ins- gesamt	darunter						
						Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
66,7	48,8	5 391,6	5 855,3	10 179,3	8 978,4	358,6	842,3	5 069,6	3 155,0	908,2	970,3	85,5	440,2	994,9	1950 Dez.
83,4	47,3	5 432,1	5 903,5	10 299,4	8 900,9	325,0	1 073,5	5 736,1	3 546,5	1 034,8	1 164,1	94,1	480,9	965,7	1951 März
90,1	44,6	5 433,3	5 920,9	9 996,7	8 651,5	325,3	1 019,9	5 985,5	3 671,1	1 071,6	1 231,2	98,7	489,2	993,6	April
92,3	43,9	5 424,6	5 938,7	10 088,3	8 717,7	364,5	1 006,1	6 167,1	3 782,3	1 101,2	1 290,8	104,0	494,8	1 037,7	Mai
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Okt. ¹⁵⁾
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt. ¹⁵⁾
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	6 035,5	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	1952 Jan.
129,2	47,2	5 622,2		11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2		11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- verschrei- bungen	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ¹³⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47 z. T. Sp. 33) ¹⁴⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				insgesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 ¹¹⁾	darunt. Eigenkap. von neuge- gründeten Instituten ¹²⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
1 784,1	1 444,7	2 806,2	970,3	1 110,2	394,3	170,8	2 282,0	1 516,4	896,3	1 566,0	154,2	1 379,3	131,3	3 279,1	1950 Dez.
1 279,5	1 531,3	3 179,4	1 164,1	1 238,2	497,8	193,6	2 409,6	1 657,5	1 040,2	1 833,2	183,7	1 453,1	95,7	3 391,1	1951 März
1 096,4	1 596,0	3 279,2	1 231,2	1 243,5	495,1	193,6	2 512,9	1 700,8	1 065,0	1 914,1	191,8	1 422,2	86,2	3 089,3	April
1 040,7	1 616,8	3 384,9	1 290,8	1 256,7	504,8	195,6	2 557,3	1 731,2	1 111,5	2 011,7	197,4	1 490,3	79,7	3 037,6	Mai
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 939,9	1 249,9	2 487,0	237,3	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 270,1	2 606,3	235,1	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt. ¹⁵⁾
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 287,3	2 699,1	244,2	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt. ¹⁵⁾
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	1952 Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanz-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getigter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an schließlich Kapitalbewertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposition gegenüber Niederlassungen außerhalb des halten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ¹²⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposition gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹⁴⁾ Einbezogen sind etwaige institute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Bundesgebiet															
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
Baden															
Nov.	169	796,6	63,4	54,0	2,1	53,6	48,7	1,8	0,0	7,2	41,2	36,4	0,7	20,5	5,4
Dez.	169	805,9	58,4	49,3	3,5	49,4	45,1	2,7	0,0	7,1	44,2	38,6	0,6	21,4	5,5
Jan.	169	831,6	60,9	51,4	1,7	58,8	54,2	2,9	0,0	4,5	44,5	39,9	0,4	20,8	5,7
Febr.	169	855,5	70,2	61,0	1,6	52,9	46,4	1,0	0,0	4,7	48,6	43,8	0,3	19,7	5,7
März	169	916,7	61,9	51,3	1,8	71,2	64,6	0,4	0,0	5,0	55,9	50,8	0,6	19,5	5,8
Bayern															
Nov.	630	6 103,0	320,7	253,1	9,0	278,4	257,3	13,2	0,6	35,1	359,7	321,7	11,1	23,9	125,3
Dez.	628	6 288,2	430,2	355,5	17,1	279,6	227,9	22,6	1,0	63,2	363,8	317,2	25,2	55,3	146,3
Jan.	627	6 387,9	363,0	288,2	11,5	341,9	284,6	19,4	0,4	30,5	385,8	344,7	15,1	54,6	151,8
Febr.	626	6 470,5	299,1	234,8	8,7	345,9	286,9	10,6	0,4	36,4	455,5	414,0	15,0	58,7	137,0
März	625	6 679,9	366,7	297,4	14,1	400,0	330,6	6,7	0,7	43,3	434,8	394,7	12,8	51,4	152,4
Bremen															
Nov.	29	1 014,4	42,1	34,8	1,4	65,2	64,6	30,0	0,1	6,3	100,5	99,4	0,7	0,5	9,5
Dez.	29	1 147,0	82,9	74,7	2,1	62,5	61,9	51,2	0,0	11,0	118,1	116,4	1,5	1,0	10,3
Jan.	29	1 107,1	45,7	36,7	1,2	58,2	57,8	42,0	0,0	4,2	123,8	122,8	0,8	2,0	10,8
Febr.	29	1 103,0	48,0	41,9	1,1	63,1	62,7	22,8	0,0	5,0	115,7	114,6	0,8	2,0	10,5
März	29	1 104,3	55,4	47,4	1,4	71,2	70,8	11,2	0,0	4,9	126,9	125,9	0,9	2,5	11,5
Hamburg															
Nov.	57	2 872,7	200,2	183,0	2,1	223,1	180,2	92,7	0,2	17,2	359,6	325,3	14,7	11,6	42,6
Dez.	57	3 156,7	270,5	246,6	6,0	274,4	223,8	92,9	0,1	23,5	373,8	344,1	13,8	11,6	41,6
Jan.	57	3 100,2	175,3	155,0	2,0	258,4	192,5	56,8	0,1	15,8	409,1	386,4	4,3	36,6	46,6
Febr.	57	3 108,5	157,1	140,8	1,9	235,8	168,7	77,9	0,1	16,6	362,9	342,0	2,8	29,6	51,6
März	57	3 073,8	162,5	142,9	2,7	228,9	155,4	48,3	0,3	23,3	364,3	345,3	2,8	27,6	56,9
Hessen															
Nov.	333	3 303,5	194,6	163,6	6,1	450,7	385,9	11,3	0,2	30,0	375,2	327,0	26,7	65,6	66,0
Dez.	333	3 381,1	281,7	243,3	9,5	421,9	367,2	13,6	0,4	41,2	345,6	306,4	21,4	66,5	71,1
Jan.	333	3 460,8	209,6	174,3	7,9	485,0	415,9	17,6	0,1	30,5	336,9	293,6	21,5	70,0	93,6
Febr.	333	3 517,3	216,1	184,8	6,2	454,3	354,5	7,3	0,3	30,3	383,2	331,7	26,7	58,2	97,6
März	333	3 538,0	186,7	152,1	6,2	486,0	382,1	6,3	0,4	32,5	367,7	321,1	26,6	66,6	98,9
Niedersachsen															
Nov.	638	3 425,9	207,5	163,3	6,3	249,4	225,2	4,3	0,1	30,3	260,0	246,2	1,9	28,7	31,4
Dez.	639	3 457,5	275,1	228,8	10,8	207,8	182,9	5,2	0,2	32,4	237,7	226,2	2,0	27,7	31,3
Jan.	639	3 504,2	212,3	164,2	6,1	222,9	191,4	3,7	0,1	22,4	269,7	256,6	3,1	43,4	32,3
Febr.	639	3 582,5	219,6	178,0	5,9	225,1	181,1	1,4	0,0	24,9	279,4	262,8	5,0	43,7	32,2
März	639	3 687,8	243,9	199,2	6,8	226,6	178,9	1,5	0,1	27,6	308,3	291,6	6,1	33,5	33,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tending Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — des Landes.

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Monats- ende 1951 bzw. 1952
		gegen- wärtiger Be- stand 6)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kommunal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	6 036,2 ⁶⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	Jan.
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
Baden															
0,5	1,6	182,6	203,7	288,2	241,6	23,0	23,6	67,2	42,3	11,1	16,4	1,9	10,3	33,2	Nov.
0,5	1,6	183,3	204,0	292,5	249,4	19,7	23,4	70,4	43,3	10,7	18,2	1,9	10,5	35,3	Dez.
0,4	1,7	183,6	204,0 ⁶⁾	300,1	257,5	19,0	23,6	74,3	44,4	11,3	18,7	1,9	10,6	40,9	Jan.
0,4	1,7	180,8	.	309,9	265,7	20,7	23,5	76,2	45,1	11,6	18,8	1,9	10,7	51,1	Febr.
0,3	1,7	180,1	199,5	317,5	272,4	20,4	24,7	78,5	45,9	12,2	19,9	1,9	10,7	84,9	März
Bayern															
47,5	16,2	1 041,9	1 130,6	1 955,8	1 612,2	140,3	203,3	1 499,0	1 012,6	202,0	86,4	22,5	131,3	184,0	Nov.
59,9	14,4	1 035,8	1 127,3	1 864,8	1 614,0	78,1	172,7	1 495,3	985,8	210,7	165,2	25,8	135,2	172,6	Dez.
55,7	14,6	1 044,8	1 127,3 ⁶⁾	1 942,6	1 683,2	82,1	177,3	1 500,6	983,7	218,8	186,2	25,8	141,6	172,8	Jan.
47,1	14,8	1 043,9	.	1 975,7	1 719,9	92,6	163,2	1 541,1	1 010,0	222,1	190,3	26,0	143,5	182,9	Febr.
47,1	14,5	1 043,8	1 124,0	1 997,3	1 731,4	99,9	166,0	1 596,2	1 034,3	224,7	194,0	28,5	146,0	189,5	März
Bremen															
0,8	2,5	115,6	137,7	255,3	242,5	0,4	12,4	296,6	132,4	74,5	24,7	3,1	16,1	44,9	Nov.
0,8	2,5	115,0	137,3	268,3	246,1	0,0	22,2	338,0	138,4	79,5	24,3	3,2	16,5	40,1	Dez.
0,7	2,2	114,5	137,3 ⁶⁾	276,5	251,9	0,2	24,4	339,4	143,9	72,6	25,9	3,2	16,5	41,0	Jan.
0,6	2,2	114,6	.	291,1	266,3	0,4	24,4	343,2	144,3	75,7	27,4	3,3	16,8	36,2	Febr.
0,6	2,3	114,0	135,8	271,0	248,0	0,3	22,7	345,9	145,7	75,6	29,0	3,3	17,2	36,6	März
Hamburg															
1,7	4,8	285,0	323,0	1 203,4	1 145,1	8,6	49,7	269,1	216,2	14,0	54,3	8,8	32,8	65,2	Nov.
2,0	3,2	284,7	322,7	1 320,1	1 262,1	8,6	49,4	282,1	223,6	14,2	57,5	14,0	33,1	67,6	Dez.
2,0	2,4	285,0	322,7 ⁶⁾	1 346,0	1 287,8	8,4	49,8	289,0	230,6	14,3	59,4	14,7	33,4	69,6	Jan.
1,7	1,8	281,2	.	1 418,8	1 362,0	8,1	48,7	293,6	230,8	14,5	59,1	15,0	33,0	72,5	Febr.
1,8	5,6	282,6	316,8	1 387,6	1 330,4	7,7	49,5	299,1	235,2	14,6	58,2	14,9	33,0	78,0	März
Hessen															
5,2	5,9	475,7	510,8	1 024,9	896,8	21,5	106,6	378,9	225,8	86,0	71,1	20,0	51,1	76,2	Nov.
5,4	5,8	475,1	510,9	1 027,6	911,6	25,6	90,4	392,9	228,8	90,1	74,9	20,7	53,3	79,3	Dez.
5,4	5,8	478,5	510,9 ⁶⁾	1 088,9	964,3	23,5	101,1	407,1	232,0	95,5	82,1	20,8	55,0	71,4	Jan.
5,0	5,7	477,0	.	1 123,0	999,6	24,3	99,1	420,9	237,4	100,7	86,7	21,1	56,2	73,2	Febr.
5,1	5,9	477,7	510,1	1 134,8	1 008,9	30,4	95,5	430,0	240,9	101,8	88,2	21,3	57,2	71,6	März
Niedersachsen															
9,1	3,5	648,6	699,4	817,4	728,2	25,3	63,9	867,8	527,8	220,3	140,9	6,4	50,9	72,4	Nov.
8,9	3,2	648,5	699,0	807,4	721,7	22,8	62,9	894,5	543,1	223,1	147,6	9,5	51,8	66,8	Dez.
8,8	2,9	647,2	699,0 ⁶⁾	852,4	764,6	22,8	65,0	911,3	552,9	227,8	153,1	10,0	52,9	61,5	Jan.
8,6	3,4	649,6	.	886,4	801,2	22,2	63,0	920,7	557,0	229,4	161,0	10,0	53,6	65,6	Febr.
8,6	3,2	649,6	697,2	920,6	828,0	23,1	69,5	935,5	562,6	231,0	165,4	10,0	53,9	67,6	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an ⁶⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel			Schatz- wechsel und unver- zins- liche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- ins- gesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo- naten				ins- gesamt	Hand- dels- wechsel	Bank- akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 *	11	12	13	14	15	
Nordrhein-Westfalen															
Nov.	854	10 453,8	666,4	570,3	16,0	912,9	678,9	40,1	0,5	94,6	1 468,3	1 379,8	10,6	472,2	140,7
Dez.	853	10 949,3	943,4	842,7	29,3	1 009,4	780,1	54,5	0,8	135,0	1 418,7	1 330,7	6,4	356,6	139,9
Jan.	852	11 035,4	641,8	530,2	16,7	950,6	695,1	52,4	0,2	72,1	1 539,6	1 455,5	13,0	557,8	149,9
Febr.	852	11 324,7	628,9	535,7	16,0	978,0	683,6	36,3	0,4	80,8	1 738,0	1 646,9	17,4	455,9	163,7
März	852	11 649,1	707,3	597,0	19,8	948,8	635,8	27,4	0,6	83,7	1 808,4	1 740,9	18,2	525,1	171,5
Rheinland-Pfalz															
Nov.	288	1 448,0	88,9	71,3	2,8	71,9	65,1	1,5	0,0	11,9	108,5	99,1	0,6	10,4	10,0
Dez.	288	1 463,7	102,6	86,3	4,6	68,1	60,4	1,6	0,0	13,2	98,2	89,0	0,7	13,2	10,7
Jan.	288	1 485,0	98,4	80,3	2,6	78,7	67,0	0,9	0,0	10,2	109,5	100,7	0,8	11,6	11,0
Febr.	288	1 520,2	96,1	78,6	2,2	82,0	68,7	0,9	0,0	10,1	118,4	110,0	0,6	11,6	11,0
März	288	1 562,1	93,7	75,9	2,5	104,9	87,4	1,7	0,0	11,4	125,7	115,2	1,0	10,6	13,3
Schleswig-Holstein															
Nov.	185	1 235,5	68,4	51,3	1,9	32,5	28,2	0,2	0,0	6,2	54,7	51,6	0,7	0,1	7,9
Dez.	185	1 241,0	71,2	56,7	2,4	38,3	33,0	0,2	0,0	8,9	73,6	70,2	1,1	0,1	7,9
Jan.	185	1 250,7	68,6	52,8	1,8	38,5	31,5	0,9	0,0	6,0	70,6	67,2	0,9	0,2	8,9
Febr.	185	1 261,3	57,3	42,2	2,0	32,9	28,1	0,7	—	6,9	72,7	69,3	0,9	0,2	9,8
März	185	1 290,1	70,2	54,1	1,7	35,5	30,3	0,7	—	6,7	70,6	67,3	0,9	0,1	10,9
Württemberg-Baden															
Nov.	372	4 246,9	227,9	190,5	6,6	335,9	314,3	4,1	0,4	27,2	325,1	299,3	9,3	16,1	45,8
Dez.	372	4 345,8	289,9	247,4	10,8	317,7	300,1	4,2	0,4	32,2	312,5	273,3	14,3	14,7	45,7
Jan.	371	4 449,6	229,1	185,7	5,8	418,3	390,7	2,3	0,1	22,0	342,8	301,4	14,8	14,7	50,4
Febr.	371	4 541,0	218,8	180,4	4,0	419,5	377,6	2,8	0,2	24,4	373,0	337,9	18,2	24,5	49,7
März	372	4 772,3	229,7	185,2	4,2	539,8	482,6	3,9	0,4	26,4	414,3	378,5	19,0	27,6	50,8
Württemberg-Hohenzollern															
Nov.	145	716,1	57,2	45,1	1,0	48,2	36,9	1,2	0,0	3,1	37,5	35,5	0,7	1,2	4,3
Dez.	145	726,0	64,7	53,5	1,5	49,3	38,0	0,3	0,0	3,4	38,3	33,7	1,0	0,9	4,1
Jan.	145	738,5	57,3	44,2	0,7	59,1	47,9	0,6	0,0	2,2	40,1	35,3	0,7	0,9	4,2
Febr.	145	756,7	55,1	43,6	0,8	59,6	47,8	0,2	0,0	2,9	44,0	38,9	0,7	0,9	4,2
März	145	783,0	58,6	46,3	0,8	65,0	54,4	0,3	0,1	2,6	41,7	37,3	0,7	0,8	4,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Nov.	25	2 278,6	24,7	23,7	0,6	200,6	158,5	2,8	0,3	1,0	130,1	86,8	4,2	14,3	38,9
Dez.	26	2 413,3	56,9	55,4	2,5	227,5	184,0	8,7	0,6	3,8	88,5	64,0	2,4	29,8	40,4
Jan.	26	2 448,2	28,6	27,5	0,6	247,7	201,1	25,5	0,4	0,8	152,5	89,4	2,9	31,6	42,4
Febr.	26	2 476,5	27,2	26,4	0,6	254,9	205,5	15,1	0,0	0,7	155,8	92,5	5,5	30,5	43,3
März	26	2 534,3	41,1	40,0	0,6	215,6	164,0	17,9	0,6	1,4	138,3	84,7	4,0	28,6	42,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter und gleichforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Ein- Landes. — 7) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhändgeschäften in Darlehensverträge mit eigener Haftung in Höhe von rd. 90 Mill. DM.

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: A k t i v a

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen		durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952	
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte						gegen Kom- munal- dek- kung
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Nordrhein-Westfalen															
33,3	7,2	1 345,4	1 412,1	2 633,6	2 403,4	79,4	150,8	1 580,0	778,3	441,6	681,7	34,7	145,0	214,5	Nov.
32,6	6,9	1 342,8	1 409,0	2 756,1	2 489,3	82,5	184,3	1 631,6	808,1	457,8	716,1	38,8	153,0	216,4	Dez.
32,3	7,1	1 346,7	· ⁶⁾	2 889,9	2 651,3	82,3	156,3	1 681,4	822,3	473,1	745,0	40,9	160,4	182,9	Jan.
32,0	7,2	1 357,0	·	2 989,8	2 727,1	88,2	174,5	1 715,3	842,1	480,5	779,1	40,8	170,4	167,1	Febr.
32,8	7,4	1 358,3	1 411,5	3 015,2	2 742,7	100,0	172,5	1 762,8	854,9	505,1	806,1	41,4	172,5	192,8	März
Rheinland-Pfalz															
0,8	1,6	304,7	329,5	507,5	427,4	10,9	69,2	201,3	119,2	35,9	26,0	1,3	24,3	75,4	Nov.
0,6	1,7	305,4	329,9	507,9	426,2	10,6	71,1	206,9	122,7	35,1	30,1	1,5	24,6	73,4	Dez.
0,7	1,7	307,5	· ⁶⁾	521,7	444,3	10,9	66,5	213,6	124,0	36,5	30,5	1,5	25,5	60,1	Jan.
0,6	1,8	308,4	·	538,0	461,1	10,2	66,7	219,9	126,5	37,2	31,0	1,9	25,7	61,2	Febr.
0,3	1,8	308,0	328,3	539,5	465,7	9,1	64,7	228,6	128,8	37,6	31,5	2,1	25,9	60,9	März
Schleswig-Holstein															
4,3	0,9	201,6	233,5	353,7	308,1	17,3	28,3	331,7	137,3	52,4	111,8	5,7	22,2	36,0	Nov.
4,3	0,9	203,4	233,6	343,0	302,7	13,4	26,9	334,6	140,9	53,3	98,0	8,2	22,9	27,4	Dez.
5,3	0,8	204,4	· ⁶⁾	355,8	307,2	11,0	37,6	340,2	144,6	54,0	98,6	10,1	23,0	22,3	Jan.
6,3	0,9	204,2	·	372,5	318,2	11,6	42,7	343,6	146,9	54,5	100,6	10,9	23,2	22,9	Febr.
7,3	0,7	205,2	233,9	376,1	334,5	10,8	30,8	352,4	153,5	55,2	102,5	10,9	23,5	22,4	März
Württemberg-Baden															
2,5	4,7	585,5	648,6	1 195,7	1 017,0	69,6	109,1	1 093,6	758,7	139,1	146,9	14,5	60,7	156,2	Nov.
2,4	5,3	590,3	650,7	1 197,4	1 005,3	69,5	122,6	1 138,4	783,7	166,9	147,5	21,1	63,9	153,8	Dez.
2,3	5,4	590,2	· ⁶⁾	1 236,2	1 053,2	69,4	113,6	1 266,6	887,1	181,3	57,99)	21,5	68,6	117,7	Jan.
3,2	5,2	594,9	·	1 281,3	1 096,5	70,9	113,9	1 288,0	899,8	186,8	54,5	21,8	67,9	110,5	Febr.
2,2	5,5	595,2	656,1	1 280,2	1 084,8	73,4	122,0	1 324,8	925,1	191,4	55,7	22,0	68,8	123,0	März
Württemberg-Hohenzollern															
0,2	—	147,7	154,9	253,4	207,4	17,7	28,3	91,0	52,5	19,6	9,5	1,6	9,6	49,6	Nov.
0,2	—	148,2	155,2	249,6	204,4	18,2	27,0	92,1	52,5	28,7	11,1	3,0	9,9	49,6	Dez.
0,2	—	147,8	· ⁶⁾	259,0	217,7	18,3	23,0	94,2	52,9	29,0	10,6	3,3	10,1	48,4	Jan.
0,2	—	148,8	·	266,4	224,7	19,0	22,7	93,4	53,1	28,7	11,9	3,3	10,4	54,8	Febr.
0,1	—	148,8	155,1	283,7	240,3	18,8	24,6	97,3	54,0	29,4	11,6	3,3	10,5	53,8	März
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
22,0	2,8	245,7	253,8	336,1	168,0	83,6	84,5	829,0	517,4	157,7	302,4	10,6	9,5	129,2	Nov.
22,6	2,6	250,0	256,6	382,2	156,4	133,3	92,5	893,1	535,1	164,7	275,7	10,6	9,6	130,8	Dez.
23,1	2,7	261,5	· ⁶⁾	311,7	156,5	63,6	91,6	908,6	532,6	169,8	289,0	10,6	9,6	124,4	Jan.
23,4	2,6	261,8	·	310,1	153,4	60,5	96,2	923,2	541,1	171,0	305,9	10,7	10,1	124,0	Febr.
22,5	2,8	262,9	267,2	363,9	156,7	49,2	158,0	944,0	550,5	168,5	329,2	10,7	10,8	123,9	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						insgesamt	darunter Anlagekonto						Öffentlich-rechtliche Körperschaften
31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	
Bundesgebiet													
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
Baden													
Nov.	169	796,6	643,1	589,3	408,2	296,2	.	112,0	181,1	53,8	40,3	11,7	0,0
Dez.	169	805,9	646,5	589,4	401,7	283,5	10,1	118,2	187,7	57,1	42,3	15,0	0,1
Jan.	169	831,6	671,3	602,8	408,2	289,2	.	119,0	194,6	68,5	40,1	9,7	0,1
Febr.	169	855,5	688,4	622,0	421,3	299,0	10,1	122,3	200,7	66,4	42,7	11,5	0,1
März	169	916,7	749,5	650,9	445,0	321,1	.	123,9	205,9	98,6	37,7	11,8	0,2
Bayern													
Nov.	630	6 103,0	3 396,4	3 040,5	2 268,1	1 660,8	.	607,3	772,4	355,9	324,3	74,2	0,1
Dez.	628	6 288,2	3 505,2	3 115,5	2 293,6	1 673,0	48,9	620,6	821,9	389,7	324,9	71,7	0,1
Jan.	627	6 387,9	3 602,0	3 174,0	2 307,8	1 696,3	.	611,5	866,2	428,0	282,6	61,3	0,2
Febr.	626	6 470,5	3 721,6	3 280,0	2 376,8	1 711,6	48,5	665,2	903,2	441,6	262,6	63,2	0,2
März	625	6 679,9	3 882,5	3 399,1	2 466,6	1 782,3	.	684,3	932,5	483,4	240,1	61,6	0,2
Bremen													
Nov.	29	1 014,4	485,1	414,2	352,6	305,8	.	46,8	61,6	70,9	45,9	0,8	0,6
Dez.	29	1 147,0	587,4	505,6	438,2	372,3	3,8	65,9	67,4	81,8	52,6	0,8	0,7
Jan.	29	1 107,1	537,0	458,0	387,8	340,1	.	47,7	70,2	79,0	58,2	0,7	1,0
Febr.	29	1 103,0	531,3	447,7	374,7	327,0	3,6	47,7	73,0	83,6	60,4	0,7	1,1
März	29	1 104,3	525,0	438,5	362,9	313,0	.	49,9	75,6	86,5	57,9	0,9	1,2
Hamburg													
Nov.	57	2 872,7	1 815,2	1 618,2	1 444,6	1 289,2	.	155,4	173,6	197,0	185,8	16,4	0,9
Dez.	57	3 156,7	2 007,9	1 768,9	1 561,7	1 399,7	8,1	162,0	207,2	239,0	185,1	17,5	1,6
Jan.	57	3 100,2	1 982,4	1 753,1	1 540,1	1 378,9	.	161,2	213,0	229,3	192,6	17,0	1,9
Febr.	57	3 108,5	2 012,6	1 767,2	1 547,5	1 380,0	8,1	167,5	219,7	245,4	192,0	23,3	2,0
März	57	3 073,8	1 956,7	1 708,1	1 481,7	1 304,5	.	177,2	226,4	248,6	209,5	26,9	0,9
Hessen													
Nov.	333	3 303,5	2 358,4	1 998,0	1 618,9	1 291,3	.	327,6	379,1	360,4	166,5	10,4	—
Dez.	333	3 381,1	2 413,7	2 023,1	1 619,2	1 266,9	21,8	352,3	403,9	390,6	137,9	9,3	—
Jan.	333	3 460,8	2 457,6	2 034,1	1 612,8	1 258,5	.	354,3	421,3	423,5	165,4	8,5	—
Febr.	333	3 517,3	2 496,4	2 054,9	1 618,7	1 254,8	21,5	363,9	436,2	441,5	196,6	10,5	—
März	333	3 538,0	2 544,5	2 070,6	1 620,5	1 238,5	.	382,0	450,1	473,9	161,6	10,1	—
Niedersachsen													
Nov.	638	3 425,9	2 123,7	1 945,6	1 374,6	1 103,1	.	271,5	571,0	178,1	116,3	19,2	—
Dez.	639	3 457,5	2 120,0	1 930,7	1 334,3	1 071,4	42,2	262,9	596,4	189,3	126,1	24,9	0,1
Jan.	639	3 504,2	2 165,3	1 974,0	1 357,6	1 099,0	.	258,6	616,4	191,3	124,2	21,3	0,0
Febr.	639	3 582,5	2 219,1	2 005,4	1 368,9	1 094,7	42,2	274,2	636,5	213,7	120,8	18,0	0,1
März	639	3 687,8	2 279,9	2 048,2	1 393,4	1 107,6	.	285,8	654,8	231,7	147,2	21,1	0,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Bundesgebiet															
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
Baden															
4,0	0,0	17,0	16,4	21,3	4,9	—	54,5	6,2	19,8	17,7	2,2	18,8	1,4	57,1	Nov.
2,5	0,0	19,5	18,2	21,8	5,5	—	55,1	8,3	20,9	22,0	2,0	18,3	1,6	63,6	Dez.
2,3	0,0	22,3	18,7	21,9	5,7	—	55,0	7,9	19,4	21,6	2,0	17,6	1,6	64,3	Jan.
3,7	0,0	23,6	18,8	22,3	6,0	—	56,0	8,6	21,7	21,7	2,1	19,5	1,4	62,4	Febr.
3,9	0,0	25,4	19,9	22,4	6,0	—	57,9	8,8	22,8	23,6	2,1	23,7	1,4	62,5	März
Bayern															
219,0	496,1	756,9	86,4	271,4	147,6	46,1	552,5	322,9	183,9	381,1	34,7	200,2	19,6	508,1	Nov.
244,2	512,8	696,6	165,2	277,0	152,5	47,1	562,3	327,5	185,0	392,8	37,0	193,9	20,4	586,3	Dez.
215,1	521,7	716,5	186,2	292,4	153,2	47,0	571,4	329,7	188,4	414,8	37,6	212,9	19,2	566,1	Jan.
191,6	531,8	727,3	190,3	292,9	168,9	47,0	552,4	332,7	190,0	429,6	37,8	232,9	18,9	511,8	Febr.
175,8	545,8	749,2	194,0	295,1	170,6	47,0	597,4	335,9	193,6	446,2	38,4	238,6	18,7	559,2	März
Bremen															
43,3	140,2	160,4	24,7	28,3	8,6	5,1	86,5	112,9	14,1	57,0	6,1	51,0	0,4	120,8	Nov.
44,3	143,6	180,1	24,3	28,7	9,0	5,1	86,0	148,6	21,5	58,7	8,1	92,6	0,4	148,0	Dez.
37,6	148,3	176,6	25,9	28,7	9,0	5,1	94,8	115,9	21,5	60,5	8,3	101,0	0,4	123,1	Jan.
38,9	151,6	177,1	27,4	29,9	10,3	5,1	86,4	116,4	22,1	61,4	8,3	103,0	0,4	130,0	Febr.
32,4	156,2	184,1	29,0	29,9	10,4	5,1	89,8	121,0	22,1	67,2	8,4	106,4	0,4	116,5	März
Hamburg															
243,2	80,9	137,2	54,3	85,8	38,4	2,0	270,3	105,4	23,6	48,6	30,9	340,8	0,7	473,5	Nov.
323,9	81,0	142,0	57,5	85,8	38,9	2,0	273,5	107,9	27,6	49,2	33,0	337,1	0,7	549,4	Dez.
274,8	81,1	144,6	59,4	86,7	39,4	2,0	278,6	109,0	28,2	50,6	34,1	328,4	0,6	483,6	Jan.
260,6	82,9	144,2	59,1	89,8	41,6	2,0	267,3	108,8	36,5	46,2	35,9	343,2	0,5	524,4	Febr.
248,8	88,1	146,3	58,2	93,1	44,7	2,0	273,1	109,7	36,8	45,7	40,1	386,3	0,6	530,0	März
Hessen															
53,7	129,5	160,5	71,1	101,8	19,5	2,0	262,0	97,7	71,1	61,3	17,6	145,8	20,9	265,5	Nov.
66,0	133,8	166,5	74,9	103,8	21,8	2,0	284,5	99,4	69,7	69,5	17,5	150,2	14,7	352,3	Dez.
67,8	134,3	172,4	82,1	104,7	22,6	2,0	276,5	100,1	73,0	77,2	17,8	167,5	14,8	344,9	Jan.
67,9	136,2	176,7	86,7	105,0	22,9	2,0	251,8	99,0	74,3	84,2	21,1	170,4	14,4	316,0	Febr.
69,4	139,3	179,7	88,2	105,8	23,7	2,0	249,5	101,5	77,2	92,9	21,1	191,0	14,0	377,7	März
Niedersachsen															
37,1	97,0	598,0	140,9	93,5	25,0	1,2	219,4	147,1	211,9	369,5	33,9	81,5	11,0	221,0	Nov.
28,7	100,1	615,7	147,6	105,0	36,3	1,2	214,3	149,3	212,4	393,8	37,3	83,7	10,8	271,6	Dez.
28,3	102,4	624,9	153,1	106,2	38,2	2,0	199,8	150,9	207,3	405,2	41,2	88,4	10,1	261,4	Jan.
34,2	103,7	631,2	161,0	107,6	39,6	2,0	204,9	150,2	209,3	412,3	42,2	98,6	10,3	288,9	Febr.
32,5	104,1	640,5	165,4	107,8	40,0	2,1	210,4	150,1	212,0	421,9	45,5	113,4	11,1	297,8	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichteten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
noch: Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Nordrhein-Westfalen													
Nov.	854	10 453,8	7 036,3	6 371,4	5 053,9	3 946,7	.	1 107,2	1 317,5	664,9	483,1	162,4	4,5
Dez.	853	10 949,3	7 386,4	6 616,7	5 186,0	3 945,1	63,8	1 240,9	1 430,7	769,7	490,8	158,6	3,7
Jan.	852	11 035,4	7 419,1	6 652,7	5 162,9	3 894,2	.	1 268,7	1 489,8	766,4	496,1	146,2	2,1
Febr.	852	11 324,7	7 577,6	6 743,4	5 200,4	3 935,3	63,1	1 265,1	1 543,0	834,2	530,1	162,5	1,5
März	852	11 649,1	7 823,7	6 901,5	5 313,0	3 976,8	.	1 336,2	1 588,5	922,2	529,4	161,6	0,7
Rheinland-Pfalz													
Nov.	288	1 448,0	964,6	863,8	588,4	418,6	.	169,8	275,4	100,8	104,2	16,0	0,0
Dez.	288	1 463,7	955,2	865,8	574,5	407,9	18,5	166,6	291,3	89,4	113,0	16,9	—
Jan.	288	1 485,0	1 001,7	888,6	585,6	409,9	.	175,7	303,0	113,1	87,6	13,0	0,0
Febr.	288	1 520,2	1 021,6	905,3	592,4	411,5	18,4	180,9	312,9	116,3	91,9	13,3	0,2
März	288	1 562,1	1 061,1	930,8	609,5	420,9	.	188,6	321,3	130,3	88,6	13,0	—
Schleswig-Holstein													
Nov.	185	1 235,5	549,5	518,7	370,4	312,5	.	57,9	148,3	30,8	81,0	11,1	—
Dez.	185	1 241,0	567,0	539,9	386,1	316,9	13,1	69,2	153,8	27,1	81,6	11,0	—
Jan.	185	1 250,7	573,9	545,1	386,8	306,7	.	80,1	158,3	28,8	82,8	11,3	—
Febr.	185	1 261,3	580,4	552,0	389,2	302,6	13,0	86,6	162,8	28,4	86,6	11,1	—
März	185	1 290,1	597,3	566,4	399,2	306,0	.	93,2	167,2	30,9	84,4	12,9	—
Württemberg-Baden													
Nov.	372	4 246,9	2 392,0	2 100,2	1 643,0	1 089,2	.	553,8	457,2	291,8	229,0	63,9	—
Dez.	372	4 345,8	2 408,5	2 117,4	1 629,4	1 069,1	20,4	560,3	488,0	291,1	225,2	68,1	—
Jan.	371	4 449,6	2 489,3	2 154,8	1 647,1	1 068,7	.	578,4	507,7	334,5	226,8	60,7	—
Febr.	371	4 541,0	2 534,6	2 206,1	1 682,4	1 091,2	18,7	591,2	523,7	328,5	232,1	70,8	—
März	372	4 772,3	2 667,1	2 285,9	1 747,7	1 126,4	.	621,3	538,2	381,2	225,8	70,1	—
Württemberg-Hohenzollern													
Nov.	145	716,1	538,4	477,4	332,5	229,9	.	102,6	144,9	61,0	50,1	26,2	—
Dez.	145	726,0	540,3	475,3	321,6	220,4	8,3	101,2	153,7	65,0	51,8	27,4	—
Jan.	145	738,5	565,5	485,7	326,5	224,8	.	101,7	159,2	79,8	43,2	25,7	—
Febr.	145	756,7	580,7	492,7	328,6	224,5	8,1	104,1	164,1	88,0	53,9	26,1	—
März	145	783,0	600,8	496,7	328,5	228,9	.	99,6	168,2	104,1	50,4	25,5	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Nov.	25	2 278,6	273,0	184,3	184,0	109,5	.	74,5	0,3	88,7	197,1	65,1	—
Dez.	26	2 413,3	346,5	222,1	221,7	113,4	0,6	108,3	0,4	124,4	184,8	72,0	—
Jan.	26	2 448,2	290,3	203,3	203,0	129,0	.	74,0	0,3	87,0	225,8	72,9	—
Febr.	26	2 476,5	296,3	209,0	208,7	137,8	0,6	70,9	0,3	87,3	212,2	69,2	—
März	26	2 534,3	313,9	210,0	209,7	137,9	.	71,8	0,3	103,9	218,9	73,1	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhandge-

**Banken
Länder**

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neugegründeten Instituten ⁶⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen															
72,9	484,7	743,2	681,7	241,1	44,8	12,0	710,8	339,1	382,5	848,3	27,7	532,3	3,3	575,3	Nov.
134,6	509,7	753,2	716,1	251,0	53,0	12,0	707,5	346,0	387,4	870,5	29,5	549,2	2,2	939,7	Dez.
131,5	535,3	774,7	745,0	258,6	60,3	12,1	675,1	346,2	391,5	900,1	33,0	568,0	2,0	801,1	Jan.
141,3	545,7	787,8	779,1	259,9	60,8	12,1	703,2	351,2	435,4	948,3	34,1	574,6	1,7	756,4	Febr.
130,8	580,3	800,2	806,1	263,7	62,6	12,1	714,9	351,7	418,8	969,5	31,0	605,5	2,3	806,6	März
Rheinland-Pfalz															
40,7	52,4	76,2	26,0	42,1	9,8	—	141,8	38,5	42,8	34,1	2,8	49,5	7,5	152,6	Nov.
49,0	53,7	78,6	30,1	42,9	10,3	—	141,2	40,3	44,6	37,3	3,0	47,1	8,2	172,0	Dez.
43,4	56,0	88,9	30,5	43,4	10,7	—	133,5	42,7	44,1	42,0	3,1	43,6	8,5	163,3	Jan.
39,3	58,1	92,7	30,9	44,1	11,5	—	141,6	42,5	47,3	43,4	3,1	52,0	8,2	165,4	Febr.
40,4	60,7	97,2	31,5	46,7	13,4	—	135,9	43,6	49,4	45,0	3,1	57,7	9,1	174,9	März
Schleswig-Holstein															
46,0	35,0	271,0	111,8	50,0	25,1	7,3	91,2	125,6	127,9	118,6	21,0	61,8	1,8	127,1	Nov.
51,4	35,0	269,6	98,0	50,4	25,6	7,3	88,0	122,9	113,8	124,2	17,2	73,0	1,9	127,5	Dez.
44,8	35,7	277,4	98,6	51,4	25,9	7,3	86,1	127,6	115,1	122,5	21,5	73,7	1,8	128,5	Jan.
40,5	35,7	277,8	100,6	51,8	26,4	7,3	87,9	127,1	115,8	124,3	21,5	76,6	2,0	129,7	Febr.
45,8	36,0	283,6	102,5	52,3	26,9	7,3	88,2	130,5	118,3	127,3	22,0	68,6	2,2	138,3	März
Württemberg-Baden															
78,7	231,8	510,4	146,9	207,2	108,9	1,0	450,9	144,2	99,1	463,5	14,6	132,1	7,4	328,7	Nov.
101,1	244,0	535,6	147,5	209,4	110,7	1,0	474,5	144,3	104,6	486,1	15,9	139,5	10,1	364,8	Dez.
97,1	255,1	659,8	57,9 ⁹⁾	209,7	111,9	1,0	453,9	146,0	103,8	510,5	18,6	149,1	12,8	327,4	Jan.
91,2	256,9	684,8	54,5	211,4	112,9	1,0	475,5	146,4	102,4	538,9	22,0	155,8	18,4	326,0	Febr.
91,7	272,6	729,4	55,7	228,6	129,8	1,5	501,4	150,9	110,9	574,1	19,2	165,3	21,3	341,3	März
Württemberg-Hohenzollern															
8,6	—	38,4	9,5	17,3	5,2	—	53,8	7,3	28,0	41,3	0,7	22,7	0,5	41,6	Nov.
10,6	—	39,5	11,1	17,9	5,4	—	54,8	7,4	27,9	44,5	0,7	23,0	2,1	45,7	Dez.
10,8	—	42,4	10,6	18,2	5,7	—	47,8	7,3	27,7	45,4	0,7	23,7	2,9	45,4	Jan.
10,2	—	42,0	11,8	18,3	5,9	—	39,8	7,5	28,5	48,2	0,7	24,6	3,0	45,4	Febr.
10,8	+	43,9	11,6	18,8	6,0	—	46,7	8,1	27,9	49,3	1,1	24,6	2,3	52,4	März
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
29,0	354,7	705,1	302,4	253,8	187,4	186,9	163,5	581,0	75,5	412,2	50,7	149,4	0,0	914,6	Nov.
23,6	358,3	812,0	275,7	259,8	193,4	192,9	152,6	586,8	89,6	430,5	132,1	170,6	—	1 060,7	Dez.
26,4	364,2	831,2	289,0	262,5	193,5	193,0	158,8	587,9	81,0	455,1	152,1	187,8	0,0	1 080,4	Jan.
17,3	364,8	841,2	305,9	262,5	193,5	193,0	176,3	595,6	83,4	469,8	151,8	216,3	0,0	1 155,4	Febr.
12,1	366,5	864,4	329,2	263,4	194,4	194,0	165,9	618,7	86,5	493,0	152,5	208,2	0,0	1 138,1	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtet enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige schäften in langfristige Nostroverpflichtungen in Höhe von rd. 90 Mill. DM.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BDL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert und Kon-beteili-
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-dels-wechsel	Bank-akzepte			ins-gesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Alle Banken															
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
Kreditbanken +)															
Nov.	337	13 888,4	979,6	858,2	23,4	927,5	915,9	188,5	1,6	187,6	2 391,1	2 221,4	49,2	222,4	237,5
Dez.	336	14 633,9	1 507,5	1 365,6	45,2	910,4	892,4	222,8	2,3	284,9	2 232,6	2 064,5	59,3	186,9	254,9
Jan.	332	14 555,4	1 000,6	855,4	27,1	951,3	936,3	184,7	0,8	143,7	2 383,2	2 231,9	43,4	237,5	296,5
Febr.	330	14 747,1	906,6	796,0	22,4	856,7	836,0	144,1	1,2	157,2	2 520,2	2 364,6	45,2	195,7	302,3
März	330	14 937,1	973,5	845,5	27,6	960,3	941,5	97,4	1,8	174,0	2 483,2	2 360,7	40,3	192,6	329,5
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Nov.	38	3 009,6	5,6	4,8	0,5	250,6	210,3	—	0,0	0,0	1,4	0,1	—	32,6	12,4
Dez.	38	3 166,8	9,9	9,2	1,1	266,0	223,7	—	0,0	0,1	1,4	0,1	0,1	40,2	14,4
Jan.	38	3 328,3	6,4	5,8	0,6	294,2	241,3	—	0,0	0,0	2,8	0,7	0,1	42,0	12,7
Febr.	38	3 400,5	5,6	4,9	0,9	310,2	249,6	—	0,0	0,0	1,4	0,4	—	40,0	10,8
März	38	3 535,9	6,6	6,0	1,0	374,3	306,8	—	0,0	0,0	2,3	1,2	—	40,8	11,4
Girozentralen															
Nov.	18	5 369,1	160,9	151,5	5,9	532,2	398,4	6,1	0,3	14,7	538,6	509,3	18,4	334,1	74,6
Dez.	18	5 554,5	283,8	271,0	16,9	471,3	319,3	13,8	0,2	15,0	612,3	578,9	17,1	285,0	75,2
Jan.	17	5 656,4	141,7	132,8	4,8	520,8	374,0	11,6	0,1	14,3	663,9	627,8	20,5	470,6	79,4
Febr.	17	5 781,0	131,7	124,7	2,9	532,0	347,6	7,0	0,1	20,0	799,9	762,0	29,8	397,4	80,2
März	17	6 149,4	162,8	153,2	4,7	529,2	327,5	9,4	0,3	23,3	926,5	886,5	31,9	454,3	84,9
Sparkassen															
Nov.	880	9 311,2	734,5	568,4	12,8	730,5	490,8	0,1	0,0	34,8	323,1	305,1	3,4	54,8	131,8
Dez.	879	9 426,0	750,4	590,8	14,7	735,1	499,3	0,1	0,4	30,7	348,6	327,2	3,6	50,3	136,8
Jan.	879	9 672,3	732,8	551,8	13,6	876,7	560,5	0,1	0,0	32,6	362,6	341,6	3,5	57,0	140,2
Febr.	879	9 943,1	736,9	570,2	12,3	963,0	597,2	0,1	0,1	35,4	401,6	373,6	7,1	65,1	142,6
März	878	10 184,3	786,1	601,8	16,6	1 021,5	617,7	0,0	0,2	36,1	442,1	412,3	9,6	70,6	146,0
Zentralkassen °)															
Nov.	29	947,4	71,3	66,7	2,0	25,3	24,3	0,2	0,0	8,3	89,9	66,3	5,8	—	9,2
Dez.	29	934,8	98,0	92,7	6,1	32,3	31,3	0,2	0,0	13,6	85,5	58,8	6,2	—	9,4
Jan.	29	960,5	77,2	72,8	2,1	48,5	47,5	0,0	0,0	8,6	108,5	78,4	5,9	—	10,8
Febr.	29	937,9	92,0	87,7	2,0	27,2	25,9	0,0	0,0	8,8	107,6	78,3	6,0	—	11,4
März	29	962,3	86,4	81,9	1,7	34,7	33,4	0,0	0,0	10,2	101,8	72,1	7,2	—	10,7
Kreditgenossenschaften °)															
Nov.	2 363	2 663,7	170,3	116,7	10,3	186,2	178,0	0,0	0,0	23,4	122,0	95,9	0,3	3,0	14,9
Dez.	2 364	2 787,3	205,5	141,1	12,9	279,7	272,6	—	0,1	26,0	122,7	96,8	0,2	2,6	14,6
Jan.	2 366	2 722,6	187,4	129,8	9,6	198,5	190,8	0,0	0,0	20,5	125,6	100,1	0,2	1,5	15,2
Febr.	2 366	2 781,0	179,7	126,0	9,3	203,6	196,3	0,1	0,0	21,0	133,4	106,9	0,2	1,6	15,6
März	2 366	2 850,8	205,2	145,4	10,0	206,6	197,6	0,0	0,1	23,3	136,9	110,6	0,2	1,8	16,3
Sonstige Kreditinstitute															
Nov.	35	427,0	15,1	14,0	0,4	69,7	67,8	5,6	—	0,4	24,2	23,2	0,7	4,0	8,5
Dez.	34	458,8	15,6	14,2	0,6	83,4	81,7	12,1	—	0,7	21,5	19,6	1,5	4,0	8,9
Jan.	34	455,6	15,9	14,7	0,4	80,4	78,1	3,0	—	0,5	25,8	23,7	1,8	4,0	10,2
Febr.	35	450,6	13,8	12,6	0,5	56,5	53,6	10,8	0,0	0,4	27,2	26,1	0,1	5,3	10,2
März	36	437,2	16,1	14,9	0,3	51,3	48,3	1,6	0,0	0,4	25,8	25,3	0,3	5,3	10,9
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Nov.	25	2 278,6	24,7	23,7	0,6	200,6	158,5	2,8	0,3	1,0	130,1	86,8	4,2	14,3	38,9
Dez.	26	2 413,3	56,9	55,4	2,5	227,5	184,0	8,7	0,6	3,8	88,5	64,0	2,4	29,8	40,4
Jan.	26	2 448,2	28,6	27,5	0,6	247,7	201,1	25,5	0,4	0,8	152,5	89,4	2,9	31,6	42,4
Febr.	26	2 476,5	27,2	26,4	0,6	254,9	205,5	15,1	0,0	0,7	155,8	92,5	5,5	30,5	43,3
März	26	2 534,3	41,1	40,0	0,6	215,6	164,0	17,9	0,6	1,4	138,3	84,7	4,0	28,6	42,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — halb des Landes. — 6) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhandgeschäften in Darlehensverträge mit eigener Haftung in Höhe von umseitig. — 7) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	6 036,2	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	Jan.
129,2	47,2	5 622,2	6 036,2	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
Kreditbanken⁴⁾															
43,6	9,3	1 444,1	1 490,0	5 639,9	5 330,5	150,4	159,0	952,2	336,9	24,6	135,8	65,7	201,8	280,4	Nov.
57,0	8,0	1 443,3	1 488,2	5 824,0	5 565,3	87,3	171,4	993,7	349,7	25,0	140,5	73,5	213,2	290,2	Dez.
52,0	9,0	1 435,3	1 488,2	6 132,4	5 864,8	91,6	176,0	1 048,5	358,6	28,9	144,8	76,2	229,6	254,2	Jan.
43,3	9,0	1 420,7	1 488,2	6 402,5	6 114,9	105,0	182,6	1 085,1	361,5	30,4	148,7	76,7	240,9	257,1	Febr.
43,7	9,8	1 419,8	1 461,2	6 388,0	6 096,2	112,6	179,2	1 130,5	370,0	29,7	151,5	79,6	244,8	273,2	März
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
7,0	25,4	291,1	415,8	44,6	19,4	5,3	19,9	2 090,0	1 760,0	220,5	191,0	2,7	20,2	41,5	Nov.
6,1	25,1	293,7	416,8	37,0	17,8	3,7	15,5	2 132,8	1 756,8	230,8	277,8	2,9	20,6	43,8	Dez.
6,0	23,7	304,7	416,8	38,4	18,5	3,6	16,3	2 311,1	1 896,3	262,5	212,7 ⁹⁾	3,1	25,6	50,3	Jan.
6,5	24,1	306,2	416,8	42,3	20,5	3,0	18,8	2 357,6	1 933,8	270,5	219,2	3,2	25,8	53,2	Febr.
5,8	23,7	305,5	428,6	56,9	25,7	7,9	23,3	2 406,2	1 975,8	275,5	224,2	2,8	25,7	54,5	März
Girozentralen															
46,2	14,3	213,5	245,5	1 108,7	597,4	175,8	335,5	1 493,1	439,8	806,9	717,9	4,1	27,4	122,7	Nov.
46,1	12,4	213,2	242,3	1 115,2	589,9	173,6	351,7	1 549,6	461,5	857,9	730,4	8,7	27,7	123,8	Dez.
47,6	12,0	216,2	245,5	1 100,9	602,7	169,1	329,1	1 523,0	441,6	854,9	753,4	8,6	24,4	110,7	Jan.
48,1	11,5	217,0	245,5	1 111,8	611,5	179,3	321,0	1 547,1	454,0	854,0	778,4	8,6	24,8	110,6	Febr.
48,8	15,2	217,4	238,9	1 128,2	634,6	192,1	301,5	1 590,4	462,6	894,0	803,4	8,6	24,9	165,9	März
Sparkassen															
6,8	—	2 567,7	2 769,9	1 986,1	1 893,3	77,9	14,9	1 906,0	1 404,2	238,5	253,4	8,5	207,1	360,0	Nov.
6,0	—	2 565,1	2 771,5	1 995,5	1 899,6	80,5	15,4	1 958,9	1 440,3	250,1	266,6	17,7	213,7	341,4	Dez.
5,8	—	2 575,9	2 771,5	2 064,4	1 970,6	79,3	14,5	1 987,3	1 455,3	261,3	278,6	20,6	217,8	312,1	Jan.
5,4	—	2 596,1	2 771,5	2 122,0	2 027,2	77,1	17,7	2 010,8	1 471,3	270,0	292,8	21,6	219,3	323,4	Febr.
5,1	—	2 599,4	2 777,6	2 139,9	2 040,0	77,6	22,3	2 059,1	1 493,9	275,4	300,7	22,2	222,5	321,3	März
Zentralkassen⁵⁾															
0,5	—	55,5	58,0	491,8	215,9	0,8	275,1	94,5	24,2	0,2	3,1	5,6	16,2	74,5	Nov.
0,4	—	57,8	58,3	452,7	196,8	0,1	255,8	97,2	24,6	0,2	3,1	5,8	16,4	56,7	Dez.
0,5	—	57,9	58,3	459,2	198,2	—	261,0	99,7	25,8	0,3	3,3	5,9	16,6	62,2	Jan.
0,5	—	58,0	58,3	457,7	196,3	—	261,4	101,7	25,3	0,4	3,3	5,9	16,4	45,9	Febr.
0,7	—	58,0	57,5	470,3	195,9	—	274,4	106,2	30,4	0,8	3,4	5,9	16,6	56,4	März
Kreditgenossenschaften⁶⁾															
1,4	—	731,1	770,9	1 028,0	1 018,2	3,7	6,1	114,5	33,8	5,8	65,7	13,6	75,2	105,5	Nov.
1,5	—	730,9	771,7	1 008,0	997,1	3,8	7,1	116,6	34,1	6,1	69,1	17,9	76,8	103,9	Dez.
1,4	—	731,8	770,9	1 067,3	1 055,8	4,0	7,5	120,1	36,5	6,2	72,3	18,5	77,4	76,9	Jan.
1,4	—	733,8	770,9	1 103,7	1 093,4	3,6	6,7	122,6	39,9	6,4	74,8	18,8	78,1	84,9	Febr.
1,6	—	734,5	773,3	1 128,8	1 118,7	3,5	6,6	127,1	41,0	3,4	76,0	19,2	78,7	86,3	März
Sonstige Kreditinstitute															
0,5	—	31,2	33,6	189,8	155,1	0,2	34,5	25,8	4,0	—	2,8	20,2	6,3	23,0	Nov.
0,5	—	28,5	30,9	202,4	166,4	0,2	35,8	28,1	4,1	0,0	2,9	21,0	6,3	22,8	Dez.
0,5	—	28,4	31,2	206,4	172,4	0,1	33,9	28,0	4,1	0,0	2,9	21,0	6,3	22,4	Jan.
0,5	—	28,6	31,2	213,0	178,6	0,1	34,3	31,0	7,1	0,0	2,8	21,2	5,9	23,4	Febr.
0,5	—	28,8	31,1	211,3	176,1	0,1	35,1	31,6	7,1	0,0	2,9	21,3	6,0	23,6	März
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
22,0	2,8	245,7	253,8	336,1	168,0	83,6	84,5	829,0	517,4	157,7	302,4	10,6	9,5	129,2	Nov.
22,6	2,6	250,0	256,6	382,2	156,4	133,3	92,5	893,1	535,1	164,7	275,7	10,6	9,6	130,8	Dez.
23,1	2,7	261,5	256,6	311,7	156,5	63,6	91,6	908,6	532,6	169,8	289,0	10,6	9,6	124,4	Jan.
23,4	2,6	261,8	256,6	310,1	153,4	60,5	96,2	923,2	541,1	171,0	305,9	10,7	10,1	124,0	Febr.
22,5	2,8	262,9	267,2	363,9	156,7	49,2	158,0	944,0	550,5	168,5	329,2	10,7	10,8	123,9	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zen-
tur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-
teter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an
⁴⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außer-
rd. 90 Mill. DM. — ⁵⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteil- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-els-wechsel	Bank-akzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
Nov.	30	7 577,0	534,9	474,5	12,9	514,7	508,3	106,8	1,1	138,2	1 559,0	1 462,8	20,0	186,2	67,1
Dez.	30	7 839,2	855,3	786,0	25,1	572,6	560,3	125,0	1,5	181,8	1 286,6	1 212,5	5,6	128,5	65,1
Jan.	30	7 786,9	577,5	497,3	13,4	481,4	473,9	110,1	0,5	99,9	1 437,9	1 370,5	5,1	179,4	90,9
Febr.	30	7 956,7	521,0	464,4	11,5	444,9	432,3	79,2	0,9	105,6	1 553,6	1 482,6	4,8	146,0	102,3
März	30	7 975,2	498,9	431,6	12,1	499,5	488,5	54,7	1,3	117,0	1 513,4	1 470,7	5,6	151,6	109,6
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Nov.	81	4 636,4	318,9	268,9	8,3	269,2	264,4	30,2	0,4	36,3	578,4	519,6	21,3	33,2	119,5
Dez.	81	5 007,6	498,5	438,7	16,7	223,3	219,2	47,6	0,7	82,0	680,0	604,5	42,2	54,2	136,2
Jan.	81	5 008,2	294,5	241,9	11,5	349,3	343,4	37,9	0,2	33,4	699,9	628,7	33,3	54,9	143,7
Febr.	82	5 045,4	275,3	231,7	8,7	305,3	298,9	31,6	0,2	40,8	728,0	655,9	35,2	46,4	133,1
März	82	5 248,6	355,0	306,4	13,0	360,7	354,6	18,0	0,4	45,4	726,1	660,1	29,2	37,1	149,1
Privatbankiers															
Nov.	226	1 675,0	125,8	114,8	2,2	143,6	143,3	51,5	0,1	13,1	253,7	239,0	8,0	3,0	50,9
Dez.	225	1 787,1	153,7	140,9	3,5	114,5	112,9	50,2	0,1	21,1	266,0	247,5	11,5	4,3	53,6
Jan.	221	1 760,3	128,6	116,2	2,2	120,6	119,0	36,7	0,1	10,4	245,4	232,7	5,0	3,2	61,9
Febr.	218	1 745,0	110,3	99,9	2,2	106,5	104,8	33,3	0,1	10,8	238,6	226,1	5,2	3,3	66,9
März	218	1 713,2	119,6	107,5	2,4	100,1	98,4	24,7	0,1	11,6	243,6	229,9	5,4	3,8	70,8
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Nov.	10	253,1	5,7	5,3	0,7	17,3	16,3	0,2	0,0	4,9	37,5	18,0	4,2	—	2,4
Dez.	10	240,4	17,1	16,3	1,4	16,3	15,3	0,2	0,0	7,2	44,7	20,3	4,6	—	2,1
Jan.	10	264,9	14,2	13,8	0,7	18,3	17,3	0,0	0,0	5,8	47,6	20,5	3,6	—	2,4
Febr.	10	252,8	9,6	9,2	0,5	17,6	16,3	0,0	0,0	5,4	49,6	23,3	3,6	—	2,6
März	10	278,9	7,6	7,1	0,6	25,3	24,0	0,0	0,0	6,6	48,7	22,3	4,3	—	2,7
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Nov.	734	1 647,0	122,8	89,9	6,4	89,5	81,3	0,0	0,0	16,4	98,2	74,6	0,2	2,9	11,2
Dez.	735	1 755,2	149,5	110,8	8,0	187,1	180,0	—	0,1	18,1	99,3	76,0	0,1	2,5	11,1
Jan.	736	1 681,2	137,0	101,8	5,8	105,0	97,3	0,0	0,0	14,0	101,4	78,3	0,1	1,3	11,7
Febr.	736	1 720,7	132,1	99,9	5,6	110,7	103,4	0,1	0,0	14,8	107,0	83,3	0,1	1,4	11,8
März	737	1 768,1	153,7	117,0	5,8	114,7	105,7	0,0	0,1	15,7	109,8	86,2	0,0	1,7	12,4
Ländliche Zentralkassen															
Nov.	19	694,3	65,6	61,4	1,3	8,0	8,0	—	0,0	3,4	52,4	48,3	1,6	—	6,8
Dez.	19	694,4	80,9	76,4	4,7	16,0	16,0	—	0,0	6,4	40,8	38,5	1,6	—	7,3
Jan.	19	695,6	62,9	58,9	1,4	30,2	30,2	—	0,0	2,8	60,8	57,8	2,3	—	8,4
Febr.	19	685,1	82,4	78,5	1,5	9,6	9,6	—	—	3,4	58,0	55,0	2,4	—	8,8
März	19	683,4	78,8	74,8	1,1	9,3	9,3	—	—	3,6	53,2	49,8	2,9	—	8,0
Ländliche Kreditgenossenschaften*)															
Nov.	1 629	1 016,8	47,5	26,8	3,9	96,7	96,7	—	—	7,1	23,8	21,3	0,1	0,1	3,7
Dez.	1 629	1 032,1	56,0	30,3	4,9	92,6	92,6	—	—	7,9	23,4	20,8	0,1	0,1	3,5
Jan.	1 630	1 041,4	50,4	28,0	3,8	93,5	93,5	—	—	6,5	24,2	21,8	0,1	0,2	3,5
Febr.	1 630	1 060,3	47,6	26,1	3,7	92,9	92,9	—	—	6,2	26,4	23,6	0,1	0,2	3,8
März	1 629	1 082,7	51,5	28,4	4,2	91,9	91,9	—	—	7,7	27,1	24,4	0,1	0,1	4,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papier- sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monats- ende 1951 bzw. 1952
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
6,9	—	836,9	838,1	3 038,0	2 941,4	13,7	82,9	312,9	13,6	0,7	49,3	18,3	83,8	116,9	Nov.
6,0	—	835,7	836,8	3 137,6	3 024,0	14,1	99,5	321,8	13,5	0,7	63,1	21,2	89,3	129,0	Dez.
5,8	—	826,8	. ⁶⁾	3 320,3	3 212,6	14,6	93,1	368,2	15,6	0,9	64,0	21,9	100,6	94,1	Jan.
5,2	—	814,9	.	3 498,1	3 382,6	14,6	100,9	391,7	10,5	1,7	62,3	21,6	109,0	94,1	Febr.
5,6	—	813,8	816,4	3 488,7	3 366,9	16,6	105,2	417,3	17,1	0,9	63,4	21,6	109,8	102,5	März
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
35,4	9,0	532,8	574,5	1 839,4	1 643,4	135,9	60,1	580,5	313,3	22,2	27,7	23,1	92,9	136,6	Nov.
49,5	8,0	532,9	573,7	1 837,5	1 712,5	72,4	52,6	608,2	326,2	22,7	27,8	26,9	98,8	128,3	Dez.
45,1	9,0	534,8	. ⁶⁾	1 935,1	1 797,7	76,2	61,2	615,3	333,0	26,4	28,5	27,3	104,7	128,2	Jan.
37,2	9,0	532,6	.	2 007,8	1 856,3	89,6	61,9	627,4	340,9	26,9	29,7	28,1	107,4	134,0	Febr.
36,9	9,8	533,2	569,7	2 041,9	1 886,6	95,3	60,0	645,7	342,4	27,0	31,0	30,9	109,7	141,6	März
Privatbankiers															
1,3	0,3	74,5	77,4	762,4	745,7	0,8	15,9	58,8	10,0	1,7	58,9	24,2	25,1	26,9	Nov.
1,5	—	74,7	77,7	848,8	828,7	0,8	19,3	63,7	9,9	1,7	49,6	25,4	25,1	32,8	Dez.
1,1	—	73,7	. ⁶⁾	877,0	854,5	0,8	21,7	65,0	10,0	1,6	52,3	27,0	24,3	31,9	Jan.
0,9	—	73,2	.	896,6	876,0	0,8	19,8	66,0	10,1	1,9	56,7	27,0	24,5	29,0	Febr.
1,2	—	72,9	75,1	857,4	842,7	0,7	14,0	67,5	10,5	1,8	57,1	27,1	25,3	29,2	März
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,2	—	7,7	7,9	101,6	11,1	—	90,5	33,5	5,7	—	1,7	1,7	1,8	36,4	Nov.
0,1	—	7,8	7,9	82,5	8,6	—	73,9	33,7	5,8	—	1,7	1,9	1,9	21,9	Dez.
0,2	—	7,9	. ⁶⁾	92,9	9,0	—	83,9	34,1	5,7	—	1,8	2,0	2,0	35,2	Jan.
0,2	—	8,0	.	92,6	9,6	—	83,0	34,6	3,2	—	1,9	2,0	1,9	26,5	Febr.
0,4	—	7,9	7,9	101,3	10,8	—	90,5	35,9	5,7	0,3	1,9	2,0	2,0	36,4	März
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
0,6	—	368,8	384,3	694,6	685,4	3,7	5,5	68,0	33,8	5,9	48,7	7,5	45,8	66,2	Nov.
0,5	—	369,6	384,5	672,4	662,1	3,8	6,5	68,8	34,1	6,1	51,5	7,9	46,7	62,6	Dez.
0,6	—	370,3	. ⁶⁾	713,9	703,0	3,9	7,0	70,4	36,5	6,2	53,5	8,0	47,1	41,8	Jan.
0,5	—	371,4	.	736,2	726,4	3,6	6,2	71,7	39,9	6,4	55,1	8,1	47,6	47,1	Febr.
0,4	—	371,8	385,5	747,2	737,7	3,4	6,1	74,2	41,1	3,4	56,3	8,1	47,7	48,9	März
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	47,8	50,1	390,2	204,8	0,8	184,6	61,0	18,5	0,2	1,4	3,9	14,4	38,1	Nov.
0,3	—	50,0	50,4	370,2	188,2	0,1	181,9	63,5	18,8	0,2	1,4	3,9	14,5	34,8	Dez.
0,3	—	50,0	. ⁶⁾	366,4	189,2	—	177,2	65,7	20,1	0,3	1,4	3,9	14,6	27,1	Jan.
0,3	—	50,0	.	365,1	186,7	—	178,4	67,1	22,1	0,4	1,4	3,9	14,5	19,4	Febr.
0,3	—	50,0	49,6	369,0	185,0	—	184,0	70,3	24,7	0,5	1,5	4,0	14,7	19,9	März
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
0,8	—	362,3	386,6	333,4	332,8	—	0,6	46,6	—	—	17,0	6,0	29,4	39,3	Nov.
1,0	—	361,4	387,2	335,6	335,0	—	0,6	47,8	—	—	17,6	10,0	30,1	41,2	Dez.
0,8	—	361,5	. ⁶⁾	353,4	352,8	—	0,6	49,7	—	—	18,8	10,5	30,3	35,1	Jan.
0,9	—	362,4	.	367,5	367,0	—	0,5	50,9	—	—	19,7	10,7	30,5	37,8	Febr.
1,2	—	362,7	387,8	381,5	381,0	—	0,5	53,0	—	—	19,6	11,0	31,0	37,4	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 12)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Alle Banken													
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
Kreditbanken +)													
Nov.	337	13 888,4	10 062,1	9 067,6	8 486,3	7 494,5	.	991,8	581,3	994,5	570,3	104,5	5,9
Dez.	336	14 633,9	10 529,3	9 291,2	8 595,9	7 524,2	27,6	1 071,7	695,3	1 238,1	637,7	113,8	6,0
Jan.	332	14 555,4	10 445,1	9 205,2	8 485,8	7 436,5	.	1 049,3	719,4	1 239,9	607,4	73,0	5,1
Febr.	330	14 747,1	10 572,6	9 292,6	8 548,8	7 458,4	26,7	1 090,4	743,8	1 280,0	664,9	79,3	4,8
März	330	14 937,1	10 780,5	9 326,9	8 563,8	7 433,9	.	1 129,9	763,1	1 453,6	641,9	78,9	2,8
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Nov.	38	3 009,6	28,8	20,6	20,3	4,8	.	15,5	0,3	8,2	53,1	14,5	—
Dez.	38	3 166,8	31,6	25,3	24,9	6,8	0,0	18,1	0,4	6,3	77,6	14,3	—
Jan.	38	3 328,3	34,0	22,7	22,3	6,9	.	15,4	0,4	11,3	103,7	14,4	—
Febr.	38	3 400,5	41,7	28,7	28,3	6,9	0,0	21,4	0,4	13,0	109,0	15,3	—
März	38	3 535,9	50,9	32,1	31,7	7,8	.	23,9	0,4	18,8	104,2	14,2	—
Girozentralen													
Nov.	18	5 369,1	2 317,7	1 380,2	1 371,6	399,4	.	972,2	8,6	937,5	483,0	191,8	0,3
Dez.	18	5 554,5	2 507,0	1 580,7	1 571,3	447,9	2,6	1 123,4	9,4	926,3	423,7	194,0	0,3
Jan.	17	5 656,4	2 620,4	1 589,7	1 580,2	475,9	.	1 104,3	9,5	1 030,7	423,6	188,2	0,2
Febr.	17	5 781,0	2 691,2	1 559,4	1 549,6	484,6	2,7	1 065,0	9,8	1 131,8	410,7	212,2	0,3
März	17	6 149,4	2 901,9	1 674,1	1 664,0	494,8	.	1 169,2	10,1	1 227,8	429,2	222,3	0,4
Sparkassen													
Nov.	880	9 311,2	7 347,4	7 274,8	4 138,6	2 681,6	.	1 457,0	3 136,2	72,6	311,1	63,3	—
Dez.	879	9 426,0	7 447,3	7 366,6	4 065,5	2 633,9	174,3	1 431,6	3 301,1	80,7	306,4	63,1	—
Jan.	879	9 672,3	7 714,4	7 622,8	4 182,2	2 669,3	.	1 512,9	3 440,6	91,6	284,7	60,7	—
Febr.	879	9 943,1	7 989,6	7 893,0	4 326,9	2 712,5	171,5	1 614,4	3 566,1	96,6	264,4	62,9	—
März	878	10 184,3	8 222,4	8 114,0	4 438,5	2 796,8	.	1 641,7	3 675,5	108,4	247,6	61,6	—
Zentralkassen 6)													
Nov.	29	947,4	464,3	135,9	124,0	100,6	.	23,4	11,9	328,4	142,4	14,7	—
Dez.	29	934,8	449,8	145,5	132,9	107,9	1,9	25,0	12,6	304,3	143,6	12,4	—
Jan.	29	960,5	495,8	155,6	142,3	117,3	.	25,0	13,3	340,2	122,0	14,1	—
Febr.	29	937,9	470,7	139,2	125,5	102,0	1,9	23,5	13,7	331,5	150,2	16,1	—
März	29	962,3	496,8	144,1	130,0	104,7	.	25,3	14,1	352,7	138,3	15,3	—
Kreditgenossenschaften 7)													
Nov.	2 363	2 663,7	1 930,3	1 914,4	1 175,2	1 126,3	.	48,9	739,2	15,9	228,5	16,7	—
Dez.	2 364	2 787,3	2 011,5	1 990,6	1 212,3	1 164,8	51,4	47,5	778,3	20,9	213,4	18,1	—
Jan.	2 366	2 722,6	1 999,1	1 980,3	1 168,5	1 121,6	.	46,9	811,8	18,8	222,1	18,9	0,0
Febr.	2 366	2 781,0	2 037,7	2 018,9	1 181,5	1 130,4	51,0	51,1	837,4	18,8	229,8	18,4	—
März	2 366	2 850,8	2 091,4	2 071,3	1 210,3	1 160,1	.	50,2	861,0	20,1	235,6	16,9	—
Sonstige Kreditinstitute													
Nov.	35	427,0	152,2	143,8	139,0	136,0	.	3,0	4,8	8,4	38,0	6,6	—
Dez.	34	458,8	161,6	148,2	143,3	140,7	1,4	2,6	4,9	13,4	28,9	5,7	—
Jan.	34	455,6	156,2	146,6	141,8	138,9	.	2,9	4,8	9,6	36,2	6,2	—
Febr.	35	450,6	160,5	144,8	140,2	137,5	1,4	2,7	4,6	15,7	40,6	6,6	—
März	36	437,2	144,2	134,1	129,6	128,0	.	1,6	4,5	10,1	35,7	6,3	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Nov.	25	2 278,6	273,0	184,3	184,0	109,5	.	74,5	0,3	88,7	197,1	65,1	—
Dez.	26	2 413,3	346,5	222,1	221,7	113,4	0,6	108,3	0,4	124,4	184,8	72,0	—
Jan.	26	2 448,2	290,3	203,3	203,0	129,0	.	74,0	0,3	87,0	225,8	72,9	—
Febr.	26	2 476,5	296,3	209,0	208,7	137,8	0,6	70,9	0,3	87,3	212,2	69,2	—
März	26	2 534,3	313,9	210,0	209,7	137,9	.	71,8	0,3	103,9	218,9	73,1	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit entliehen nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückden „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhand- „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 5) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neugegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
Kreditbanken +)															
635,5	264,5	662,1	135,8	319,9	109,7	17,6	1 238,2	520,1	191,7	123,2	77,1	1 261,0	5,8	1 869,4	Nov.
830,8	275,0	675,7	140,6	336,5	125,7	18,6	1 208,3	533,4	191,0	143,7	77,2	1 280,7	8,0	2 578,1	Dez.
737,3	279,6	729,6	144,8	343,6	132,3	19,4	1 268,0	542,6	193,5	145,1	81,5	1 327,3	7,9	2 331,0	Jan.
717,9	287,6	745,3	148,7	349,7	137,5	19,4	1 260,4	544,7	207,8	146,4	86,7	1 368,2	8,4	2 274,4	Febr.
682,9	291,6	762,4	151,5	351,3	138,9	19,4	1 275,0	553,9	216,2	153,1	82,7	1 478,4	10,1	2 423,6	März
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	976,1	1 099,8	191,0	219,8	117,0	7,2	441,0	308,3	137,7	850,0	23,7	7,3	—	—	Nov.
—	1 011,3	1 082,4	277,8	221,1	118,3	7,2	465,0	344,8	150,0	888,0	32,4	7,1	—	—	Dez.
—	1 062,0	1 231,6	212,7 ⁹⁾	223,6	118,4	7,2	460,7	339,9	157,5	935,6	36,5	6,7	—	5,2	Jan.
—	1 076,0	1 264,7	219,2	224,0	118,4	7,2	465,9	344,7	158,8	971,2	38,4	6,8	—	5,9	Febr.
—	1 104,3	1 328,4	224,2	243,8	138,1	7,2	480,1	353,9	159,6	1 031,4	37,5	6,3	—	5,6	März
Girozentralen															
10,7	506,2	1 014,1	717,9	80,9	36,7	—	238,6	596,0	276,2	1 020,2	55,0	93,4	1,3	306,6	Nov.
11,2	525,7	1 025,2	730,4	81,1	36,9	—	250,2	600,9	267,8	1 044,6	55,0	136,5	0,3	304,7	Dez.
14,6	526,6	1 006,9	753,4	92,6	36,9	—	218,3	578,0	258,5	1 072,5	58,5	140,2	0,4	256,2	Jan.
10,5	537,3	1 012,5	778,4	92,7	52,0	—	247,7	575,6	270,3	1 123,4	60,7	148,3	0,7	256,8	Febr.
6,9	585,8	1 021,6	803,4	93,1	52,0	—	307,5	577,8	281,0	1 150,3	67,2	156,6	1,2	254,5	März
Sparkassen															
26,8	—	523,4	253,4	226,9	4,1	—	622,2	7,5	448,5	384,9	18,4	68,8	5,5	176,8	Nov.
23,5	—	538,4	266,6	229,4	5,2	—	614,4	7,4	454,6	404,0	19,8	69,3	4,7	176,9	Dez.
23,1	—	550,5	278,6	232,7	7,6	—	588,3	7,5	452,8	425,8	23,1	74,2	4,2	183,5	Jan.
20,6	—	552,3	292,8	234,1	8,7	—	589,3	7,7	453,4	443,5	23,6	79,3	4,0	174,9	Febr.
18,9	—	564,5	300,7	238,9	12,2	—	591,3	7,9	465,5	450,4	24,7	83,8	4,6	174,4	März
Zentralkassen⁹⁾															
108,6	0,5	83,1	3,1	54,5	38,5	—	90,9	8,1	83,2	4,1	6,0	105,7	2,2	245,0	Nov.
115,3	0,5	85,2	3,1	60,2	44,0	—	77,1	8,1	83,3	5,1	5,1	111,1	0,9	265,7	Dez.
105,2	0,5	88,6	3,3	60,4	44,3	—	84,7	8,1	85,1	7,4	6,0	118,9	3,8	244,4	Jan.
92,5	0,5	90,7	3,3	60,2	44,3	—	69,8	8,2	88,5	7,8	6,0	136,1	9,6	248,1	Febr.
91,3	0,5	95,7	3,4	60,5	43,9	—	75,8	8,2	92,2	8,2	6,3	135,4	11,1	275,0	März
Kreditgenossenschaften⁹⁾															
42,6	0,2	54,3	65,7	171,2	78,0	0,7	170,9	4,9	45,2	44,1	8,2	60,1	42,3	193,0	Nov.
43,6	1,1	55,1	69,1	178,5	84,5	0,7	215,0	5,0	45,9	46,9	9,3	61,3	49,9	202,3	Dez.
41,7	1,1	57,0	72,3	182,0	88,7	0,7	147,3	5,1	48,9	47,1	9,4	64,0	50,3	203,7	Jan.
44,5	1,1	59,1	74,8	184,7	91,2	0,7	149,3	4,7	50,0	48,4	9,9	67,2	48,7	207,5	Febr.
45,5	1,2	64,4	76,0	188,4	93,8	0,8	148,3	4,9	51,0	49,8	10,7	72,8	47,5	227,4	März
Sonstige Kreditinstitute															
23,1	0,0	32,4	2,8	86,3	53,9	51,2	92,2	2,0	22,1	14,4	4,1	40,0	17,4	80,4	Nov.
31,9	0,0	35,0	2,9	87,0	54,5	51,2	111,5	2,0	23,1	16,2	2,9	41,5	9,1	93,3	Dez.
31,5	0,0	36,1	2,9	87,1	54,5	51,2	105,6	2,0	24,1	16,6	2,9	42,5	8,3	85,3	Jan.
33,3	0,1	40,6	2,8	87,5	54,7	51,2	85,2	5,0	24,2	17,7	3,2	45,2	8,0	88,9	Febr.
36,6	0,1	42,6	2,9	88,1	55,0	51,7	87,0	5,0	24,2	19,5	3,2	47,9	8,8	96,8	März
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
29,0	354,7	705,1	302,4	253,8	187,4	186,9	163,5	581,0	75,5	412,2	50,7	149,4	0,0	914,6	Nov.
23,6	358,3	812,0	275,7	259,8	193,4	192,9	152,6	586,8	89,6	430,5	132,1	170,6	—	1 060,7	Dez.
26,4	364,2	831,2	289,0	262,5	193,5	193,0	158,8	587,9	81,0	455,1	152,1	187,8	0,0	1 080,4	Jan.
17,3	364,8	841,2	305,9	262,5	193,5	193,0	176,3	595,6	83,4	469,8	151,8	216,3	0,0	1 155,4	Febr.
12,1	366,5	864,4	329,2	263,4	194,4	194,0	165,9	618,7	86,5	493,0	152,5	208,2	0,0	1 138,1	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender halten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in geschäften in langfristige Nostroverpflichtungen in Höhe von rd. 90 Mill. DM. — ⁹⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“.

Passiva

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen													
Nov.	30	7 577,0	5 881,1	5 353,9	5 053,5	4 763,1	.	290,4	300,4	527,2	333,8	47,1	1,6
Dez.	30	7 839,2	6 104,8	5 409,1	5 035,4	4 703,4	7,6	332,0	373,7	695,7	337,6	53,1	1,8
Jan.	30	7 786,9	5 989,7	5 353,2	4 967,4	4 650,3	.	317,1	385,8	636,5	331,4	11,4	1,1
Febr.	30	7 956,7	6 091,0	5 410,7	5 015,5	4 675,0	6,9	340,5	395,2	680,3	383,5	16,4	1,4
März	30	7 975,2	6 158,1	5 356,6	4 951,2	4 623,5	.	327,7	405,4	801,5	345,0	14,2	1,4
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
Nov.	81	4 636,4	3 146,2	2 772,6	2 537,7	1 862,0	.	675,7	234,9	373,6	113,2	51,3	0,0
Dez.	81	5 007,6	3 357,4	2 932,2	2 667,1	1 948,4	14,1	718,7	265,1	425,2	146,4	53,6	—
Jan.	81	5 008,2	3 398,9	2 914,9	2 639,2	1 929,6	.	709,6	275,7	484,0	134,9	55,2	—
Febr.	82	5 045,4	3 445,2	2 960,6	2 670,9	1 942,8	13,9	728,1	289,7	484,6	139,9	56,6	—
März	82	5 248,6	3 594,5	3 051,5	2 754,1	1 971,7	.	782,4	297,4	543,0	158,6	57,9	—
Privatbankiers													
Nov.	226	1 675,0	1 034,7	940,9	895,0	869,3	.	25,7	45,9	93,8	123,3	6,1	4,3
Dez.	225	1 787,1	1 067,1	949,9	893,3	872,4	5,9	20,9	56,6	117,2	153,8	7,1	4,2
Jan.	221	1 760,3	1 056,5	937,0	879,2	856,6	.	22,6	57,8	119,5	141,2	6,4	4,0
Febr.	218	1 745,0	1 036,4	921,3	862,4	840,6	5,8	21,8	58,9	115,1	141,5	6,2	3,4
März	218	1 713,2	1 027,9	918,8	858,6	838,7	.	19,9	60,2	109,1	138,3	6,8	1,4
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
Nov.	10	253,1	151,2	31,9	31,8	23,6	.	8,2	0,1	119,3	18,1	3,6	—
Dez.	10	240,4	144,5	41,0	40,9	31,6	0,3	9,3	0,1	103,5	26,7	0,6	—
Jan.	10	264,9	167,8	42,7	42,6	33,4	.	9,2	0,1	125,1	12,7	0,6	—
Febr.	10	252,8	155,4	38,6	38,5	30,9	0,3	7,6	0,1	116,8	21,5	1,5	—
März	10	278,9	176,2	38,6	38,5	29,7	.	8,8	0,1	137,6	17,2	0,7	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
Nov.	734	1 647,0	1 138,6	1 124,5	741,9	693,0	.	48,9	382,6	14,1	138,3	16,7	—
Dez.	735	1 755,2	1 214,0	1 194,9	789,2	741,7	24,2	47,5	405,7	19,1	119,8	18,1	—
Jan.	736	1 681,2	1 191,5	1 174,9	750,9	704,0	.	46,9	424,0	16,6	127,7	18,9	0,0
Febr.	736	1 720,7	1 217,9	1 201,3	762,3	711,2	24,1	51,1	439,0	16,6	132,5	18,4	—
März	737	1 768,1	1 259,8	1 242,0	788,6	738,4	.	50,2	453,4	17,8	133,0	16,9	—
Ländliche Zentralkassen													
Nov.	19	694,3	313,1	104,0	92,2	77,0	.	15,2	11,8	209,1	124,3	11,1	—
Dez.	19	694,4	305,3	104,5	92,0	76,3	1,6	15,7	12,5	200,8	116,9	11,9	—
Jan.	19	695,6	328,0	112,9	99,7	83,9	.	15,8	13,2	215,1	109,3	13,6	—
Febr.	19	685,1	315,3	100,6	87,0	71,1	1,6	15,9	13,6	214,7	128,7	14,6	—
März	19	683,4	320,6	105,5	91,6	75,0	.	16,6	13,9	215,1	121,1	14,5	—
Ländliche Kreditgenossenschaften 6)													
Nov.	1 629	1 016,8	791,7	789,9	433,3	433,3	.	—	356,6	1,8	90,2	—	—
Dez.	1 629	1 032,1	797,5	795,7	423,1	423,1	27,2	—	372,6	1,8	93,6	—	—
Jan.	1 630	1 041,4	807,6	805,4	417,6	417,6	.	—	387,8	2,2	94,4	—	—
Febr.	1 630	1 060,3	819,7	817,5	419,2	419,2	26,9	—	398,3	2,2	97,3	—	—
März	1 629	1 082,7	831,6	829,3	421,7	421,7	.	—	407,6	2,3	102,6	—	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Wählerberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielhungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	

Kreditbanken, Aufgliederung:

Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen

195,3	+	273,4	49,3	92,0	16,6	—	752,1	266,6	81,9	21,0	4,9	818,6	0,0	979,9	Nov.
248,1	+	277,0	63,1	95,4	19,5	—	713,2	277,1	84,8	27,9	8,6	852,2	0,0	1 536,0	Dez.
236,0	—	331,3	64,0	100,5	24,3	—	734,0	283,8	89,0	27,8	9,4	883,9	0,0	1 321,6	Jan.
232,8	—	341,4	62,3	104,7	28,7	—	741,0	283,5	96,8	29,5	11,9	902,9	0,1	1 257,2	Febr.
225,3	—	351,8	63,4	107,0	30,2	—	724,6	288,7	100,1	32,2	10,3	950,3	1,4	1 384,7	März

Staats-, Regional- und Lokalbanken

235,1	264,5	336,9	27,7	148,5	58,6	17,6	364,3	212,9	63,9	94,2	49,4	249,4	2,8	501,5	Nov.
329,2	275,0	347,6	27,8	160,9	71,2	18,6	363,3	216,5	66,5	107,7	47,8	240,4	5,3	580,8	Dez.
267,8	279,6	347,0	28,5	161,9	71,8	18,5	389,6	219,1	64,5	109,0	49,4	258,8	5,6	559,7	Jan.
251,8	287,6	351,8	29,7	162,8	72,1	18,5	376,6	221,1	65,9	108,4	53,0	285,4	6,1	564,9	Febr.
240,8	291,6	358,0	31,0	162,8	72,1	18,5	411,3	225,0	67,4	112,3	52,9	291,9	6,5	593,9	März

Privatbankiers

205,2	—	51,7	58,9	79,4	34,5	—	121,8	40,6	46,1	7,9	22,7	193,0	3,0	388,0	Nov.
253,6	—	51,1	49,6	80,1	35,0	—	131,8	39,7	39,7	8,2	20,8	188,1	2,7	461,3	Dez.
233,5	—	51,3	52,3	81,2	36,2	0,9	144,3	39,7	40,0	8,3	22,7	184,6	2,3	449,7	Jan.
233,3	—	52,1	56,7	82,2	36,7	0,9	142,8	40,0	45,1	8,5	21,8	179,9	2,2	452,3	Febr.
216,8	—	52,6	57,1	81,5	36,6	0,9	139,0	40,2	48,7	8,6	19,5	236,1	2,2	445,0	März

Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:

Gewerbliche Zentralkassen

2,3	—	34,2	1,7	10,2	7,6	—	35,4	6,2	33,5	0,0	0,1	29,9	1,3	103,0	Nov.
1,9	—	34,4	1,7	10,9	8,0	—	20,3	6,3	30,7	0,0	0,1	31,4	0,6	110,2	Dez.
2,0	—	34,9	1,8	10,9	8,0	—	34,8	6,3	31,1	0,0	0,2	32,4	0,8	110,3	Jan.
2,1	—	35,5	1,9	10,9	8,0	—	25,5	6,3	32,5	0,1	0,2	33,5	0,8	105,3	Febr.
2,2	—	37,1	1,9	10,9	7,4	—	33,4	6,3	33,3	0,1	0,3	34,0	0,9	111,4	März

Gewerbliche Kreditgenossenschaften

35,2	0,2	35,8	48,7	118,5	64,8	0,7	131,7	4,9	45,2	44,1	8,2	52,4	38,6	172,6	Nov.
36,0	1,1	36,2	51,5	123,5	70,0	0,7	173,1	5,0	45,9	46,9	9,3	52,9	45,9	179,3	Dez.
33,6	1,1	36,6	53,5	125,7	72,9	0,7	111,5	5,1	48,9	47,1	9,4	55,3	46,5	179,9	Jan.
35,0	1,1	38,1	55,1	127,0	74,5	0,7	114,0	4,7	50,0	48,4	9,9	58,3	44,5	182,7	Febr.
34,7	1,2	41,7	56,3	129,5	76,2	0,8	111,9	4,9	51,0	49,8	10,7	63,4	43,1	198,1	März

Ländliche Zentralkassen

106,3	0,5	48,9	1,4	44,3	30,9	—	55,5	1,9	49,7	4,1	5,9	75,8	0,9	142,0	Nov.
113,4	0,5	50,7	1,4	49,3	36,0	—	56,9	1,9	52,4	5,2	5,0	79,7	0,3	155,5	Dez.
103,2	0,5	53,8	1,4	49,5	36,3	—	49,9	1,8	54,1	7,4	5,8	86,5	3,0	134,2	Jan.
90,4	0,5	55,2	1,4	49,3	36,3	—	44,3	1,9	56,0	7,7	5,8	102,6	8,8	142,8	Febr.
89,1	0,5	58,6	1,5	49,6	36,5	—	42,4	1,9	58,8	8,1	6,0	101,4	10,2	163,6	März

Ländliche Kreditgenossenschaften⁹⁾

7,4	—	18,5	17,0	52,7	13,2	—	39,3	.	.	.	.	7,7	3,7	20,4	Nov.
7,6	—	18,9	17,6	55,1	14,5	—	41,8	.	.	.	.	8,4	4,0	23,0	Dez.
8,1	—	20,4	18,8	56,3	15,8	—	35,8	.	.	.	.	8,7	3,8	23,8	Jan.
9,6	—	21,0	19,7	57,7	16,7	—	35,3	.	.	.	.	8,9	4,2	24,8	Febr.
10,8	—	22,7	19,6	58,9	17,6	0,0	36,5	.	.	.	.	9,3	4,4	29,3	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁴⁾ Einarbeitungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand

noch: 1. Geschäftsbanken.

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Jan.	12 835,7	7 178,2	1 281,0	2 575,7	.	1 800,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	13 159,5	7 228,7	1 317,8	2 745,8	.	1 867,2	.	.	.	.	.	.	.	.
März	13 085,7	7 120,6	1 287,2	2 794,6	283,8	1 883,3	877,9	736,7	770,1	515,3	417,4	398,0	689,8	233,3
April	13 286,0	7 282,5	1 202,0	2 863,1	.	1 938,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	13 474,0	7 318,2	1 260,2	2 945,2	.	1 950,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13 975,7	7 579,9	1 272,6	2 953,3	279,7	2 169,9	958,2	850,3	847,7	558,5	469,7	498,9	666,6	262,2
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt. ⁴⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁴⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 3) Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar-einlagen-bestand am Monats-anfang	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstel-lung, Umbu-chung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt	darunter steuer-begünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951								
Jan.	3 931,4	267,6	287,9	— 20,3	25,2	+ 0,2	3 936,5	296,5
Febr.	3 936,5	228,9	231,9	— 3,0	8,0	+ 1,0	3 942,5	307,4
März	3 942,5	239,8	255,7	— 15,9	4,3	— 0,2	3 930,7	319,3
April	3 930,7	263,2	241,8	+ 21,4	1,8	+ 0,9	3 954,8	332,6
Mai	3 954,8	254,4	216,8	+ 37,6	0,6	+ 0,8	3 993,8	344,4
Juni	3 993,8	275,5	225,2	+ 50,3	0,6	+ 9,7	4 054,4	360,3
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt. ⁴⁾	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁴⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952								
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3

*) 1) u. 4) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Vermögenswerte ²⁾								
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3+7 + 8) | (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:							Kasse und Bankguthaben	Schatzwechsel des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen (einschl. angekaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkonto				insgesamt	darunter der Bundesbahn und der Bundespost			insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften		Kreditinstitute
	davon Einlagen von Nichtbanken		davon		Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar. Anl.-konto	Öffentl. rechtl. Körperschaften	insgesamt	dar. Anlagekonto			insgesamt	darunter der Bundesbahn und der Bundespost				insgesamt		Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private	dar. Anl.-konto	Öffentl. rechtl. Körperschaften							insgesamt	dar. Anlagekonto			insgesamt	dar. Anlagekonto	insgesamt		darunter der Bundesbahn und der Bundespost				insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1950																		
Sept.	922,3	804,3	665,7	552,0	4,1	113,7	118,0	138,6	6,7	132,3	232,7	-	164,1	214,4	-	149,2	29,6	
Dez.	1 028,3	873,8	732,9	603,0	4,0	129,9	154,5	140,9	6,8	104,9	367,0	-	168,1	214,2	-	145,0	29,1	
1951																		
März	1 098,5	873,2	732,9	585,9	3,9	147,0	225,3	140,3	6,8	154,1	392,3	-	169,1	213,8	-	140,1	29,1	
April	963,7	839,2	696,4	588,0	3,9	108,4	124,5	142,8	6,7	86,5	342,1	-	141,0	213,8	-	161,2	19,1	
Mai	988,8	834,7	688,7	579,1	3,9	109,6	154,1	146,0	6,8	138,6	309,0	-	147,5	213,8	-	160,8	19,1	
Juni	999,5	879,5	726,5	611,2	3,8	115,3	120,0	153,0	6,8	118,7	269,0	187,0	151,0	214,2	-	227,5	19,1	
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	155,4	211,0	129,0	151,0	214,2	-	227,5	19,1	
Aug.	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	136,5	221,0	139,0	151,0	214,2	-	227,5	19,1	
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	136,4	271,0	169,0	151,0	214,2	-	220,5	19,0	
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	118,2	299,0	152,0	151,0	214,2	-	225,5	19,0	
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	145,8	299,0	168,0	151,0	214,2	-	225,5	18,8	
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	251,4	328,0	148,0	151,0	214,2	-	225,5	17,7	
1952																		
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	154,6	248,0	129,0	151,8	213,3	-	263,4	17,5	
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	203,6	194,0	80,0	151,8	213,1	-	263,4	17,5	
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	193,4	283,0	100,0	151,8	213,1	-	250,7	17,3	

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige ¹⁾ Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
1950							
April	115,5	11,9	8,2	+ 3,7	0,0	+ 0,2	119,4
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3
August	133,3	15,6	17,0	- 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	- 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	- 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	- 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	- 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	- 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4
Oktober	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	0,0	+ 0,2	172,5
November	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	0,0	+ 0,2	177,2
Dezember	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	2,3	+ 0,1	181,6
1952							
Januar	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	0,5	+ 0,1	196,2
Februar	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	1,3	+ 0,1	220,6

¹⁾ Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenskredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
	Bausparkassen insgesamt					
1951 August	357,4	203,8	55,2	7,9	588,9	82,6
September	376,8	193,9	55,4	7,7	601,5	83,7
Oktober	397,9	178,3	56,9	6,2	601,1	89,2
November	410,0	182,3	60,5	2,5	609,7	97,2
Dezember	432,0	161,9	61,4	2,3	671,9	102,6
1952 Januar	447,9	152,0	61,9	1,8	686,6	81,7
Februar	465,6	138,7	61,9	1,6	690,6	70,3
März	479,7	135,7	62,1	1,3	708,4	63,3
April	492,7	133,1	62,2	1,1	716,2	64,8
	Private Bausparkassen					
1951 August	216,5	48,0	39,8	6,8	341,6	4,6
September	228,0	41,0	39,9	6,7	355,3	5,5
Oktober	235,5	39,7	40,8	5,8	361,9	5,6
November	243,5	37,4	44,2	2,3	365,5	8,8
Dezember	251,7	36,2	45,1	2,1	395,3	9,6
1952 Januar	263,9	29,6	45,4	1,8	404,9	9,2
Februar	275,0	23,4	45,4	1,6	409,8	9,8
März	282,4	23,0	45,6	1,3	429,2	9,6
April	287,4	22,7	45,7	1,1	434,8	9,4
	Öffentl. Bausparkassen					
1951 August	140,9	155,8	15,4	1,1	247,3	78,0
September	148,8	152,9	15,5	1,0	246,2	78,2
Oktober	162,4	138,6	16,1	0,4	239,2	83,6
November	166,5	144,9	16,3	0,2	244,2	88,4
Dezember	180,3	125,7	16,3	0,2	276,6	93,0
1952 Januar	184,0	122,4	16,5	-	281,7	72,5
Februar	190,6	115,3	16,5	-	280,8	60,5
März	197,3	112,7	16,5	-	279,2	53,7
April	205,3	110,4	16,5	-	281,4	55,4

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva										
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anwei-sungs-heften	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzpte und Sola-wechsel im Umlauf	Eigen-kapital § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1950																			
Okt.	65	150,0	0,8	0,3	2,1	69,7	69,7	7,4	17,5	1,0	11,2	78,6	2,6	10,0	29,1	3,8	7,8	51,4	
Nov.	66	172,6	1,6	0,3	1,8	75,6	85,5	7,8	24,9	0,4	14,4	89,6	3,0	10,3	30,0	0,1	10,0	53,3	
Dez.	67	180,8	1,9	0,7	3,1	60,8	105,1	9,2	15,0	0,5	15,9	100,4	5,2	10,8	33,0	0,0	10,3	73,1	
1951																			
Jan.	71	188,0	1,2	0,4	1,9	67,5	107,8	9,2	15,9	0,2	10,8	111,3	5,4	11,3	33,1	0,0	12,0	72,1	
Febr.	72	187,9	1,2	0,5	2,5	66,2	108,3	9,2	16,2	0,2	10,2	109,6	5,4	11,6	34,7	0,0	13,7	79,4	
März	73	211,3	1,1	0,5	2,7	87,1	110,3	9,6	16,7	0,2	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6	
April	73	216,3	1,2	0,5	3,5	92,9	108,3	9,9	17,6	0,1	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7	
Mai	74	226,2	1,5	0,5	3,8	97,8	111,1	11,5	18,4	0,1	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3	
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7	
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7	
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4	
1952																			
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7	
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3	
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6	

Stand am Monatsende	Kreditvolumen					
	insgesamt	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	Debitoren	Wechsel-obligo der Kund-schaft		
1	2	3	4	5	6	
1950						
Oktober	198,8	.	.	.	.	.
November	224,6	.	.	.	.	.
Dezember	249,6	.	.	.	.	.
1951						
Januar	259,7	.	.	.	.	.
Februar	267,9	.	.	.	.	.
März	273,0	.	.	.	.	.
April	280,9	.	.	.	.	.
Mai	288,6	238,3	61,5	176,8	50,2	0,1
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

A k t i v a												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslands- aktiva ²⁾	Ausgleichs- forderungen und unverzinsl. Schuldver- schreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neu- ordnung des Geld- wesens)	Wert- papiere, Konsortial- beteili- gungen und Beteili- gungen	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpfl- ichtungen zwischen Geld- instituten ³⁾	sonstige Aktiva
		davon		Mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch- laufender Kredite	Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes							
		insgesamt	kurzfristige Kredite										monatlich berich- tende Geld- institute	Zentral- bank- system (BdL und LZB)^{4)}
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950												
September ⁴⁾	38 854	20 189	12 750	1 483	5 956	142	1 875	14 476	575	401	— 1	1 197
Oktober	40 171	21 451	13 414	1 583	6 454	154	1 780	14 579	587	414	— 63	1 269
November	40 710	22 162	13 742	1 559	6 861	172	1 572	14 604	592	422	— 134	1 320
Dezember	41 713	23 087	14 095	1 580	7 412	213	1 429	14 688	610	441	— 159	1 404
1951												
Januar	41 584	23 219	14 190	1 311	7 718	260	1 288	14 714	633	450	— 196	1 216
Februar	42 675	24 159	14 610	1 517	8 032	301	1 324	14 735	647	470	— 181	1 220
März	42 545	23 702	14 106	1 114	8 482	332	1 414	14 740	665	482	— 22	1 232
April	42 973	23 819	13 753	1 193	8 873	370	1 558	14 753	662	490	— 21	1 342
Mai	43 892	24 433	13 756	1 540	9 137	410	1 854	14 767	686	495	— 43	1 290
Juni	45 284	25 226	14 060	1 614	9 552	450	2 057	14 767	705	509	9	1 561
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	738	513	88	1 480
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	762	522	119	1 631
September	47 986	26 972	15 261	1 207	10 504	499	2 738	14 766	758	532	35	1 686
Oktober	47 936	27 187	15 529	853	10 805	504	2 650	14 782	777	543	— 78	1 571
(Oktober) ⁵⁾	(48 396)	(27 402)	(15 638)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(804)	(545)	(49)	(1 582)
November	49 381	28 356	16 021	1 059	11 276	507	2 452	14 862	811	565	— 13	1 841
Dezember	50 728	29 578	16 696	1 186	11 696	509	2 373	14 863	866	585	282	1 672
1952												
Januar	50 436	29 761	17 260	532	11 969	522	2 351	14 867	926	608	29	1 372
Februar	51 166	30 474	17 630	644	12 200	538	2 372	14 850	937	622	— 65	1 438
März	51 879	30 977	17 918	554	12 505	570	2 442	14 845	976	631	27	1 411

P a s s i v a													
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Geldvolumen ⁶⁾				bei Geldinstituten aufgekommenes Geldkapital				Auslands- passiva ⁸⁾	Umlauf an in Westberlin ausgege- benen Bank- noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁹⁾
		davon		davon		insgesamt	davon						
		insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Geld- institute und Sicht- einlagen von Wirtschaft und Privaten	sonstige Einlagen	insgesamt		Spar- einlagen	Schuld- verschrei- bungen ⁷⁾	bei Nicht- banken längerfristig aufge- nommene Mittel				
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1950													
September ⁴⁾	38 854	23 743	15 428	8 315	8 278	3 894	1 378	3 006	1 933	432	1 367	3 101	
Oktober	40 171	24 231			8 609	3 968	1 407	3 234	2 095	429	1 390	3 417	
November	40 710	24 499	15 574	8 925	8 881	4 008	1 427	3 446	2 092	428	1 407	3 403	
Dezember	41 713	24 903	15 792	9 111	9 365	4 065	1 492	3 808	1 900	435	1 396	3 714	
1951													
Januar	41 584	24 539	15 219	9 320	9 539	4 070	1 517	3 952	1 967	436	1 439	3 664	
Februar	42 675	25 147	15 329	9 818	9 713	4 076	1 548	4 089	2 130	447	1 473	3 765	
März	42 545	24 724	15 327	9 397	9 980	4 064	1 578	4 338	2 082	462	1 498	3 799	
April	42 973	24 883	15 631	9 252	10 212	4 091	1 646	4 475	1 975	481	1 508	3 914	
Mai	43 892	25 688	15 613	10 075	10 401	4 133	1 667	4 601	1 831	460	1 568	3 944	
Juni	45 284	26 705	16 311	10 394	10 651	4 201	1 694	4 756	1 641	468	1 596	4 223	
Juli	46 223	27 128	16 607	10 521	11 010	4 285	1 757	4 968	1 602	469	1 642	4 372	
August	47 439	27 987	17 311	10 676	11 394	4 375	1 808	5 211	1 546	480	1 663	4 369	
September	47 986	28 301	17 545	10 756	11 678	4 453	1 871	5 354	1 396	497	1 683	4 431	
Oktober	47 936	28 012	17 986	10 026	12 038	4 554	1 962	5 522	1 168	492	1 678	4 548	
(Oktober) ⁵⁾	(48 396)	(28 108)	(18 027)	(10 081)	(12 286)	(4 567)	(2 096)	(5 623)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)	
November	49 381	28 989	18 430	10 559	12 608	4 660	2 145	5 803	816	519	1 718	4 731	
Dezember	50 728	29 381	18 589	10 792	13 341	4 984	2 219	6 138	781	522	1 777	4 926	
1952													
Januar	50 436	28 951	18 027	10 924	13 836	5 196	2 282	6 358	576	532	1 798	4 743	
Februar	51 166	29 376	18 211	11 165	14 196	5 383	2 315	6 498	446	548	1 810	4 790	
März	51 879	29 588	18 377	11 211	14 587	5 550	2 393	6 644	379	558	1 844	4 923	

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende März 1952: 16 443 Mill. DM. — ⁴⁾ Ab September 1950 einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁵⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — ⁶⁾ Vgl. Spalte 17 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — ⁷⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Geldinstitute. — ⁸⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Exportakkreditive; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁹⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende März 1952: 484 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen				Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsfor- der.
			Schatzwechsel und unver- zinsl. Schatz- anweisungen	Kassen- vor- schüsse	ange- kaufte Wert- papiere		Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse	Lom- bard- kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950											
Juni	1 592,0	1 294,1	154,9	779,2 ²⁾	360,0	161,5	53,9	87,4	20,2	136,4	32,6
Dezember	1 580,0	1 204,5	232,0	637,5	335,0	238,4	89,0	141,9	7,5	137,1	54,8
1951											
Januar	1 311,3	901,1	310,7	255,4	335,0	273,7	85,7	178,9	9,1	136,5	53,7
Februar	1 517,0	1 096,1	387,0	374,1	335,0	282,5	115,0	164,4	3,1	138,4	53,3
März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
April	1 193,2	815,5	129,5	351,0	335,0	234,8	91,2	140,7	2,9	142,9	49,4
Mai	1 539,7	1 159,9	366,2	458,7	335,0	236,1	84,5	148,8	2,8	143,7	49,0
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
August	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
September	1 207,1	925,7	341,7	249,0	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Oktober	853,0	558,8	223,8	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5
November	1 058,8	707,6	372,6	—	335,0	196,3	14,3	182,0	—	154,9	41,4
Dezember	1 186,3	839,4	553,3	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952											
Januar	531,5	231,3	181,1	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Februar	644,3	370,6	277,2	88,0	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Schatzwechsel der südwestdeutschen Eisenbahn, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 5 erfaßt sind. — ²⁾ Einbezogen sind 147,0 Mill. DM Lombardkredit der Landeszentralbanken zu Gunsten des Bundes.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1950						
Juni	3 439,3	2 829,4	246,2	363,7	77,6	36,5
Dezember	4 960,0	4 119,4	360,6	480,0	368,7	75,2
1951						
Januar	4 435,7	3 652,5	316,8	466,4	404,0	97,3
Februar	5 063,7	4 169,5	422,1	472,1	437,0	168,4
März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
April	4 283,6	3 413,6	372,4	497,6	395,1	143,7
Mai	4 238,9	3 345,2	384,2	509,5	410,4	143,1
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8
November	4 243,7	3 626,2	163,0	454,5	523,8	175,5
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952						
Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich Auslandswchsel und der seit Januar 1951 vom Zentralbanksystem angekauften Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswchsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Kredite an Nichtbanken														
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private								
		ins- gesamt	Debitoren				Wechsel- obligo der Kundschaft, Schatz- wechsel und unverzinsl. Schatzan- weisungen	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
	ins- gesamt		darunter Akzept- kredite	ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Wechsel- obligo der Kund- schaft			Debitoren	durch- laufende Kredite					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951															
Jan.	13 705,5	8 548,6	2 166,2	5 156,9	992,3	5 395,8	13 097,1	8 273,5	2 165,2	4 823,6	910,6	825,9	84,7	4 662,0	
Febr.	14 087,7	8 703,5	2 058,4	5 384,2	1 042,8	5 630,9	13 513,6	8 452,2	2 057,8	5 061,4	956,9	874,3	82,6	4 857,8	
März	13 490,0	8 154,4	1 838,9	5 335,6	1 167,2	5 916,5	12 923,7	7 914,2	1 838,7	5 009,5	1 078,6	987,0	91,6	5 118,8	
April	13 179,3	7 849,0	1 684,0	5 330,3	1 227,6	6 201,8	12 541,1	7 612,3	1 683,9	4 928,8	1 135,8	1 039,5	96,3	5 376,7	
Mai	13 207,7	7 924,1	1 575,2	5 283,6	1 268,3	6 407,9	12 565,7	7 652,2	1 575,1	4 913,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3	
Juni	13 547,9	7 887,0	1 494,2	5 660,9	1 340,7	6 647,9	12 844,0	7 619,2	1 494,1	5 224,8	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7	
Juli	13 861,6	7 928,0	1 422,6	5 933,6	1 370,0	6 859,3	13 089,8	7 715,6	1 422,5	5 374,2	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0	
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6	
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4	13 953,8	8 269,4	1 443,8	5 684,4	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2	
Okt. ⁴⁾	14 966,6	8 044,6	1 463,5	6 922,0	1 441,8	7 640,3	13 686,6	7 726,0	1 463,2	5 960,6	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5	
Okt. ⁴⁾	15 075,7	8 101,0	1 466,2	6 974,7	1 457,4	7 731,4	13 774,5	7 781,8	1 465,9	5 992,7	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9	
Nov.	15 444,1	8 487,1	1 519,7	6 957,0	1 534,1	7 993,2	14 324,3	8 156,2	1 519,4	6 168,1	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7	
Dez.	16 073,4	8 637,3	1 638,4	7 436,1	1 533,1	8 349,8	15 029,1	8 324,6	1 638,3	6 704,5	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9	
1952															
Jan.	16 716,9	9 045,6	1 636,5	7 671,3	1 505,8	8 575,7	15 484,6	8 804,1	1 636,5	6 680,5	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9	
Feb.	17 141,6	9 392,8	1 612,0	7 748,8	1 528,4	8 778,2	16 011,5	9 141,1	1 612,0	6 870,4	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2	
März	17 337,4	9 408,2	1 531,6	7 929,2	1 578,9	9 022,0	16 187,7	9 158,9	1 531,6	7 028,8	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7	
Stand am Monats- ende	Kredite an Kreditinstitute														
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften														
	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Mon. bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
Debitoren		Schatz- wechsel und unverzinsl. Schatzan- weisungen	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	Debitoren		durch- laufende Kredite	ins- gesamt			dar- unter Akzept- kredite	Wech- sel- obligo der Kund- schaft			ins- gesamt	darunt.
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1951															
Jan.	608,4	275,1	187,9	145,4	81,7	78,3	3,4	733,8	1 920,3	892,9	18,4	1 027,4	99,9	64,8	797,9
Febr.	574,1	251,3	183,2	139,6	85,9	82,6	3,3	773,1	1 964,2	920,2	24,1	1 044,0	96,0	59,9	825,3
März	566,3	240,2	205,8	120,3	88,6	84,8	3,8	797,7	1 989,1	999,5	24,0	989,6	110,1	73,7	851,9
April	638,2	236,7	294,5	107,0	91,8	88,6	3,2	825,1	1 902,4	940,8	20,3	961,6	116,1	78,8	878,1
Mai	642,0	271,9	258,8	111,3	104,0	92,6	11,4	851,6	1 903,8	922,4	21,1	981,4	120,3	83,2	903,2
Juni	703,9	267,8	311,3	124,8	117,2	106,0	11,2	882,2	1 937,6	914,7	19,3	1 022,9	97,1	86,3	916,6
Juli	771,8	212,4	434,7	124,7	124,9	113,5	11,4	910,3	1 920,0	930,0	20,3	990,0	103,7	95,2	933,3
Aug.	894,0	264,5	508,2	121,3	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	945,3
Sept.	785,9	288,5	381,7	115,7	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	983,8
Okt. ⁴⁾	1 280,0	318,6	846,9	114,5	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 630,1	745,1	17,6	885,0	120,7	108,4	1 000,9
Okt. ⁴⁾	1 301,2	319,2	864,9	117,1	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 640,9	746,4	17,5	894,5	159,6	147,3	1 074,7
Nov.	1 119,8	330,9	665,2	123,7	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 701,8	775,0	20,1	926,8	166,0	154,0	1 046,7
Dez.	1 044,3	312,7	598,7	132,9	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 806,2	780,7	15,2	1 025,5	176,3	164,0	1 076,0
1952															
Jan.	1 232,3	241,5	844,2	146,6	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 787,8	762,8	14,7	1 025,0	173,1	166,6	1 101,0
Feb.	1 130,1	251,7	735,5	142,9	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 936,3	763,2	13,6	1 173,1	186,5	174,9	1 119,2
März	1 149,7	249,3	793,9	106,5	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 059,0	753,8	13,8	1 305,2	253,0	246,2	1 157,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschl. mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren					kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren	durchlaufende Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Bundesgebiet														
Nov.	15 444,1	8 487,1	1 519,7	6 957,0	1 534,1	7 993,2	14 324,3	8 156,2	1 519,4	6 168,1	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7
Dez.	16 073,4	8 637,3	1 638,4	7 436,1	1 533,1	8 349,8	15 029,1	8 324,6	1 638,3	6 704,5	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9
Jan.	16 716,9	9 045,6	1 636,5	7 671,3	1 505,8	8 575,7	15 484,6	8 804,1	1 636,5	6 680,5	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9
Febr.	17 141,6	9 392,8	1 612,0	7 748,8	1 528,4	8 778,2	16 011,5	9 141,1	1 612,0	6 870,4	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2
März	17 337,4	9 408,2	1 531,6	7 929,2	1 578,9	9 022,0	16 187,7	9 158,9	1 531,6	7 028,8	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
Baden														
Nov.	335,8	228,5	19,4	107,3	40,9	75,0	300,1	213,5	19,4	86,6	32,1	28,1	4,0	65,2
Dez.	347,4	234,8	20,0	112,6	39,5	79,3	311,5	220,5	20,0	91,0	33,3	28,9	4,4	69,2
Jan.	357,9	245,0	22,6	112,9	36,5	82,0	323,1	231,3	22,6	91,8	30,4	26,2	4,2	73,1
Febr.	369,1	254,6	21,7	114,5	36,0	85,7	333,7	239,2	21,7	94,5	29,9	26,5	3,4	76,4
März	376,4	260,9	21,9	115,5	36,4	88,7	341,4	245,8	21,9	95,6	30,3	26,6	3,7	79,0
Bayern														
Nov.	2 354,6	1 531,1	345,1	823,5	235,8	1 487,6	2 186,5	1 397,0	344,8	789,5	227,8	215,5	12,3	1 289,9
Dez.	2 403,7	1 483,3	338,2	920,4	223,2	1 559,9	2 266,5	1 410,9	338,1	855,6	215,7	203,5	12,2	1 347,0
Jan.	2 476,0	1 551,7	334,0	924,3	228,3	1 582,6	2 335,4	1 475,5	334,0	859,9	220,5	208,2	12,3	1 363,8
Febr.	2 545,8	1 598,1	324,9	947,7	230,3	1 628,6	2 389,6	1 511,4	324,9	878,2	222,5	208,9	13,6	1 403,0
März	2 597,6	1 625,5	299,6	972,1	222,4	1 684,3	2 438,4	1 530,5	299,6	907,9	215,6	201,3	14,3	1 451,1
Bremen														
Nov.	442,3	235,1	63,2	207,2	12,7	307,6	441,4	234,7	63,2	206,7	12,7	7,8	4,9	299,5
Dez.	465,5	238,3	69,1	227,2	9,6	352,2	464,4	238,3	69,1	226,1	9,6	7,8	1,8	344,0
Jan.	462,6	244,3	61,1	218,3	9,6	355,2	460,4	244,1	61,1	216,3	9,6	7,8	1,8	347,1
Febr.	473,0	258,9	60,1	214,1	10,2	359,8	470,6	258,5	60,1	212,1	10,2	7,8	2,4	351,6
März	451,1	240,2	50,0	210,9	11,0	363,7	448,2	239,9	50,0	208,3	11,0	8,1	2,9	355,5
Hamburg														
Nov.	1 812,2	1 029,2	360,7	783,0	131,2	301,1	1 792,2	1 020,9	360,7	771,3	130,9	124,2	6,7	300,2
Dez.	1 997,0	1 135,4	438,6	861,6	144,7	314,9	1 976,9	1 127,0	438,6	849,9	144,5	135,1	9,4	313,5
Jan.	2 037,5	1 166,1	430,7	871,4	139,9	323,3	1 992,6	1 157,9	430,7	834,7	139,7	129,9	9,8	321,9
Febr.	2 097,7	1 234,6	429,9	863,1	144,6	328,2	2 060,1	1 226,7	429,9	833,4	144,4	135,3	9,1	326,8
März	2 063,9	1 187,9	384,7	876,0	158,2	333,9	2 028,7	1 180,4	384,7	848,3	158,0	150,0	8,0	332,1
Hessen														
Nov.	1 353,7	747,9	81,9	605,8	184,4	403,2	1 278,2	740,5	81,9	537,7	170,3	156,5	13,8	338,3
Dez.	1 395,1	754,6	96,8	640,5	196,5	420,3	1 314,9	745,4	96,8	569,5	180,1	166,2	13,9	351,8
Jan.	1 460,0	811,5	98,3	648,5	195,1	436,8	1 376,5	802,4	98,3	574,1	180,7	161,9	18,8	362,1
Febr.	1 514,1	849,1	97,6	665,0	195,8	452,7	1 445,0	839,0	97,6	606,0	181,6	160,6	21,0	375,0
März	1 559,0	855,8	115,0	703,2	203,0	464,4	1 481,3	845,5	115,0	635,8	182,2	163,4	18,8	386,0
Niedersachsen														
Nov.	1 180,4	709,5	62,0	470,9	52,7	899,2	1 125,5	684,6	62,0	440,9	51,6	43,6	8,0	768,1
Dez.	1 192,1	697,1	68,4	495,0	54,6	933,2	1 140,8	674,9	68,4	465,9	54,0	46,9	7,1	793,0
Jan.	1 254,2	743,9	68,2	510,3	50,2	956,9	1 186,9	721,5	68,2	465,4	49,8	43,1	6,7	814,0
Febr.	1 312,3	778,8	61,7	533,5	51,4	972,8	1 245,3	757,0	61,7	488,3	51,0	44,2	6,8	829,4
März	1 356,2	804,3	63,7	551,9	53,9	988,7	1 298,3	781,7	63,7	516,6	53,4	46,3	7,1	845,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite.

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken				Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	
bis 6 entfallen auf:				davon												
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)
Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisung.	Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debitoren	durchlaufende Kredite	insgesamt			darunter Akzeptkredite	insgesamt		darunter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet																
1 119,8	330,9	665,2	123,7	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 701,8	775,0	20,1	926,8	166,0	154,0	1 046,7	Nov.	
1 044,3	312,7	598,7	132,9	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 806,2	780,7	15,2	1 025,5	176,3	164,0	1 076,0	Dez.	
1 232,3	241,5	844,2	146,6	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 787,8	762,8	14,7	1 025,0	173,1	166,6	1 101,0	Jan.	
1 130,1	251,7	735,5	142,9	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 936,3	763,2	13,6	1 173,1	186,5	174,9	1 119,2	Febr.	
1 149,7	249,3	793,9	106,5	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 059,0	753,8	13,8	1 305,2	253,0	246,2	1 157,9	März	
Baden																
35,7	15,0	20,5	0,2	8,8	8,0	0,8	9,8	34,6	18,8	—	15,8	4,8	4,8	3,8	Nov.	
35,9	14,3	21,4	0,2	6,2	5,4	0,8	10,1	34,8	15,2	—	19,6	8,3	8,2	4,0	Dez.	
34,8	13,7	20,8	0,3	6,1	5,3	0,8	8,9	36,5	16,6	—	19,9	7,1	7,0	5,9	Jan.	
35,4	15,4	19,7	0,3	6,1	5,3	0,8	9,3	36,1	16,7	—	19,4	6,9	6,8	5,0	Febr.	
35,0	15,1	19,5	0,4	6,1	5,3	0,8	9,7	44,0	18,2	—	25,8	6,6	6,5	5,1	März	
Bayern																
168,1	134,1	23,9	10,1	8,0	6,2	1,8	197,7	286,0	188,5	—	97,5	16,1	14,5	82,1	Nov.	
137,2	72,4	55,3	9,5	7,5	5,7	1,8	212,9	278,6	165,4	—	113,2	8,4	6,9	85,1	Dez.	
140,6	76,2	54,6	9,8	7,8	5,9	1,9	218,8	279,3	169,6	—	109,7	8,8	7,2	88,4	Jan.	
156,2	86,7	58,7	10,8	7,8	5,9	1,9	225,6	265,6	156,0	—	109,6	8,3	6,8	85,8	Febr.	
159,2	95,0	51,4	12,8	6,8	4,9	1,9	233,2	260,9	158,1	—	102,8	9,0	7,5	88,2	März	
Bremen																
0,9	0,4	0,5	0,0	—	—	—	8,1	28,6	12,4	—	16,2	0,0	0,0	8,8	Nov.	
1,1	0,0	1,0	0,1	—	—	—	8,2	62,6	22,2	—	40,4	0,0	0,0	8,3	Dez.	
2,2	0,2	2,0	0,0	—	—	—	8,1	57,1	24,4	—	32,7	0,0	0,0	8,3	Jan.	
2,4	0,4	2,0	0,0	—	—	—	8,2	58,4	24,4	—	34,0	0,0	0,0	8,4	Febr.	
2,9	0,3	2,5	0,1	—	—	—	8,2	57,9	22,7	—	35,2	0,0	0,0	8,3	März	
Hamburg																
20,0	8,3	11,6	0,1	0,3	0,3	—	0,9	114,4	45,8	2,0	68,6	6,1	3,9	13,4	Nov.	
20,1	8,4	11,6	0,1	0,2	0,2	—	1,4	129,3	44,9	1,5	84,4	6,7	4,5	13,1	Dez.	
44,9	8,2	36,6	0,1	0,2	0,2	—	1,4	112,5	45,4	1,6	67,1	6,6	4,4	13,1	Jan.	
37,6	7,9	29,6	0,1	0,2	0,2	—	1,4	104,8	44,2	1,3	60,6	6,8	4,5	13,1	Febr.	
35,2	7,5	27,6	0,1	0,2	0,2	—	1,8	97,3	44,9	1,8	52,4	6,9	4,6	13,1	März	
Hessen																
75,5	7,4	65,6	2,5	14,1	14,1	0,0	64,9	223,2	95,2	11,7	128,0	12,4	11,2	31,8	Nov.	
80,2	9,2	66,5	4,5	16,4	16,4	0,0	68,5	220,6	77,7	4,7	142,9	12,7	12,7	33,6	Dez.	
83,5	9,1	70,0	4,4	14,4	14,4	0,0	74,7	213,4	88,6	4,7	124,8	12,5	12,5	33,6	Jan.	
69,1	10,1	58,2	0,8	14,2	14,2	0,0	77,7	203,1	85,3	2,7	117,8	13,8	13,8	33,9	Febr.	
77,7	10,3	66,6	0,8	20,8	20,1	0,7	78,4	211,4	82,0	2,7	129,4	13,6	13,5	34,2	März	
Niedersachsen																
54,9	24,9	28,7	1,3	1,1	0,4	0,7	131,1	122,6	60,3	—	62,3	3,6	3,6	100,8	Nov.	
51,3	22,2	27,7	1,4	0,6	0,6	0,0	140,2	121,0	58,9	—	62,1	3,9	3,9	101,8	Dez.	
67,3	22,4	43,4	1,5	0,4	0,4	0,0	142,9	143,6	61,1	0,1	82,5	3,9	3,9	100,8	Jan.	
67,0	21,8	43,7	1,5	0,4	0,4	0,0	143,4	159,3	58,8	0,2	100,5	4,2	4,2	102,1	Febr.	
57,9	22,6	33,5	1,8	0,5	0,5	0,0	143,7	176,9	65,1	0,2	111,8	4,4	4,4	105,1	März	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			11	12		13	14
Nordrhein-Westfalen														
Nov.	4 346,7	2 084,8	255,5	2 261,9	425,7	1 915,6	3 848,9	2 070,3	255,5	1 778,6	360,6	333,1	27,5	1 533,6
Dez.	4 603,5	2 167,0	276,6	2 436,5	423,2	1 994,5	4 220,1	2 153,2	276,6	2 066,9	354,3	336,1	18,2	1 590,6
Jan.	4 947,8	2 339,3	292,5	2 608,5	415,2	2 066,1	4 358,9	2 325,8	292,5	2 033,1	346,2	325,5	20,7	1 644,3
Febr.	4 959,5	2 409,6	290,1	2 549,9	424,9	2 121,0	4 472,2	2 396,5	290,1	2 075,7	349,6	330,7	18,9	1 694,2
März	5 061,8	2 408,9	281,4	2 652,9	458,0	2 188,4	4 506,8	2 398,4	281,4	2 108,4	368,3	344,3	24,0	1 738,9
Rheinland-Pfalz														
Nov.	615,0	391,5	63,9	223,5	48,3	207,5	593,2	383,5	63,9	209,7	45,4	43,9	1,5	176,0
Dez.	619,6	387,2	64,3	232,4	55,0	213,4	595,6	379,6	64,3	216,0	52,0	46,6	5,4	182,7
Jan.	641,7	407,2	62,4	234,5	53,0	220,4	617,8	399,7	62,4	218,1	49,6	44,6	5,0	189,4
Febr.	667,9	419,9	61,6	248,0	56,5	224,9	645,4	413,1	61,6	232,3	53,1	48,0	5,1	193,4
März	683,9	423,4	59,0	260,5	56,3	233,0	662,7	417,5	59,0	245,2	53,1	48,2	4,9	200,7
Schleswig-Holstein														
Nov.	463,1	288,5	53,4	174,6	57,0	408,9	444,4	273,7	53,4	170,7	38,4	34,4	4,0	356,5
Dez.	469,1	278,6	55,2	190,5	42,0	412,8	451,8	267,7	55,2	184,1	39,4	35,0	4,4	359,4
Jan.	468,0	280,8	50,9	187,2	41,6	419,3	458,8	272,0	50,9	186,8	39,4	35,2	4,2	365,1
Febr.	480,3	292,4	49,4	187,9	41,6	424,5	470,7	283,3	49,4	187,4	39,1	34,9	4,2	369,7
März	495,9	307,8	52,6	188,1	41,6	435,2	486,8	299,3	52,6	187,5	39,3	35,2	4,1	379,7
Württemberg-Baden														
Nov.	1 492,0	884,6	174,8	607,4	219,5	1 182,3	1 456,0	870,2	174,8	585,8	164,1	146,8	17,3	983,3
Dez.	1 479,7	863,7	176,3	616,0	224,4	1 231,3	1 445,1	849,1	176,3	596,0	169,3	156,2	13,1	1 021,7
Jan.	1 521,7	911,5	176,0	610,2	224,2	1 267,1	1 489,7	899,1	176,0	590,6	167,0	154,1	12,9	1 046,6
Febr.	1 597,0	952,9	182,1	644,1	222,6	1 290,6	1 552,7	939,3	182,1	613,4	165,2	157,2	8,0	1 065,0
März	1 641,7	948,0	179,0	693,7	218,0	1 327,6	1 594,8	930,6	179,0	664,2	161,9	154,2	7,7	1 097,2
Württemberg-Hohenzollern														
Nov.	281,1	204,7	13,2	76,4	22,5	85,7	264,5	189,4	13,2	75,1	20,1	18,0	2,1	70,3
Dez.	281,0	201,8	12,8	79,2	22,6	88,4	264,8	186,5	12,8	78,3	19,7	17,9	1,8	70,8
Jan.	296,7	215,1	12,9	81,6	21,6	91,0	280,5	199,9	12,9	80,6	18,5	17,8	0,7	75,0
Febr.	306,7	221,5	12,6	85,2	23,0	91,4	290,5	206,3	12,6	84,2	19,2	18,4	0,8	75,7
März	324,7	236,2	13,1	88,5	23,5	95,2	309,0	221,4	13,1	87,6	19,5	18,9	0,6	79,2
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Nov.	767,1	151,6	26,6	615,5	103,3	719,4	593,4	77,8	26,6	515,6	93,5	90,2	3,3	651,8
Dez.	819,7	195,4	22,2	624,3	97,6	749,5	576,7	71,5	22,2	505,2	88,2	84,9	3,3	676,3
Jan.	792,8	129,1	26,8	663,7	91,0	774,8	604,0	74,8	26,8	529,2	81,7	81,7	—	701,2
Febr.	818,2	122,4	20,2	695,8	91,5	798,0	635,7	70,9	20,2	564,8	82,5	82,5	—	723,0
März	725,2	109,3	11,5	615,9	96,6	818,7	591,3	67,9	11,5	523,4	88,8	88,8	—	747,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite.

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾					Wechsel- obligo der Kund- schaft	Debitoren					
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite			ins- gesamt	dar- unter Debi- toren				
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															
497,8	14,5	472,2	11,1	65,1	64,9	0,2	382,0	461,4	128,6	0,0	332,8	27,4	22,2	313,2	Nov.
383,4	13,8	356,6	13,0	68,9	68,7	0,2	403,9	493,1	159,5	2,3	333,6	31,4	24,8	328,2	Dez.
588,9	13,5	557,8	17,6	69,0	68,8	0,2	421,8	494,6	131,8	2,4	362,8	25,3	24,5	338,6	Jan.
487,3	13,1	455,9	18,3	75,3	75,1	0,2	426,8	628,7	149,8	2,7	478,9	30,6	24,6	348,3	Febr.
555,0	10,5	525,1	19,4	89,7	89,5	0,2	449,5	713,9	142,2	1,2	571,7	31,4	30,3	355,2	März
Rheinland-Pfalz															
21,8	8,0	10,4	3,4	2,9	2,9	—	31,5	123,9	65,4	—	58,5	3,8	3,8	18,3	Nov.
24,0	7,6	13,2	3,2	3,0	3,0	—	30,7	129,3	67,3	0,0	62,0	3,8	3,8	18,2	Dez.
23,9	7,5	11,6	4,8	3,4	3,4	—	31,0	125,3	62,8	0,0	62,5	3,7	3,7	18,7	Jan.
22,5	6,8	11,6	4,1	3,4	3,4	—	31,5	122,2	63,0	0,0	59,2	3,7	3,7	20,9	Febr.
21,2	5,9	10,6	4,7	3,2	3,2	—	32,3	124,0	60,5	0,0	63,5	4,2	4,2	22,2	März
Schleswig-Holstein															
18,7	14,8	0,1	3,8	18,6	2,5	16,1	52,4	37,2	27,3	0,8	9,9	2,3	1,0	13,2	Nov.
17,3	10,9	0,1	6,3	2,6	2,5	0,1	53,4	38,7	26,0	2,2	12,7	2,2	0,9	14,0	Dez.
9,2	8,8	0,2	0,2	2,2	2,2	—	54,2	51,4	36,6	3,1	14,8	2,2	1,0	14,1	Jan.
9,6	9,1	0,2	0,3	2,5	2,5	—	54,8	59,9	41,7	3,6	18,2	2,3	1,0	14,2	Febr.
9,1	8,5	0,1	0,5	2,3	2,3	—	55,5	53,6	29,5	3,2	24,1	2,6	1,3	14,3	März
Württemberg-Baden															
36,0	14,4	16,1	5,5	55,4	55,2	0,2	199,0	175,2	86,1	2,1	89,1	23,5	23,0	40,2	Nov.
34,6	14,6	14,7	5,3	55,1	54,9	0,2	209,6	196,1	95,9	2,1	100,2	27,1	26,7	40,9	Dez.
32,0	12,4	14,7	4,9	57,2	57,0	0,2	220,5	183,7	83,9	2,1	99,8	30,1	29,7	43,9	Jan.
44,3	13,6	24,5	6,2	57,4	57,3	0,1	225,6	193,8	81,3	1,9	112,5	32,9	32,6	43,5	Febr.
46,9	17,4	27,6	1,9	56,1	56,0	0,1	230,4	207,0	85,4	1,8	121,6	36,9	36,6	44,8	März
Württemberg-Hohenzollern															
16,6	15,3	1,2	0,1	2,4	2,4	—	15,4	29,8	23,2	0,4	6,6	5,1	5,1	12,7	Nov.
16,2	15,3	0,9	0,0	2,9	2,9	—	17,6	30,8	21,8	0,8	9,0	5,2	5,2	13,0	Dez.
16,2	15,2	0,9	0,1	3,1	3,1	—	16,0	27,1	17,8	0,8	9,3	5,2	5,2	13,1	Jan.
16,2	15,2	0,9	0,1	3,8	3,8	—	15,7	27,3	17,6	0,8	9,7	5,1	5,1	13,1	Febr.
15,7	14,8	0,8	0,1	4,0	4,0	—	16,0	29,4	19,5	0,6	9,9	5,1	5,1	13,1	März
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
173,7	73,8	14,3	85,6	9,8	9,8	—	67,6	64,9	23,5	3,2	41,4	61,2	61,0	408,5	Nov.
243,0	123,9	29,8	89,3	9,4	9,4	—	73,2	71,4	26,0	1,5	45,4	66,7	66,5	415,8	Dez.
188,8	54,3	31,6	102,9	9,3	9,3	—	73,6	63,3	24,2	0,1	39,1	67,5	67,4	422,7	Jan.
182,5	51,5	30,5	100,5	9,0	9,0	—	75,0	77,1	24,4	0,4	52,7	71,9	71,8	431,0	Febr.
133,9	41,4	28,6	63,9	7,8	7,8	—	71,4	82,6	25,7	2,3	56,9	132,4	132,3	454,4	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				Debitoren	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Alle Banken														
Nov.	15 444,1	8 487,1	1 519,7	6 957,0	1 534,1	7 993,2	14 324,3	8 156,2	1 519,4	6 168,1	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7
Dez.	16 073,4	8 637,3	1 638,4	7 436,1	1 533,1	8 349,8	15 029,1	8 324,6	1 638,3	6 704,5	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9
Jan.	16 716,9	9 045,6	1 636,5	7 671,3	1 505,8	8 575,7	15 484,6	8 804,1	1 636,5	6 680,5	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9
Febr.	17 141,6	9 392,8	1 612,0	7 748,8	1 528,4	8 778,2	16 011,5	9 141,1	1 612,0	6 870,4	1 343,4	1 255,2	93,2	7 483,2
März	17 337,4	9 408,2	1 531,6	7 929,2	1 578,9	9 022,0	16 187,7	9 158,9	1 531,6	7 028,8	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
Kreditbanken +)														
Nov.	9 344,9	5 029,5	1 249,7	4 315,4	517,0	993,3	8 972,6	4 893,7	1 249,4	4 078,9	500,2	436,8	63,4	971,5
Dez.	9 952,0	5 201,5	1 360,3	4 750,5	507,3	1 038,8	9 676,5	5 128,7	1 360,2	4 547,8	490,6	436,6	54,0	1 010,0
Jan.	10 291,0	5 538,7	1 358,4	4 752,3	475,2	1 096,8	9 954,6	5 461,5	1 358,4	4 493,1	458,5	403,3	55,2	1 067,6
Febr.	10 627,2	5 798,0	1 357,6	4 829,2	473,4	1 137,8	10 318,3	5 707,2	1 357,6	4 611,1	457,0	407,7	49,3	1 108,2
März	10 697,8	5 783,7	1 296,1	4 914,1	481,9	1 184,9	10 387,0	5 689,6	1 296,1	4 697,4	461,2	406,6	54,6	1 154,5
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Nov.	46,9	13,0	—	33,9	20,1	2 255,6	9,9	8,6	—	1,3	19,2	10,8	8,4	2 024,3
Dez.	51,5	10,0	—	41,5	19,8	2 385,4	8,3	7,0	—	1,3	19,1	10,8	8,3	2 138,6
Jan.	59,9	10,0	—	49,9	20,2	2 488,7	15,2	7,3	—	7,9	19,1	11,2	7,9	2 207,1
Febr.	58,7	11,4	—	47,3	21,3	2 540,5	16,6	9,3	—	7,3	20,2	11,2	9,0	2 253,2
März	67,5	18,9	—	48,6	24,9	2 593,0	21,6	13,8	—	7,8	22,0	11,9	10,1	2 299,8
Girozentralen														
Nov.	1 307,3	492,8	27,4	814,5	304,4	1 687,1	886,9	421,1	27,4	465,8	184,1	176,3	7,8	1 108,9
Dez.	1 274,2	471,3	30,7	802,9	299,2	1 764,4	902,5	404,9	30,7	497,6	191,8	185,0	6,8	1 159,8
Jan.	1 453,6	482,5	29,6	971,1	296,4	1 759,8	905,6	419,7	29,6	485,9	190,0	183,0	7,0	1 158,0
Febr.	1 378,8	488,8	27,8	890,0	309,0	1 800,6	902,7	421,8	27,8	480,9	196,6	189,7	6,9	1 186,6
März	1 486,4	499,2	24,8	987,2	333,7	1 859,5	955,9	430,7	24,8	525,2	209,3	203,9	5,4	1 217,5
Sparkassen														
Nov.	2 161,2	1 602,0	34,4	559,2	384,3	2 119,7	2 061,3	1 559,0	34,4	502,3	348,0	334,3	13,7	1 862,3
Dez.	2 173,6	1 595,3	31,8	578,3	399,2	2 185,0	2 076,3	1 550,5	31,8	525,8	362,9	349,1	13,8	1 912,8
Jan.	2 257,4	1 656,5	31,9	600,9	411,5	2 222,1	2 155,1	1 613,6	31,9	541,5	374,5	357,0	17,5	1 940,9
Febr.	2 337,3	1 704,0	30,5	633,3	419,1	2 259,4	2 230,5	1 664,9	30,5	565,6	380,5	362,3	18,2	1 974,5
März	2 388,9	1 711,0	26,4	677,9	423,9	2 316,2	2 276,2	1 671,9	26,4	604,3	384,8	368,1	16,7	2 027,1
Zentralkassen °)														
Nov.	366,6	209,8	109,8	156,8	6,9	30,2	365,8	209,0	109,8	156,8	6,9	6,9	0,0	30,2
Dez.	344,3	189,4	117,1	154,9	7,5	31,5	344,2	189,3	117,1	154,9	7,5	7,5	0,0	31,5
Jan.	340,2	190,0	108,9	150,2	8,2	32,2	340,2	190,0	108,9	150,2	8,2	8,2	0,0	32,2
Febr.	342,6	188,1	95,1	154,5	8,2	33,0	342,6	188,1	95,1	154,5	8,2	8,2	0,0	33,0
März	348,9	188,1	92,5	160,8	7,8	34,7	348,9	188,1	92,5	160,8	7,8	7,8	0,0	34,7
Kreditgenossenschaften °)														
Nov.	1 223,6	867,0	41,8	356,6	162,7	173,0	1 219,2	865,6	41,8	353,6	160,4	153,2	7,2	168,9
Dez.	1 218,7	844,6	41,3	374,1	164,2	178,4	1 214,6	843,1	41,3	371,5	161,9	154,6	7,3	174,2
Jan.	1 281,4	902,7	40,0	378,7	165,5	184,6	1 278,5	901,3	40,0	377,2	162,9	155,1	7,8	180,4
Febr.	1 327,5	938,6	42,1	388,9	167,1	189,2	1 324,7	937,4	42,1	387,3	164,7	156,5	8,2	185,1
März	1 369,0	959,8	41,4	409,2	170,5	195,5	1 366,1	958,8	41,4	407,3	168,0	160,4	7,6	191,3
Sonstige Kreditinstitute														
Nov.	226,6	121,5	29,9	105,1	35,4	15,0	215,2	121,3	29,9	93,9	35,4	33,8	1,6	15,0
Dez.	239,5	129,7	35,0	109,8	38,5	16,5	230,0	129,6	35,0	100,4	38,4	36,8	1,6	16,5
Jan.	240,5	135,9	40,8	104,6	38,2	16,5	231,3	135,9	40,8	95,4	38,1	36,5	1,6	16,5
Febr.	251,6	141,5	38,7	110,1	38,8	19,4	240,6	141,5	38,7	99,1	38,7	37,1	1,6	19,4
März	253,8	138,2	38,8	115,6	39,6	19,5	240,7	138,2	38,8	102,5	39,5	37,9	1,6	19,5
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Nov.	767,1	151,6	26,6	615,5	103,3	719,4	593,4	77,8	26,6	515,6	93,5	90,2	3,3	651,8
Dez.	819,7	195,4	22,2	624,3	97,6	749,5	576,7	71,5	22,2	505,2	88,2	84,9	3,3	676,3
Jan.	792,8	129,1	26,8	663,7	91,0	774,8	604,0	74,8	26,8	529,2	81,7	81,7	—	701,2
Febr.	818,2	122,4	20,2	695,8	91,5	798,0	635,7	70,9	20,2	564,8	82,5	82,5	—	723,0
März	725,2	109,3	11,5	615,9	96,6	818,7	591,3	67,9	11,5	523,4	88,8	88,8	—	747,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monats- ende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾					
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren						
kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite				ins- gesamt	dar- unter Debi- toren				
	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Wechsel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt			dar- unter Ak- zept- kredite								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Alle Banken																			
1 119,8	330,9	665,2	123,7	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 701,8	775,0	20,1	926,8	166,0	154,0	1 046,7	Nov.				
1 044,3	312,7	598,7	132,9	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 806,2	780,7	15,2	1 025,5	176,3	164,0	1 076,0	Dez.				
1 232,3	241,5	844,2	146,6	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 787,8	762,8	14,7	1 025,0	173,1	166,6	1 101,0	Jan.				
1 130,1	251,7	735,5	142,9	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 936,3	763,2	13,6	1 173,1	186,5	174,9	1 119,2	Febr.				
1 149,7	249,3	793,9	106,5	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 059,0	753,8	13,8	1 305,2	253,0	246,2	1 157,9	März				
Kreditbanken +)																			
372,3	135,8	222,4	14,1	16,8	14,6	2,2	21,8	420,1	140,9	13,9	279,2	26,7	18,1	20,5	Nov.				
275,5	72,8	186,9	15,8	16,7	14,5	2,2	28,8	479,5	151,6	8,7	327,9	29,9	19,8	29,1	Dez.				
336,4	77,2	237,5	21,7	16,7	14,4	2,3	29,2	437,3	156,3	8,7	281,0	24,2	19,7	34,5	Jan.				
308,9	90,8	195,7	22,4	16,4	14,2	2,2	29,6	422,9	161,6	6,6	261,3	30,6	21,0	34,9	Febr.				
310,8	94,1	192,6	24,1	20,7	18,5	2,2	30,4	423,8	153,7	5,6	270,1	30,3	25,5	35,5	März				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																			
37,0	4,4	32,6	—	0,9	0,9	—	231,3	3,2	3,1	—	0,1	16,9	16,8	16,9	Nov.				
43,2	3,0	40,2	—	0,7	0,7	—	246,8	3,7	3,6	—	0,1	11,9	11,9	16,9	Dez.				
44,7	2,7	42,0	—	1,1	0,9	0,2	281,6	3,5	3,4	—	0,1	12,9	12,9	27,0	Jan.				
42,1	2,1	40,0	—	1,1	0,9	0,2	287,3	3,4	3,3	—	0,1	15,5	15,5	27,1	Febr.				
45,9	5,1	40,8	—	2,9	2,8	0,1	293,2	8,8	8,7	—	0,1	14,6	14,6	27,2	März				
Girozentralen																			
420,4	71,7	334,1	14,6	120,3	104,1	16,2	578,2	687,7	290,2	1,9	397,5	47,3	45,3	497,9	Nov.				
371,7	66,4	285,0	20,3	107,4	107,2	0,2	604,6	721,6	299,8	2,3	421,8	52,6	51,9	507,9	Dez.				
548,0	62,8	470,6	14,6	106,4	106,3	0,1	601,8	736,6	275,9	2,2	460,7	53,8	53,2	508,9	Jan.				
476,1	67,0	397,4	11,7	112,4	112,3	0,1	614,0	870,7	268,3	2,3	602,4	53,3	52,7	517,4	Febr.				
530,5	68,5	454,3	7,7	124,4	123,6	0,8	642,0	948,6	248,0	2,0	700,6	54,1	53,5	527,5	März				
Sparkassen																			
99,9	43,0	54,8	2,1	36,3	34,9	1,4	257,4	24,9	11,4	—	13,5	3,5	3,5	24,6	Nov.				
97,3	44,8	50,3	2,2	36,3	35,7	0,6	272,2	24,8	11,0	—	13,8	4,4	4,4	26,1	Dez.				
102,3	42,9	57,0	2,4	37,0	36,4	0,6	281,2	29,4	10,9	—	18,5	3,6	3,6	25,7	Jan.				
106,8	39,1	65,1	2,6	38,6	38,0	0,6	284,9	39,5	14,0	—	25,5	3,7	3,7	25,4	Febr.				
112,7	39,1	70,6	3,0	39,1	38,5	0,6	289,1	41,5	14,4	—	27,1	7,9	7,9	26,3	März				
Zentralkassen °)																			
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	452,1	270,3	0,8	181,8	4,8	4,8	67,4	Nov.				
0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	448,9	250,5	2,3	198,4	5,3	5,3	68,8	Dez.				
—	—	—	—	—	—	—	—	463,4	255,7	3,2	207,7	5,3	5,3	70,8	Jan.				
—	—	—	—	—	—	—	—	467,0	254,9	3,8	212,1	6,5	6,5	72,0	Febr.				
—	—	—	—	—	—	—	—	494,3	266,0	3,4	228,3	8,4	8,4	74,9	März				
Kreditgenossenschaften °)																			
4,4	1,4	3,0	0,0	2,3	2,3	—	4,1	6,7	1,9	0,4	4,8	3,6	3,6	—	Nov.				
4,1	1,5	2,6	0,0	2,3	2,3	—	4,2	7,5	3,2	0,5	4,3	3,3	3,3	0,0	Dez.				
2,9	1,4	1,5	0,0	2,6	2,6	—	4,2	6,9	3,3	0,5	3,6	3,6	3,6	—	Jan.				
2,8	1,2	1,6	0,0	2,4	2,4	—	4,1	6,8	2,7	0,5	4,1	3,5	3,5	—	Febr.				
2,9	1,0	1,8	0,1	2,5	2,5	—	4,2	8,0	2,5	0,5	5,5	3,6	3,6	—	März				
Sonstige Kreditinstitute																			
11,4	0,2	4,0	7,2	—	—	—	—	42,2	33,7	—	8,5	2,0	0,8	10,8	Nov.				
9,5	0,1	4,0	5,4	0,1	0,1	—	0,0	48,8	35,1	—	13,7	2,0	0,7	11,6	Dez.				
9,2	0,0	4,0	5,2	0,1	0,1	—	0,0	47,4	33,1	—	14,3	2,0	0,8	11,6	Jan.				
11,0	0,0	5,3	5,7	0,1	0,1	—	0,0	48,7	33,8	—	14,9	1,7	0,5	11,6	Febr.				
13,1	0,0	5,3	7,8	0,1	0,1	—	0,0	51,3	34,7	—	16,6	1,7	0,4	12,1	März				
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																			
173,7	73,8	14,3	85,6	9,8	9,8	—	67,6	64,9	23,5	3,2	41,4	61,2	61,0	408,5	Nov.				
243,0	123,9	29,8	89,3	9,4	9,4	—	73,2	71,4	26,0	1,5	45,4	66,7	66,5	415,8	Dez.				
188,8	54,3	31,6	102,9	9,3	9,3	—	73,6	63,3	24,2	0,1	39,1	67,5	67,4	422,7	Jan.				
182,5	51,5	30,5	100,5	9,0	9,0	—	75,0	77,1	24,4	0,4	52,7	71,9	71,8	431,0	Febr.				
133,9	41,4	28,6	63,9	7,8	7,8	—	71,4	82,6	25,7	2,3	56,9	132,4	132,4	454,4	März				

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				davon		Wechselobligo der Kundschaft	davon			Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12			13	14
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
Nov.	5 445,6	2 780,7	578,2	2 664,9	187,6	324,3	5 243,1	2 776,5	578,2	2 466,6	177,5	164,9	12,6	323,6	
Dez.	5 715,6	2 853,1	650,2	2 862,5	200,3	335,2	5 568,5	2 848,6	650,2	2 719,9	190,2	175,4	14,8	334,5	
Jan.	5 960,3	3 088,4	655,1	2 871,9	153,0	383,5	5 757,0	3 083,4	655,1	2 673,6	142,9	129,2	13,7	382,5	
Febr.	6 172,3	3 257,0	635,1	2 915,3	149,1	410,3	6 002,1	3 252,2	635,1	2 749,9	138,8	130,4	8,4	409,4	
März	6 213,9	3 239,1	606,7	2 974,8	153,1	436,4	6 037,6	3 234,9	606,7	2 802,7	140,2	132,0	8,2	435,4	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Nov.	2 589,6	1 541,6	390,9	1 048,0	243,2	600,3	2 423,1	1 410,2	390,6	1 012,9	238,7	233,2	5,5	579,2	
Dez.	2 778,2	1 558,1	403,6	1 220,1	230,5	629,9	2 654,5	1 490,1	403,5	1 164,4	226,1	222,4	3,7	601,7	
Jan.	2 861,7	1 631,0	396,7	1 230,7	246,4	638,0	2 732,2	1 559,2	396,7	1 173,0	242,0	238,5	3,5	609,8	
Febr.	2 959,4	1 700,5	410,2	1 258,9	249,4	650,8	2 824,4	1 614,9	410,2	1 209,5	245,4	241,4	4,0	622,2	
März	3 013,1	1 738,4	402,5	1 274,7	247,6	670,2	2 882,8	1 648,8	402,5	1 234,0	241,9	237,8	4,1	640,8	
Privatbankiers															
Nov.	1 309,7	707,3	280,5	602,4	86,1	68,6	1 306,4	707,0	280,5	599,4	83,9	38,7	45,2	68,6	
Dez.	1 458,2	790,3	306,5	667,9	76,4	73,8	1 453,5	789,9	306,5	663,6	74,3	38,8	35,5	73,8	
Jan.	1 469,0	819,3	306,6	649,7	75,7	75,3	1 465,4	818,9	306,6	646,5	73,6	35,6	38,0	75,3	
Febr.	1 495,4	840,4	312,3	655,0	75,0	76,7	1 491,8	840,1	312,3	651,7	72,8	35,9	36,9	76,7	
März	1 470,8	806,3	286,9	664,5	81,1	78,3	1 466,6	805,9	286,9	660,7	79,1	36,8	42,3	78,3	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Nov.	17,9	10,4	2,4	7,5	0,7	1,0	17,9	10,4	2,4	7,5	0,7	0,7	—	1,0	
Dez.	15,2	7,9	2,0	7,3	0,7	1,0	15,2	7,9	2,0	7,3	0,7	0,7	—	1,0	
Jan.	14,3	8,2	2,1	6,1	0,8	1,0	14,3	8,2	2,1	6,1	0,8	0,8	—	1,0	
Febr.	15,1	8,8	2,1	6,3	0,8	1,0	15,1	8,8	2,1	6,3	0,8	0,8	—	1,0	
März	17,2	10,1	2,4	7,1	0,7	1,0	17,2	10,1	2,4	7,1	0,7	0,7	—	1,0	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Nov.	898,0	589,2	39,6	308,8	105,3	111,3	893,7	587,8	39,6	305,9	103,0	97,6	5,4	107,2	
Dez.	888,0	564,3	39,2	323,7	107,0	114,9	884,0	562,9	39,2	321,1	104,6	99,2	5,4	110,7	
Jan.	931,7	605,1	37,5	326,6	107,5	118,2	929,0	603,7	37,5	325,3	105,0	99,3	5,7	114,0	
Febr.	962,0	628,6	39,4	333,4	107,2	121,0	959,4	627,4	39,4	332,0	104,8	99,0	5,8	116,9	
März	986,4	637,8	38,5	348,6	109,0	124,8	983,6	636,8	38,5	346,8	106,6	100,9	5,7	120,6	
Ländliche Zentralkassen															
Nov.	348,7	199,4	107,4	149,3	6,2	29,2	347,9	198,6	107,4	149,3	6,2	6,2	0,0	29,2	
Dez.	329,0	181,4	115,1	147,6	6,9	30,6	328,9	181,3	115,1	147,6	6,9	6,9	0,0	30,6	
Jan.	325,9	181,8	106,8	144,1	7,4	31,3	325,9	181,8	106,8	144,1	7,4	7,4	0,0	31,3	
Febr.	327,5	179,3	93,0	148,2	7,4	32,0	327,5	179,3	93,0	148,2	7,4	7,4	0,0	32,0	
März	331,7	177,9	90,1	153,8	7,1	33,7	331,7	177,9	90,1	153,8	7,1	7,1	0,0	33,7	
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
Nov.	325,6	277,8	2,2	47,8	57,5	61,7	325,5	277,8	2,2	47,7	57,5	55,6	1,9	61,7	
Dez.	330,6	280,2	2,1	50,4	57,3	63,5	330,5	280,2	2,1	50,3	57,3	55,4	1,9	63,5	
Jan.	349,7	297,6	2,5	52,1	57,9	66,4	349,5	297,6	2,5	51,9	57,9	55,8	2,1	66,4	
Febr.	365,5	310,0	2,7	55,5	59,9	68,2	365,3	310,0	2,7	55,3	59,9	57,5	2,4	68,2	
März	382,7	322,1	2,9	60,6	61,4	70,6	382,6	322,1	2,9	60,5	61,4	59,4	2,0	70,6	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950).

**Kredite der Geschäftsbanken
gruppen**

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						ins- gesamt	dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
202,5	4,2	186,2	12,1	10,1	9,5	0,6	0,7	223,8	71,7	11,6	152,1	16,1	11,2	19,8	Nov.
147,1	4,5	128,5	14,1	10,1	9,6	0,5	0,7	236,9	86,6	6,9	150,3	19,2	12,9	28,1	Dez.
203,3	5,0	179,4	18,9	10,1	9,6	0,5	1,0	207,2	81,0	6,5	126,2	12,8	12,1	33,8	Jan.
170,2	4,8	146,0	19,4	10,3	9,8	0,5	0,9	204,2	87,4	4,3	116,8	14,2	13,5	34,1	Febr.
176,3	4,2	151,6	20,5	12,9	12,4	0,5	1,0	228,8	92,3	3,4	136,5	13,9	12,9	34,6	März
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
166,5	131,4	33,2	1,9	4,5	4,5	—	21,1	134,0	53,6	0,3	80,4	8,1	6,5	0,8	Nov.
123,7	68,0	54,2	1,5	4,4	4,4	—	28,2	156,7	46,1	0,2	110,6	8,0	6,5	0,9	Dez.
129,5	71,8	54,9	2,8	4,4	4,4	—	28,2	157,3	54,1	0,6	103,2	8,6	7,1	0,8	Jan.
135,0	85,6	46,4	3,0	4,0	4,0	—	28,6	157,0	55,0	1,0	102,0	8,4	6,9	0,8	Febr.
130,3	89,6	37,1	3,6	5,7	5,7	—	29,4	150,1	47,7	0,4	102,4	13,8	12,3	0,9	März
Privatbankiers															
3,3	0,3	3,0	—	2,2	0,5	1,7	0,0	62,3	15,5	2,0	46,8	2,6	0,4	—	Nov.
4,7	0,4	4,3	—	2,1	0,4	1,7	0,0	85,9	18,8	1,5	67,1	2,8	0,5	—	Dez.
3,6	0,4	3,2	—	2,1	0,4	1,7	0,0	72,9	21,2	1,6	51,7	2,8	0,5	—	Jan.
3,6	0,3	3,3	—	2,2	0,5	1,7	0,0	61,8	19,3	1,3	42,5	7,9	0,5	—	Febr.
4,2	0,4	3,8	—	2,0	0,3	1,7	0,0	44,8	13,7	1,8	31,1	2,6	0,3	—	März
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	225,7	90,2	—	135,5	0,3	0,3	34,2	Nov.
—	—	—	—	—	—	—	—	222,4	73,3	—	149,1	0,6	0,6	34,4	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	236,8	83,3	—	153,5	0,6	0,6	34,9	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	—	232,7	82,4	—	150,3	0,6	0,6	35,5	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	244,6	89,8	—	154,8	0,7	0,7	36,8	März
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
4,3	1,4	2,9	0,0	2,3	2,3	—	4,1	6,7	1,9	0,4	4,8	3,6	3,6	—	Nov.
4,0	1,4	2,5	0,1	2,4	2,4	—	4,2	7,5	3,2	0,5	4,3	3,3	3,3	0,0	Dez.
2,7	1,4	1,3	0,0	2,5	2,5	—	4,2	7,0	3,4	0,5	3,6	3,6	3,6	—	Jan.
2,6	1,2	1,4	0,0	2,4	2,4	—	4,1	6,8	2,7	0,5	4,1	3,5	3,5	—	Febr.
2,8	1,0	1,7	0,1	2,4	2,4	—	4,2	8,0	2,5	0,5	5,5	3,6	3,6	—	März
Ländliche Zentralkassen															
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	226,4	180,1	0,8	46,3	4,5	4,5	33,2	Nov.
0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	226,5	177,2	2,3	49,3	4,7	4,7	34,3	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	226,7	172,5	3,2	54,2	4,7	4,7	35,8	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	—	234,3	172,5	3,8	61,8	5,9	5,9	36,5	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	249,8	176,3	3,4	73,5	7,7	7,7	38,1	März
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
0,2	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jan.
0,2	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1950				
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen *)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativverhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finsg					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1951		1952	1951		1952	1951		1952
30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	
1. Wohnungsbau	92,9	94,2	90,4	3 494,7	3 959,9	4 254,0	259,0	327,5	335,0
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	6 643,0	7 185,1	7 652,2	3 603,4	3 911,4	4 187,1	2 155,2	2 273,7	2 359,8
3. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei	(332,2)	(363,6)	(378,9)	(211,9)	(236,5)	(255,1)			
4. Handel	134,9	133,6	147,1	537,2	612,1	681,6	252,4	259,0	280,0
5. Fremdenverkehr	4 337,0	4 429,1	5 177,9	336,4	360,2	405,4	1,3	1,3	1,3
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	45,6	50,7	53,7	73,1	79,0	83,0	21,0	21,5	22,0
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	228,4	154,8	395,1	255,5	312,8	309,9	84,1	84,1	84,1
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer (Bund, Länder, Gemeinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	6,1	6,2	9,4	38,9	43,4	45,9	16,3	16,4	16,0
9. Sonstige private Kreditnehmer	418,2	669,3	587,4	669,9	780,5	863,4	0,5	0,5	0,5
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	411,1	589,5	379,6	464,1	512,7	540,2	—	—	—
	12 317,2	13 312,5	14 492,8	9 473,2	10 572,0	11 370,5	2 789,8	2 984,0	3 098,7
	2 695,3	2 772,6	2 925,3						

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 31. 3. 1952 = 83,6 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds ¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949	1950		1951		1952	
	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	31. März	30. April
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 640,9	3 696,5	3 702,8
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 336,6	3 485,4	3 537,5
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	777,4	783,9	783,9
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	512,0	525,5	527,1
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	464,3	484,1	486,7
Landwirtschaft	5,0	93,2	182,7	222,0	255,8	271,9	281,1
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	293,0	300,4	324,5
Seeschifffahrt	—	49,9	85,5	93,4	135,1	142,7	143,5
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	71,0	72,1
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	150,3	156,8	157,9
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,5	22,0	22,0
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,5	72,8	73,8
Binnenschifffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,8	6,5
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,7	4,4	4,4
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	12,1	30,5	31,6
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,3	0,3
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Finanzierungs-AG für: Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für: Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	33,6	51,3	54,6
Forschung	—	—	11,6	11,6	16,0	19,4	20,6
Exportförderung	—	—	—	—	1,0	1,9	2,6
Wohnungsbau	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	—	9,2	11,1	11,7
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	—	—	0,9	0,9
Vertriebenbank AG	—	—	—	—	10,0	25,0	25,0
Industriekreditbank AG	—	—	—	—	4,8	6,0	7,4
Industriebank AG Berlin für: Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	292,5	301,8	304,4
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	168,6	227,8	299,4	304,3	211,1	165,3

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen												Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1+5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geld-volumen (Spalten 17+18)	Spar-einlagen
	davon				davon															
	insgesamt	Bargeld-umlauf außerhalb der Geld-institute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten		insgesamt	Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen						Hohe Kom-missare und sonstige alliierte Dienst-stellen	Gegenwert-mittel		„Asser-ventkonto Einführ-ungen“ bei den Landes-zentral-banken (Bar-depots)				
			bei den monatl. berich-tenden Geld-insti-tuten	beim Zen-tral-bank-system ²⁾			insgesamt	Sichteinlagen				Ter-min-ein-lagen		Gegen-wert-konten des Bundes	Son-der-konten KfW, Ber-liner Indu-strie-bank					
								insgesamt	bei den monatl. berich-tenden Geld-insti-tuten	beim Zen-tral-bank-system	auf Giro-konto										durch das Zen-tral-bank-system angelegt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	—	—	15 859	135	15 994	1 599	
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	16 478	153	16 631	2 097	
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	17 566	170	17 736	2 469	
September	13 209	6 763	6 259 ³⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	18 456	182	18 638	2 751	
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁶⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁷⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ⁴⁾	—	7 494	—	208	—	—	3 818	—	—	586	437	—	965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ⁴⁾	—	7 409	—	204	—	—	3 817	—	—	569	435	—	1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583 ⁵⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ⁴⁾	—	7 512	—	188	—	—	3 888	—	—	569	369	—	1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479 ⁶⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ⁸⁾	301	2 270	956 ⁸⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 356	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober) ¹¹⁾	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 989	532	29 521	4 660
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	5 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	1	29 381	543	29 924	4 984
1952																				
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196
Februar	18 211	8 977	8 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550
April	—	—	—	280	—	—	—	—	—	259	516	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — ³⁾ Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Geldinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁵⁾ Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁶⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — ⁷⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — ⁸⁾ Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert; Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwertfonds auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu ersehen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — ⁹⁾ Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — ¹⁰⁾ Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshaupkasse bei der BdL von Spalte 10 nach Spalte 14. — ¹¹⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — ¹²⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 14) übertragen.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5
1950							
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1
2. Vj.- "	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7
3. Vj.- "	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1
4. Vj.- "	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0
1951							
1. Vj.-Durchschn.	101,1	7,49	99,7	7,49	105,4	6,48	105,3
2. Vj.- "	98,5	7,17	99,6	7,21	101,4	6,97	113,1
3. Vj.- "	96,3	69,49	92,5	70,29	98,9	70,79	114,9
Oktober	97,2	70,29	93,5	70,21	98,8	71,49	116,1
November	108,2	79,16	105,4	73,07	102,8	77,92	126,5
Dezember	105,7	76,63	102,0	73,27	103,1	77,80	126,3
1952							
Januar	110,6	80,41	107,0	76,49	107,7	80,91	131,4
Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

2. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Summe	
	davon					insgesamt		seit der Währungsreform		
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentl. Hand	halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
1948										
Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949										
1. Halbjahr	188,0	55,5	153,0	—	64,0	460,5	507,0	28,9	29,4	536,4
2. " "	164,5	73,0	147,7	160,0	296,4	841,6	1 348,6	12,7	42,1	1 390,7
1950										
1. Halbjahr	145,0	57,0	41,5	8,0	40,6	292,1	1 640,7	21,0	63,1	1 703,8
2. " "	99,5	133,1	112,0	—	176,5	521,1	2 161,8	36,2	99,3	2 261,1
1951										
1. Halbjahr	179,0	20,0	38,0	—	121,7	358,7	2 520,5	113,5	212,8	2 733,3
August	65,0	10,0	5,0 ¹⁾	—	1,0	81,0	2 654,0	8,2	247,3	2 901,3
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 732,4	4,6	251,9	2 984,3
Oktober	31,0	—	10,0	—	1,6	42,6	2 775,0	4,3	256,2	3 031,2
November	85,0	—	—	—	1,4	86,4	2 861,4	6,4	262,6	3 124,0
Dezember	45,0	—	47,0 ¹⁾	—	1,1	93,1	2 954,5	11,5	274,1	3 228,6
1952										
Januar	14,0	60,0	31,5 ¹⁾	—	0,2	105,7	3 060,2	12,2	286,3	3 346,5
Februar	20,0	5,0	1,2 ¹⁾	—	—	26,2	3 086,4	5,1	291,4	3 377,8
März	81,5	50,0	21,5 ²⁾	—	3,0	156,0	3 242,4	12,4	303,8	3 546,2
April	45,0	8,0	4,9 ¹⁾	—	1,8	59,7	3 302,1	30,6	334,4	3 636,5
zusammen	1 295,0	502,6	623,5³⁾	168,0	713,0	3 302,1	3 302,1⁷⁾	334,4	334,4	3 636,5
davon waren am 30. April 1952 verkauft:	1 051,9	357,5	311,5 ⁴⁾	118,5 ⁵⁾	641,7 ⁶⁾	—	2 481,1	—	309,7	2 790,8

¹⁾ Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Davon 20,5 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ³⁾ Hiervon 249,4 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — ⁴⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hier nicht enthalten. — ⁵⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁶⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind. — ⁷⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3¹/₂%, 0,1 Mill. DM mit 4¹/₂%, 1818,5 Mill. DM mit 5%, 160 Mill. DM mit 5¹/₂%, 544,1 Mill. DM mit 6%, 616,3 Mill. DM mit 6¹/₂%, 0,5 Mill. DM mit 7¹/₂% verzinslich, 50 Mill. DM Prämien-Schatzanweisungen, 104,6 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen.

	Bayern ²⁾		Hessen ³⁾		Württemberg-Baden ³⁾		Bremen ³⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950									
Diskontsatz	6		6		6		6		6	
Lombardsatz	7		7		7		7		7	
	Kreditkosten, gültig ab:									
	27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1 1/2%	
Kreditprovision	1/8% p. M.		1/4% p. M.		1/8% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.	
		10 1/2		10 1/2		10 2/5		10 1/2		10 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1 1/2%	
Überziehungsprovision	1/8% p. T.		1/8% p. T.		1/8% p. T.		1/8% p. T.		1/8% p. T.	
		13		12		12 1/2		12		12
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Akzeptprovision	1/8% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.	
		9		9 1/2		9 1/2		9 1/2		9 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2% - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1 0/0 p. M.		1/8% p. M.		1/12% p. M.		1/8% p. M.		1/24% p. M.	
		8 7/10		8		8		8 - 8 1/2		8
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2% - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1 0/0 p. M.		1/8% p. M.		1/12% p. M.		1/8% p. M.		1/12% p. M.	
		8 7/10		8 1/2		8		8 - 8 1/2		8 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2% - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/8% p. M.		1/8% p. M.		1/8% p. M. ¹⁰⁾		1/8% p. M.		1/8% p. M.	
		9		9		8 1/2		8 1/2 - 9		9
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2% - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/8% p. M.		1/8% p. M.		1/8% p. M. ¹⁰⁾		1/4% p. M.		1/8% p. M.	
		9 1/2		9		9		9 1/2 - 10		9 ⁶⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1 1/2%		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4% p. M.							
				10 1/2						
Umsatzprovision	1/8% pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8% mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2% d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2% pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8% pro Semester	
Mindestdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2% p. M. min. DM-, 50		1/2% p. M. min. DM-, 50		1/2% p. M.		1/2% p. M.		1/2% p. M. min. DM-, 50	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu sehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und verein-
 2) Richtsätze. — 3) Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — 4) Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — 5) Kredite bis DM 5 000,— besondere Netto-Sätze. — 6) Nicht einheitlich abhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12% p. M. festgesetzt werden.

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

Ab 29. Mai 1952: Diskontsatz 5 0/0
Lombardsatz 6 0/0

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

Niedersachsen ³⁾		Schleswig-Holstein ³⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ³⁾		Württemberg- ³⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950											
6 7		6 7		6 7		6 7		6 7		6 7	
Kreditkosten, gültig ab:											
27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	10 ^{1/2}	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	10 ^{1/2}	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	10 ^{1/2}	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	10 ^{1/2}	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	10 ^{1/2}	Lombardsatz 1/4 0/0 p. M.	10 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	12	Lombardsatz 1/8 0/00 p. T.	11 ^{1/2}
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	8 ^{1/2}
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	8	Diskontsatz 1/8 0/0 p. M.	7 ^{1/2}
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	8-8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 0/0 1/12 0/0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	9	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	8 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M. ⁴⁾	8 ^{1/2}
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	10 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	10	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	9 ⁶⁾	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9 ^{1/2}	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M. ⁴⁾	9
keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	10 ^{1/2}	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	10 ^{1/2}	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 0/00 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 ^{1/2} fachen Höchstsoll per Quartal		1 0/00 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ⁹⁾	
DM 2.— 1/2 0/00 min. DM-,50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 0/00 min. DM-,50		DM 2.— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2.— 1/2 0/00 min. DM -,50	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen-
bart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Normalsätze. Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig.
nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁷⁾ 1/8 0/0 per Monat für Kredite an
und nicht verbindlich geregelt. — ¹⁰⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision un-

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg- Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
3. für Kündigungsgelder					
	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	3 1/4 3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 1/2 3 3/4	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	4 1/4 4 1/2	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 4 5/8
d) 12 Monate und darüber	4 3/4 5	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 5
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	3 1/4 3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
b) 90 bis 179 Tage	3 1/2 3 3/4	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
c) 180 bis 359 Tage	4 4 1/4	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2
d) 360 Tage und darüber	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Ge- währung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zins- voraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁴⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr sätze eintreten. — ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4 0/0. — ⁶⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 0/0. zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchstsätze anwenden, die im Land des dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die

geltende Zinskonditionen ¹⁾
in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

Niedersachsen ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾³⁾		Hamburg ²⁾⁸⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Baden ²⁾		Württemberg ²⁾ Hohenzollern	
27. 10. 1950		1. 1. 1951		27. 10. 1950		1. 11. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
1		1		1 ⁵⁾		1 ⁶⁾		1 ⁶⁾		1	
1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2 ⁷⁾		1 1/2		1 1/2	
3		3		3		3		3		3	
3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	
3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4
3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8
4 3/8 ⁹⁾	4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾	4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾	4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾	4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾	4 5/8 ⁹⁾	4 3/8	4 5/8
4 3/4 ⁹⁾	5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾	5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾	5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾	5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾	5 ⁹⁾	4 3/4	5
3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4	3 1/2	3 3/4
3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8	3 7/8	4 1/8
4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2
4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8	4 5/8	4 7/8
1/4		Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.		Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.		Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.		Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)		1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchst- — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 %/o. — ⁸⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden an Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁹⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes seit April 1950 in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1950/51 ¹⁾	Rechnungsjahr 1951/52 ²⁾					
		April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Januar	Februar	März
I. Einnahmen insgesamt	12 354,2	3 147,8	3 984,4	4 598,0	1 680,2	1 497,0	1 621,2
darunter:							
1. Bundessteuern	9 849,7	3 034,8	3 743,4	4 484,9	1 587,5	1 268,3	1 501,4
darunter:							
Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	—	282,2	538,9	731,9	185,9	133,4	346,1
2. Ablieferungen der Deutschen Bundespost	139,0	37,5	41,7	37,5	12,5	12,5	12,5
3. Ablieferungen der Deutschen Bundesbahn	—	—	—	—	—	—	—
4. Nettoüberschuß aus der Münzprägung	400,0	16,4	46,2	— 8,6	0,9	12,2	17,3
5. Interessenquoten der Länder	917,1	14,8	8,4	9,1	6,3	6,0	32,9
6. Zuschuß aus dem ERP-Sondervermögen	300,5	—	—	— 50,8	0,4	88,0	7,9
II. Ausgaben insgesamt	12 611,0	3 070,3	4 075,0	4 388,4	1 490,4	1 550,5	2 186,0
darunter:							
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	4 646,0	1 105,2	1 553,6	1 709,7	554,8	599,8	1 445,5
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 359,0	745,5	979,7	1 113,5	344,7	339,0	305,7
darunter:							
a) Kriegsfolgenhilfe	615,8	110,9	93,6	125,6	37,8	37,0	28,6
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	270,3	90,2	90,6	98,7	33,5	34,1	12,9
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	114,7	35,1	34,5	40,3	13,4	13,6	3,0
d) Kriegsopferversorgung	2 339,3	506,1	756,8	844,6	258,3	250,3	256,9
3. Sonstige Soziallasten	1 696,8	478,7	701,6	587,0	216,3	217,6	139,6
davon:							
a) Arbeitslosenhilfe	996,6	252,8	250,8	248,8	92,7	94,3	98,1
b) Zuschüsse z. Sozialversicherung	700,2	225,9	450,7	336,3	122,7	123,2	40,7
4. Finanzhilfe Berlin	520,5	157,3	174,9	163,6	69,2	—	—
5. Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel und Düngemittel	467,4	165,7	136,4	75,0	39,1	111,6	67,4
6. Wohnungsbau	396,6	56,5	52,9	85,3	66,5 ³⁾	57,7 ³⁾	33,9 ³⁾
7. Schuldendienst	148,9	63,3	23,0	94,0	10,9	55,8	11,1
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 256,8	+ 77,5	— 90,6	+209,5⁴⁾	+ 189,9⁴⁾	— 53,5	— 564,7⁴⁾

¹⁾ Einschl. Auslaufperiode. — ²⁾ Nur Buchungen, die das Rechnungsjahr 1951/52 betreffen. — ³⁾ Einschl. Bergarbeiter-Wohnungsbau aus der Kohlenbergbauabgabe. — ⁴⁾ Differenz durch Aufrunden. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechselumlauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Lombardkredit der Landeszentralbanken	Insgesamt	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittelfristig				
1950								
März	—	236,0	—	—	—	—	236,0	230,0
Juni	638,4	336,4	—	—	200,0	147,0	1 321,8	968,8
Sept.	597,3	600,2	—	—	200,0	—	1 397,5	1 191,5
Dez.	578,4	498,7	—	—	300,0	—	1 377,1	1 076,8
1951								
März	202,8	457,9	196,1	—	300,0	—	1 156,8	660,7
Juni	526,7	416,0	198,5	—	200,0	—	1 341,2	942,7
Sept.	166,6	630,0	333,4	36,2	250,0	—	1 380,0	796,6
Okt.	—	683,5	591,4	92,1	100,0	—	1 374,9	683,5
Nov.	—	642,3	664,4	109,0	100,0	—	1 406,7	642,3
Dez.	—	608,2	697,8	123,7	100,0	—	1 406,0	608,2
1952								
Januar	—	486,8	688,2 ¹⁾	131,5 ¹⁾	—	—	1 175,0	486,8
Febr.	88,0	469,1	593,8	153,3 ¹⁾	—	—	1 150,9	557,1
März	184,1	461,6	606,9	194,3	—	—	1 252,6	645,7
April	271,7	544,2	699,0	258,5	—	—	1 515,0 ²⁾	815,9

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern

in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Steuerart	Rechnungsjahr		Rechnungsjahr 1951/52					
	1949/50	1950/51 ²⁾	April bis Sept.	Okt. bis Dez.	Januar	Februar	März ³⁾	April ³⁾
	insgesamt							
I. Besitz- und Verkehrssteuern								
Insgesamt	11 203,6	11 514,4	7 392,9	4 912,7	1 680,9	1 224,3	.	.
darunter								
Lohnsteuer	2 113,2	1 690,4	1 306,8	814,1	346,5	251,9	241	228
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	1 949,9	1 016,3	750,4	187,2	121,6	536	165
Körperschaftsteuer	1 448,1	1 528,4	1 043,4	767,1	124,1	67,2	538	90
Vermögensteuer	115,2	109,1	58,6	34,7	4,6	24,8	.	.
Umsatzsteuer	3 991,1	4 921,1	3 126,8	2 061,2	834,9	608,5	588	676
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	346,4	187,0	96,3	59,5	30,2	.	.
Wechselsteuer	33,9	47,6	26,2	14,0	5,2	5,3	.	.
Beförderungssteuer	261,7	240,9	156,5	90,4	19,6	38,3	28	30
Notopfer Berlin	325,7	389,0	288,2	177,6	52,0	39,0	88	38
II. Verbrauchssteuern und Zölle								
Insgesamt	4 205,9	4 636,7	2 537,5	1 484,1	499,2	455,3	.	.
darunter								
Tabaksteuer	2 190,6	2 093,4	1 088,4	606,6	186,5	167,0	179	161,5
Kaffeesteuer	280,7	356,2	199,8	112,9	41,3	37,3	39	44
Zuckersteuer	378,1	386,6	181,3	108,3	44,3	32,5	34	18
Salzsteuer	36,3	39,5	18,4	10,3	3,3	3,6	.	.
Biersteuer	302,4	314,6	135,1	81,2	21,6	24,6	19	22
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	495,0	221,6	142,7	60,4	51,5	48	37,5
Zündwarensteuer	53,1	60,9	28,9	14,3	4,0	6,7	.	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	96,9	264,8	149,0	48,3	40,6	41	39
Zölle	346,5	706,9	356,1	238,6	80,3	83,6	72	90
Insgesamt	15 409,5	16 151,1	9 930,4	6 396,8	2 180,1	1 679,6	2 547	1 742
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen ¹⁾	1 009,0	9 855,8	5 973,8	3 732,3	1 384,2	1 116,6	1 135	1 148

¹⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ²⁾ Einschließlich Auslaufperiode. — ³⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder ¹⁾

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Direktkredite des Bankensystems			Kredite der Bundespost ³⁾	Schatz- wechsel- kredite und unverzins- liche Schatz- anweisungen	Steuer- gutscheine	Kredite des Arbeits- stocks ⁴⁾
	insgesamt	davon					
		Kassen- kredite des Zentral- bankensystems	Kredite der Geschäfts- banken ²⁾				
1949 Dezember	209,3	83,9	125,4	44,5	169,5	—	166,2
1950 März	180,4	102,0	78,4	42,5	173,3	—	182,3
Juni	174,2	87,4	86,8	41,5	157,9	—	158,4
September	210,4	85,8	124,6	40,0	217,6	—	146,8
Dezember	200,9	141,9	59,0	36,5	250,1	—	144,8
1951 März	205,8	124,6	81,2	33,5	213,1	69,2	140,2
Juni	205,2	127,4	77,8	33,5	163,5	92,3	138,1
September	176,7	106,3	70,4	26,5	124,4	98,0	135,1
Oktober	254,6 ⁵⁾	132,8	121,8 ⁵⁾	16,5	128,5	102,3	135,1
November	310,8	182,0	128,8	16,5	113,6	110,0	133,1
Dezember	227,0	168,0	59,0	15,5	134,7	113,6	132,1
1952 Januar	175,8	114,5	61,3	14,5	185,3	112,5	130,9
Februar	161,4	87,0	74,4	14,5	182,5	121,3	126,9
März	161,1	74,3	86,8	14,5	171,8	125,7	122,1
April	.	80,0	.	.	164,6	127,9	.

¹⁾ Ohne Verschuldung der Länder beim Bund und bei privaten Kreditgebern (z. B. Versicherungsgesellschaften). — ²⁾ Ausschließlich mittel- und langfristige Kredite. — ³⁾ Ursprünglich kurzfristig gewährte Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — ⁴⁾ Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für Rechnung der Länder verauslagte Beträge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge, die ursprünglich nur für einen Monat kreditiert wurden. — ⁵⁾ Berichtigt. Die Abweichung gegenüber den ursprünglich ausgewiesenen Zahlen ist darauf zurückzuführen, daß ab Oktober 1951 der Kreis der erfaßten Kreditinstitute erweitert wurde.

5. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungsreform ¹⁾	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ²⁾
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
		Beiträge	Erstattungen der Länder für Arbeitslosenfürsorge		Arbeitslosenunterstützung	Arbeitslosenfürsorge			
Mill. DM									Anzahl
Rechnungsjahr 1949/50	1 685,3	1 148,9	527,9	1 679,9	717,3	649,8	+ 5,4	459,9	.
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9 ³⁾	1 098,1	33,8 ³⁾	880,2 ³⁾	604,8	—	+273,7	733,6	.
1950 April/Juni	264,6	246,5	15,3	224,2	165,6	—	+ 40,4	500,3	410 579
Juli/Sept.	290,1	273,6	12,5	183,8	113,4	—	+106,3	606,5	311 234
Okt./Dez.	292,4	285,4	2,4	169,4	98,9	—	+123,0	729,4	484 701
1951 Jan./März	300,7	288,5	5,0	281,4	217,5	—	+ 19,3	748,7	484 586
Nachtrag	6,2	4,3	- 1,4	21,3	9,5	—	- 15,1	733,6	.
Rechnungsjahr 1951/52									
April	98,0	95,9	1,6	59,1	40,3	—	+ 38,9	772,5	378 937
Mai	103,1	100,2	1,1	68,3	46,5	—	+ 34,8	807,2	357 320
Juni	110,7	106,9	1,1	70,0	45,3	—	+ 40,7	847,9	340 884
Juli	115,5	109,0	1,1	71,8	45,1	—	+ 43,7	891,7	331 857
August	113,0	110,5	1,1	71,9	47,2	—	+ 41,1	932,8	328 853
September	106,7	104,3	1,3	67,0	43,2	—	+ 39,7	972,5	322 874
Oktober	125,0	115,3	0,5	75,7	45,6	—	+ 49,2 ⁴⁾	1 021,7	319 506
November	114,3	111,6	2,4	73,4	44,3	—	+ 40,9	1 058,3	357 984
Dezember	108,9	100,6	1,1	88,6	57,0	—	+ 20,3	1 078,6	540 991
Januar	141,9	124,1	1,5	125,6	94,9	—	+ 16,3	1 094,9	709 599
Februar	112,4	100,9	4,4	138,2	108,1	—	- 25,8	1 069,1	788 456
März	117,8	106,1	5,2	134,6	100,9	—	- 16,7	1 052,4	554 624

¹⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Da die Arbeitslosenfürsorge ab 1. April 1950 nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung bevorschußt wird, erscheinen ab April Einnahmen und Ausgaben verkürzt. Nur bei den Einnahmen werden die Erstattungen der Länder für die von der Arbeitslosenversicherung vor dem 1. April 1950 bevorschußten Zahlungen nachgewiesen. — ⁴⁾ Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

6. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) ¹⁾
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1950 Juni	—	336,4	2,8	155,1	86,4	—	402,9	54,9	25,2	—	1 063,8
Sept.	—	600,2	2,8	214,8	131,6	—	380,8	70,0	28,0	—	1 428,2
Dez.	—	498,7	2,8	247,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 467,3
1951 Jan.	50,8	499,1	2,8	243,4	55,4	—	576,3	56,0	41,5	—	1 525,3
Febr.	146,2	393,6	2,8	249,7	43,7	—	554,6	62,0	40,7	—	1 493,3
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 589,4
April	196,2	496,2	2,8	200,9	58,7	—	606,0	44,2	27,6	—	1 632,5
Mai	196,2	448,3	2,8	186,2	64,3	—	626,3	26,8	26,2	—	1 577,0
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 534,5
Juli	198,9	500,1	2,8	146,9	128,1	—	613,4	24,1	13,5	—	1 627,7
Aug.	204,5	567,9	2,8	147,6	158,3	—	551,7	24,1	12,9	—	1 669,7
Sept.	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 863,0
Okt.	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	—	623,9	8,3	1,9	—	2 186,0
Nov.	664,4	642,3	2,8	110,8	168,2	—	583,4	5,1	0,9	—	2 177,8
Dez.	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 287,3
1952 Jan.	688,2	486,8	82,6	102,7	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 419,0
Febr.	593,8	469,1	86,3	96,2	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 328,4
März	606,9	461,6	86,3	85,5	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 384,1
April	699,0	544,2	84,4	80,3	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 610,7

¹⁾ Differenz durch Aufrunden.

7. Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfe

im ehem. Vereinigten Wirtschaftsgebiet

in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		
	Ins- gesamt ¹⁾	darunter: Sofort- hilfe- abgaben	Ins- gesamt	davon	
				für kon- sumtive Zwecke	für pro- duktive Zwecke
1951 Januar	76,5 ²⁾	65,4	140,2	67,9	72,3
Februar	244,2	224,6	155,6	58,0	97,6
März	91,8	83,6	103,9	58,2	45,7
April	63,0	57,6	158,3	64,0	94,3
Mai	250,8	237,0	79,5	56,2	23,3
Juni	86,0	76,7	173,4	53,7	119,7
Juli	62,2	47,9	123,3	54,5	68,8
August	215,7	205,6	103,0	58,0	45,0
September	70,0	55,2	155,3	65,2	90,1
Oktober	60,0	44,0	107,8	58,9	48,9
November	295,6	285,4	165,8	53,8	112,0 ³⁾
Dezember	68,4	57,0	163,4	84,3	79,1
1952 Januar	77,5	50,9	191,5	64,8	126,7
Februar	237,5	227,5	134,8	65,5	69,3
März	66,1	53,3	155,2	56,7	98,5
April	40,0 ²⁾	30,8	98,9	74,4	24,5

¹⁾ Enthalten sind darin außer den Soforthilfeabgaben 15 vH der Einnahmen aus den Umstellungsschulden sowie Einnahmen aus der Verzinsung und Tilgung der vom Hauptamt für Soforthilfe gewährten Darlehen. — ²⁾ Teilweise geschätzt. — ³⁾ Darunter 55 Mill. DM langfristige Darlehen an Vertriebenenbank und Deutsche Pfandbriefanstalt für Zwecke des Wohnungsbaus.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets^{†)}
in

Länder		1950	1951			1952					
		insgesamt	Oktober	November	Dezember	insgesamt	Januar	Februar	März	April	
I. EZU-Länder, gesamt	Einfuhr	7 868,5	677,6	724,3	782,2	8 872,5	791,2	812,6	871,6	789,3	
	Ausfuhr	6 316,0	939,5	883,6	1 152,1	10 627,6	972,4	962,0	1 034,4	942,6	
	Saldo	- 1 552,5	+ 261,9	+ 159,3	+ 369,9	+ 1 755,1	+ 181,2	+ 149,4	+ 162,8	+ 153,3	
	davon:										
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	492,0	515,1	561,8	6 055,1	525,3	584,0	615,8	568,4
		Ausfuhr	5 396,4	723,6	714,3	852,6	8 297,6	754,5	771,3	826,5	761,7
		Saldo	- 356,6	+ 231,6	+ 199,2	+ 290,8	+ 2 242,5	+ 229,2	+ 187,3	+ 210,7	+ 193,3
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	153,1	177,6	171,2	2 506,7	226,8	200,7	222,4	196,0
		Ausfuhr	865,4	195,6	153,7	277,8	2 131,8	203,8	176,4	191,6	164,1
		Saldo	- 980,7	+ 42,5	- 23,9	+ 106,6	- 374,9	- 23,0	- 24,3	- 30,8	- 31,9
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	32,5	31,6	49,2	310,7	39,1	27,9	33,4	24,9	
	Ausfuhr	54,2	20,3	15,6	21,7	198,2	14,1	14,3	16,3	16,8	
	Saldo	- 215,2	- 12,2	- 16,0	- 27,5	- 112,5	- 25,0	- 13,6	- 17,1	- 8,1	
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ^{‡)}	Einfuhr	984,8	176,0	190,0	239,4	2 173,0	246,6	232,9	232,4	211,7	
	Ausfuhr	1 003,6	194,3	165,4	277,7	2 320,1	206,2	193,4	218,2	230,7	
	Saldo	+ 18,8	+ 18,3	- 24,6	+ 38,3	+ 147,1	- 40,4	- 39,5	- 14,2	+ 19,0	
	davon:										
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	93,3	77,8	107,5	1 092,3	121,1	124,2	112,6	87,7
		Ausfuhr	252,1	112,1	89,8	152,2	1 254,4	109,8	96,1	95,0	110,3
		Saldo	- 32,9	+ 18,8	+ 12,0	+ 44,7	+ 162,1	- 11,3	- 28,1	- 17,6	+ 22,6
	2. Europa	Einfuhr	523,9	65,5	89,4	103,6	805,3	87,4	76,9	90,7	106,5
		Ausfuhr	598,9	60,7	58,9	98,8	801,5	72,8	74,1	95,3	90,6
		Saldo	+ 75,0	- 4,8	- 30,5	- 4,8	- 3,8	- 14,6	- 2,8	+ 4,6	- 15,9
3. Afrika	Einfuhr	99,0	4,9	13,1	13,6	103,1	11,5	14,4	10,2	5,9	
	Ausfuhr	80,7	13,5	10,2	14,9	124,7	10,8	14,4	16,2	12,0	
	Saldo	- 18,3	+ 8,6	- 2,9	+ 1,3	+ 21,6	- 0,7	+ 0,0	+ 6,0	+ 6,1	
4. Asien	Einfuhr	76,9	12,3	9,7	14,7	172,3	26,6	17,4	18,9	11,6	
	Ausfuhr	71,9	8,0	6,5	11,8	139,5	12,8	8,8	11,7	17,8	
	Saldo	- 5,0	- 4,3	- 3,2	- 2,9	- 32,8	- 13,8	- 8,6	- 7,2	+ 6,2	
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ^{§)}	Einfuhr	2 505,3	329,9	354,7	355,2	3 679,9	364,8	415,5	354,4	278,2	
	Ausfuhr	1 017,8	123,7	115,4	146,5	1 598,6	129,6	115,0	121,6	128,6	
	Saldo	- 1 487,5	- 206,2	- 239,3	- 208,7	- 2 081,3	- 235,2	- 300,5	- 232,8	- 149,6	
	davon:										
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	259,0	276,6	258,2	2 721,8	305,4	338,4	289,6	213,7
		Ausfuhr	433,0	74,8	80,7	90,2	991,9	85,8	76,5	75,0	76,3
		Saldo	- 1 378,2	- 184,2	- 195,9	- 168,0	- 1 729,9	- 219,6	- 261,9	- 214,6	- 137,4
	2. Canada	Einfuhr	42,5	21,0	38,3	50,6	216,1	19,9	11,3	11,2	11,1
		Ausfuhr	41,4	8,8	4,8	7,6	104,2	4,2	7,8	8,2	4,4
		Saldo	- 1,1	- 12,2	- 33,5	- 43,0	- 111,9	- 15,7	- 3,5	- 3,0	- 6,7
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	14,7	14,7	12,3	305,3	15,6	37,4	31,6	32,5	
	Ausfuhr	400,1	22,1	15,7	27,1	299,3	20,9	16,4	22,9	28,5	
	Saldo	- 92,7	+ 7,4	+ 1,0	+ 14,8	- 6,0	+ 5,3	- 21,0	- 8,7	- 4,0	
4. Europa	Einfuhr	10,3	0,4	0,2	0,1	3,4	0,1	0,2	2,1	2,7	
	Ausfuhr	22,1	2,4	1,5	1,8	20,2	1,1	2,3	1,6	2,9	
	Saldo	+ 11,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,7	+ 16,8	+ 1,0	+ 2,1	- 0,5	+ 0,2	
5. Afrika	Einfuhr	3,7	0,8	0,4	0,3	6,9	0,3	0,6	0,5	0,1	
	Ausfuhr	3,9	1,3	0,9	1,1	21,3	1,1	1,1	1,3	1,4	
	Saldo	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 14,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	
6. Asien	Einfuhr	144,8	34,0	24,5	33,7	426,4	23,5	27,6	19,4	18,1	
	Ausfuhr	117,3	14,3	11,8	18,7	161,7	16,5	10,9	12,6	15,1	
	Saldo	- 27,5	- 19,7	- 12,7	- 15,0	- 264,7	- 7,0	- 16,7	- 6,8	- 3,0	
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,0	-	0,0	0,1	-	-	-	-	
	Ausfuhr	24,8	2,6	2,8	4,1	30,5	3,0	3,5	3,3	3,1	
	Saldo	+ 9,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,1	+ 30,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	1 183,5	1 269,0	1 376,8	14 725,5	1 402,6	1 461,0	1 458,4	1 279,2	
	Ausfuhr	8 362,2	1 260,1	1 167,2	1 580,4	14 576,8	1 311,2	1 273,9	1 377,5	1 305,0	
	Saldo	- 3 011,7	+ 76,6	- 101,8	+ 203,6	- 148,7	- 91,4	- 187,1	- 80,9	+ 25,8	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — †) Einschließlich der Gebiete in Übersee. — ‡) angehören) verrechnen in £-Sterling. — §) Bei Vergleichen zwischen 1950 und 1951 ist zu berücksichtigen, daß im Laufe des Jahres 1950 verschiedene Länder, die bis dahin

handel

nach Ländergruppen bzw. Ländern¹⁾

Mill. DM

Länder		1950	1951			1952				
		insgesamt	Oktober	November	Dezember	insgesamt	Januar	Februar	März	April
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	52,9	66,1	66,8	764,4	73,7	80,1	85,7	72,8
	Ausfuhr	691,2	89,5	85,0	100,0	1 020,6	89,2	96,1	101,1	97,1
	Saldo	+ 187,8	+ 36,6	+ 18,9	+ 33,2	+ 256,2	+ 15,5	+ 16,0	+ 15,4	+ 24,3
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	32,4	30,2	27,5	426,2	30,2	35,6	42,7	37,8
	Ausfuhr	353,4	47,9	41,2	50,2	535,0	48,2	51,5	63,5	48,5
	Saldo	- 137,3	+ 15,5	+ 11,0	+ 22,7	+ 108,8	+ 18,0	+ 15,9	+ 20,8	+ 10,7
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	72,2	75,6	98,2	1 079,4	86,8	100,4	104,8	99,6
	Ausfuhr	804,7	127,8	140,0	160,9	1 300,8	143,4	129,6	105,5	102,1
	Saldo	- 455,6	+ 55,6	+ 64,4	+ 62,7	+ 221,4	+ 56,6	+ 29,2	+ 0,7	+ 2,5
darunter:										
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(15,4)	(16,6)	(18,4)	(185,4)	(18,8)	(21,4)	(22,2)	(21,6)
	Ausfuhr	(152,8)	(25,8)	(30,2)	(30,5)	(237,4)	(25,6)	(22,7)	(17,5)	(16,0)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 10,4)	(+ 13,6)	(+ 12,1)	(+ 52,0)	(+ 6,8)	(+ 1,3)	(- 4,7)	(- 5,6)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	6,9	12,4	12,8	78,2	8,5	9,9	10,5	10,5
	Ausfuhr	135,6	9,5	8,3	15,7	139,1	11,4	12,7	11,1	16,7
	Saldo	+ 77,3	+ 2,6	- 4,1	+ 2,9	+ 60,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 6,2
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	44,5	38,4	53,0	549,0	48,7	47,7	49,0	62,1
	Ausfuhr	494,0	56,8	64,0	76,6	673,3	61,8	69,9	81,7	66,9
	Saldo	- 13,4	+ 12,3	+ 25,6	+ 23,6	+ 124,3	+ 13,1	+ 22,2	+ 32,7	+ 4,8
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	99,5	98,9	81,0	1 030,1	71,4	98,3	102,5	103,4
	Ausfuhr	1 168,7	120,0	114,2	122,1	1 463,8	105,7	109,2	118,9	104,6
	Saldo	- 88,0	+ 20,5	+ 15,3	+ 41,1	+ 433,7	+ 34,3	+ 10,9	+ 16,4	+ 1,2
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	31,8	31,0	47,8	279,2	38,1	24,4	28,6	23,5
	Ausfuhr	52,2	19,4	14,9	20,4	190,4	12,6	13,0	14,3	13,3
	Saldo	- 181,5	- 12,4	- 16,1	- 27,4	- 88,8	- 25,5	- 11,4	- 14,3	- 10,2
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	15,2	15,8	16,5	245,3	17,2	23,2	25,9	18,5
	Ausfuhr	119,1	25,5	19,6	33,1	246,5	21,7	25,3	28,1	28,2
	Saldo	- 98,3	+ 10,3	+ 3,8	+ 16,6	+ 1,2	+ 4,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 9,7
9. Österreich	Einfuhr	178,3	19,7	21,3	25,6	237,1	25,2	27,5	29,4	30,3
	Ausfuhr	311,6	39,9	45,9	44,8	499,7	43,4	49,8	51,6	47,8
	Saldo	+ 133,3	+ 20,2	+ 24,6	+ 19,2	+ 262,6	+ 18,2	+ 22,3	+ 22,2	+ 17,5
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	11,9	8,9	12,8	112,1	16,1	12,5	13,2	8,9
	Ausfuhr	57,7	9,9	6,1	11,5	106,6	9,5	12,0	10,7	10,4
	Saldo	- 16,9	- 2,0	- 2,8	- 1,3	- 5,5	- 6,6	- 0,5	- 2,5	+ 1,5
11. Schweden	Einfuhr	637,0	87,5	76,4	88,6	803,3	77,7	73,7	74,4	50,7
	Ausfuhr	531,2	85,4	73,7	104,6	973,8	101,9	95,9	110,0	92,3
	Saldo	- 105,8	- 2,1	- 2,7	+ 16,0	+ 170,5	+ 24,2	+ 22,2	+ 35,6	+ 41,6
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	28,7	25,7	28,2	378,3	26,4	31,3	35,0	36,5
	Ausfuhr	492,3	75,8	84,3	83,2	898,9	78,7	79,8	93,2	83,2
	Saldo	+ 142,0	+ 47,1	+ 58,6	+ 55,0	+ 520,6	+ 52,3	+ 48,5	+ 58,2	+ 46,7
13. Türkei	Einfuhr	218,6	20,6	45,4	50,8	351,7	43,4	43,8	42,7	37,3
	Ausfuhr	236,9	35,6	32,0	49,9	439,5	39,6	39,5	51,1	63,9
	Saldo	+ 18,3	+ 15,0	- 13,4	- 0,9	+ 87,8	- 3,8	- 4,3	+ 8,4	+ 26,6
14. Großbritannien ¹⁾	Einfuhr	1 007,4	83,6	81,4	92,5	1 288,8	107,8	97,1	119,9	120,9
	Ausfuhr	509,3	120,9	93,5	173,0	1 290,8	116,6	101,7	114,0	101,9
	Saldo	- 498,1	+ 37,3	+ 12,1	+ 80,5	+ 2,0	+ 8,8	+ 4,6	- 5,9	- 19,0
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	2,6	3,0	2,4	20,1	1,4	1,1	1,2	1,2
	Ausfuhr	25,2	5,1	3,0	7,3	60,3	4,9	4,0	5,9	5,8
	Saldo	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	+ 4,9	+ 40,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,7	+ 4,6
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	66,9	93,2	76,3	1 197,8	117,6	102,5	101,3	73,9
	Ausfuhr	330,9	69,6	57,2	97,5	780,7	82,3	70,7	71,7	56,4
	Saldo	- 482,5	+ 2,7	- 36,0	+ 21,2	- 417,1	- 35,3	- 31,8	- 29,6	- 17,5
17. Sonstige EZU-Länder ²⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	0,7	0,6	1,4	31,5	1,0	3,5	4,8	1,4
	Ausfuhr	2,0	0,9	0,7	1,3	7,8	1,5	1,3	2,0	3,5
	Saldo	- 33,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 23,7	+ 0,5	- 2,2	- 2,8	+ 2,1

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern zu den Dollar-Ländern zählten, Verrechnungsländer geworden sind. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Außenhandel des Bundesgebiets *) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Ins-gesamt	Er-näh-rungs-wirt-schaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins-gesamt	Er-näh-rungs-wirt-schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren					zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren				
						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse		
Mill. DM																		
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5		
Januar	966,1	503,3	462,8	240,6	124,7	97,5	49,8	47,7	442,8	9,4	433,4	84,6	104,9	243,9	91,4	152,5		
Februar	708,2	324,2	384,0	214,0	90,6	79,4	41,8	37,6	473,8	11,6	462,2	80,6	103,1	278,5	97,7	180,8		
März	822,6	423,6	399,0	220,4	82,2	96,4	49,0	47,4	590,5	11,8	578,7	91,9	127,4	359,4	123,1	236,3		
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,4	54,3	542,0	13,4	528,6	78,9	104,8	344,9	122,1	222,8		
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43,9	46,4	594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2		
Juni	790,5	302,8	487,7	286,0	105,6	96,1	43,0	53,1	651,9	8,5	643,4	105,8	125,1	412,5	139,4	273,1		
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,8	102,2	51,1	51,1	727,8	10,2	717,6	106,5	150,9	460,2	159,0	301,2		
August	864,3	399,8	464,5	211,5	142,3	110,7	57,6	53,1	751,2	12,1	739,1	102,3	155,0	481,8	154,7	327,1		
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7	696,8	10,0	686,8	112,7	130,6	443,5	158,1	285,4		
Oktober	1 312,4	561,9	750,5	368,1	202,8	179,6	94,0	85,6	901,3	27,1	874,2	108,4	142,4	623,4	228,0	395,4		
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8	979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7		
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	80,8	93,3	1 009,4	36,9	972,5	96,8	164,2	711,5	228,5	483,0		
1951 insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2		
Januar	1 241,1	472,1	769,0	438,9	172,5	157,6	83,9	73,7	918,6	59,8	858,8	98,9	147,7	612,2	219,3	392,9		
Februar	1 221,6	485,8	735,8	424,5	156,0	155,3	92,1	63,2	978,2	31,3	946,9	96,2	156,3	694,4	226,7	467,7		
März	1 257,3	461,4	795,9	477,5	162,2	156,2	93,3	62,9	1 088,1	34,4	1 053,7	124,3	168,7	760,7	254,3	506,4		
April	1 077,8	389,0	688,8	426,8	141,9	120,1	73,0	47,1	1 148,6	35,3	1 113,3	117,5	158,4	837,4	290,4	547,0		
Mai	1 048,7	449,6	599,1	393,6	122,6	82,9	43,7	39,2	1 146,8	28,6	1 118,2	99,8	164,1	854,3	296,1	558,2		
Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5		
Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8		
August	1 208,5	502,0	706,5	410,6	169,5	126,4	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1		
September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8		
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,3	54,9	1 260,1	49,6	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9		
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,3	63,4	1 167,2	52,4	1 114,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8		
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,8	198,5	134,1	74,3	59,8	1 580,4	55,1	1 525,3	106,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1		
1952 Januar	1 402,6	499,6	903,0	552,2	218,7	132,1	70,6	61,5	1 311,2	49,3	1 261,9	97,2	189,8	974,9	344,8	630,1		
Februar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,5	132,3	75,8	56,5	1 273,9	30,3	1 243,6	104,0	210,9	928,7	308,5	620,2		
März	1 458,4	609,1	849,3	506,3	190,0	153,0	69,2	83,8	1 377,5	28,4	1 349,1	105,9	191,6	1 051,6	311,8	739,8		
April	1 279,2	531,3	747,9	433,3	152,9	161,7	74,4	87,3	1 305,0	30,8	1 274,2	99,8	187,8	986,6	301,1	685,5		
Mill. \$																		
1950 insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6		
Januar	230,1	120,0	110,1	57,3	29,7	23,1	11,8	11,3	1 044,4	2,3	1 021,1	20,1	25,2	56,8	21,6	35,2		
Februar	168,3	77,1	91,2	50,9	21,5	18,8	9,9	8,9	1 124,4	2,8	1 096,6	19,2	24,8	65,6	23,2	42,4		
März	195,5	100,7	94,8	52,4	19,6	22,8	11,6	11,2	1 397,7	2,8	1 369,9	21,9	30,4	84,6	29,2	55,4		
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9	1 277,7	3,2	1 245,5	18,7	25,0	80,8	28,9	51,9		
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9	1 403,3	2,0	1 381,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6		
Juni	187,9	72,0	115,9	68,0	25,1	22,8	10,2	12,6	1 539,9	2,0	1 517,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9		
Juli	225,4	101,5	123,9	74,0	25,7	24,2	12,1	12,1	1 716,6	2,4	1 694,2	25,3	35,9	108,0	37,7	70,3		
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26,2	13,7	12,5	1 771,1	2,8	1 748,3	24,3	36,9	113,1	36,7	76,4		
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3	1 652,2	2,3	1 629,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4		
Oktober	311,9	133,6	178,3	87,5	48,2	42,6	22,4	20,2	2 141,1	6,5	2 076,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6		
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8	2 233,0	8,7	2 224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2		
Dezember	314,8	121,8	193,0	103,4	48,2	41,4	19,2	22,2	2 411,1	8,8	2 322,3	33,1	39,2	170,0	54,7	115,3		
1951 insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4		
Januar	295,3	112,3	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	2 189,9	14,3	2 046,6	23,6	35,2	145,8	52,3	93,5		
Februar	290,6	115,6	175,0	101,0	37,1	36,9	21,9	15,0	2 327,7	7,4	2 253,3	22,9	37,3	165,1	54,1	111,0		
März	299,0	109,7	189,3	113,6	38,6	37,1	22,2	14,9	2 592,2	8,2	2 510,0	29,7	40,2	181,1	60,7	120,4		
April	256,4	92,5	163,9	101,5	33,8	28,6	17,4	11,2	2 735,5	8,4	2 651,1	28,0	37,8	199,3	69,3	130,0		
Mai	249,5	106,9	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	2 729,9	6,8	2 661,1	23,8	39,1	203,2	70,6	132,6		
Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	2 972,2	6,3	2 909,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0		
Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	3 221,3	8,2	3 131,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8		
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	3 146,6	8,1	3 065,5	27,1	44,1	235,3	87,7	147,6		
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	3 249,9	11,3	3 136,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6		
Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	3 013,3	11,8	2 891,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9		
November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	2 789,9	12,5	2 664,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7		
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	3 776,6	13,2	3 644,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3		
1952 Januar	333,8	118,9	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	3 135,5	11,8	3 017,7	23,2	45,2	233,3	82,5	150,8		
Februar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,1	13,5	3 043,3	7,2	2 971,1	24,8	50,3	222,0	73,7	148,3		
März	347,0	144,9	202,1	120,4	45,2	36,5	16,5	20,0	3 290,0	6,8	3 222,2	25,3	45,7	251,2	74,5	176,7		
April	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	3 121,1	7,3	3 043,8	23,8	44,8	236,2	72,2	164,0		

+) Einschließlich West-Berlin. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet, arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau			Verarbeitende Industrie													
		einschl. Nahrungs- und Genußmittel, Energie u. Bau	ohne		Insgesamt	darunter:			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien												
			Bau	Bau u. Energie		Kohlen-bergbau	Eisen- Erz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Insgesamt	darunter:											
										Insgesamt	Mineralöl- verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	Eisen Stahl und Temperguß	NE-Metall- Halb- g- produkte	Chem. Ind. (einschl. Kohlen- wert- stoffe ohne Chemiefaser)	Sägerei und Holzbe- arbeitung	Papier- erzeugung	Gummi- und Asbest- ver- arbeitung		
1948 MD	25,5	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	43	46	70	72	52	82		
1949 "	25,8	90	90	87	96	93	112	190	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105		
1950 "	25,3	114	113	111	107	100	136	252	112	106	155	96	82	88	87	126	107	98	118		
1951 "	25,3	136	136	133	119	109	164	308	135	127	201	105	94	113	106	151	115	113	131		
1950																					
Februar	24	96	98	94	104	98	127	237	94	90	101	59	74	77	72	109	95	89	99		
März	27	99	100	97	105	99	129	240	96	96	128	77	75	79	70	114	98	91	96		
April	23	103	103	101	105	99	130	246	100	99	126	85	76	80	72	118	113	90	92		
Mai	24	109	109	107	104	97	128	250	107	103	149	97	79	82	78	121	110	96	100		
Juni	25,5	110	109	107	102	95	129	250	108	107	143	109	80	82	79	123	106	99	110		
Juli	26	111	110	108	104	96	136	255	109	109	149	112	82	82	86	127	111	97	113		
August	27	117	116	114	104	96	139	262	115	116	192	119	85	85	95	137	110	102	125		
September	26	125	125	123	106	98	143	261	124	123	193	121	89	95	97	147	114	106	142		
Oktober	26	132	132	129	109	101	146	267	131	123	182	117	92	103	108	142	113	108	146		
November	25	133	132	129	117	109	156	268	137	107	201	108	96	111	113	138	113	110	154		
Dezember	24	131	132	129	117	109	152	273	130	114	213	83	85	107	102	131	105	100	143		
1951																					
Januar	26	124	126	123	115	107	145	271	124	115	173	69	86	109	105	141	95	102	133		
Februar	24	130	131	129	117	109	147	278	130	121	177	81	85	109	111	150	113	108	150		
März	25	133	133	131	118	110	151	278	132	125	204	90	86	111	107	153	119	109	158		
April	25	136	137	134	119	110	163	289	136	132	206	106	95	115	113	157	128	116	145		
Mai	23,5	138	138	136	117	107	163	298	137	132	212	111	95	115	114	157	135	113	134		
Juni	26	136	136	133	116	106	163	306	135	132	214	118	96	113	109	153	123	116	135		
Juli	26	131	131	128	115	105	171	309	130	128	212	118	94	107	109	146	120	114	117		
August	27	130	130	127	115	104	172	319	128	125	199	119	93	107	98	145	110	112	111		
September	25	137	136	133	116	105	171	333	135	129	197	118	94	111	98	154	113	114	112		
Oktober	27	144	144	141	119	108	170	336	143	131	207	122	99	119	105	153	105	115	122		
November	24,5	153	153	150	129	118	175	340	152	135	213	113	104	127	111	161	110	122	133		
Dezember	24	140	140	137	125	114	179	335	138	122	199	90	99	115	94	145	104	113	122		
1952																					
Januar	26	135	137	133	125	114	181	337	134	126	203	78	103	127	93	149	100	117	128		
Februar	25	135	137	133	125	113	182	357	134	124	216	71	103	126	91	148	98	115	141		
März*)	26	137	138	135	126	114	184	369	135	127	204	94	104	125	87	151	96	113	135		
April*)	24	139	139	136	124	111	191	383	137	126	195	104	104	120	87	151	106	113	125		

Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie															Energie	Bau	
		Investitionsgüterindustrien							Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- u. Genußmittel							Nahrungs- und Genußmittel insgesamt			darunter: Elek- trizitäts- erzeugung
		Insgesamt	Stahl- bau (einschl. Wag- gonbau)	Ma- schinen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik und Optik	Eisen- Blech- u. Metall- waren- industrie	Insgesamt	Fein- kera- mische Industrie	Leder- erzeugung	Schuh- industrie	Textil- industrie	Insgesamt				
1948 MD	25,5	51	39	56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123	88	
1949 "	25,8	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	88	
1950 "	25,3	115	58	125	127	54	200	123	95	113	102	73	78	118	113	155	173	110	
1951 "	25,3	152	68	166	166	72	275	164	126	132	130	72	81	132	120	182	202	129	
1950																			
Februar	24	93	53	106	99	46	172	94	68	102	98	68	65	114	88	148	165	69	
März	27	96	54	111	102	44	168	106	71	103	95	64	76	115	84	147	163	81	
April	23	103	56	118	113	53	168	110	79	100	93	66	72	99	99	146	162	103	
Mai	24	107	57	122	126	55	166	118	86	107	91	67	79	112	114	142	158	112	
Juni	25,5	110	61	121	131	53	168	132	89	103	96	63	71	105	116	141	156	115	
Juli	26	109	57	121	124	54	173	124	91	99	92	65	54	102	123	143	157	123	
August	27	115	60	120	134	53	196	118	102	110	100	75	74	114	119	151	166	128	
September	26	129	62	135	142	57	234	137	113	125	108	86	93	130	116	160	178	134	
Oktober	26	136	63	138	153	61	252	148	121	134	117	84	101	141	137	169	189	139	
November	25	146	63	149	158	63	274	155	131	142	127	89	106	146	140	180	202	137	
Dezember	24	143	61	158	148	67	264	141	118	134	115	84	90	133	135	183	206	112	
1951																			
Januar	26	137	55	138	162	61	250	133	126	131	119	88	88	135	106	180	202	83	
Februar	24	147	57	151	164	68	268	152	132	136	125	91	97	140	103	178	199	102	
März	25	150	54	158	168	66	271	158	132	137	126	84	96	138	103	178	199	113	
April	25	154	64	162	176	70	272	166	135	137	133	74	88	140	103	179	199	128	
Mai	23,5	156	71	166	180	75	274	160	133	133	130	60	80	130	116	174	192	144	
Juni	26	156	69	177	169	73	274	155	127	125	132	55	66	128	112	170	186	135	
Juli	26	150	75	162	169	70	272	158	119	117	126	56	44	117	109	171	188	143	
August	27	142	69	156	151	68	264	142	115	119	126	59	66	118	115	175	192	142	
September	25	152	72	173	144	76	283	178	121	130	128	67	82	129	120	183	202	149	
Oktober	27	158	73	172	169	75	291	187	125	137	137	74	92	136	150	191	212	145	
November	24,5	170	78	189	176	79	305	202	136	149	144	83	101	147	160	200	223	146	
Dezember	24	159	81	189	160	81	269	177	120	131	130	70	78	121	140	203	227	123	
1952																			
Januar	26	159	73	180	169	76	271	180	130	130	140	73	73	128	104	204	228	94	
Februar	25	164	70	190	178	82	270	180	134	128	138	71	79	122	105	201	223	83	
März*)	26	167	77	191	179	81	278	187	134	122	132	66	83	117	105	198	220	114	
April*)	24	172	77	194	198	81	279	195	138	123	131	69	90	116	113	190	210	135	

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,7	359	2 011
1951 "	9 910	392,9	821	1 963
1950 Juli	9 169	352,6	332	2 218
August	9 445	349,8	350	2 322
September	9 216	354,5	349	2 282
Oktober	9 499	365,4	351	2 105
November	10 022	400,9	349	2 266
Dezember	9 584	399,4	379	1 981
1951 Januar	10 138	389,9	387	1 785
Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 205
April	10 023	400,9	634	2 121
Mai	9 373	390,5	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonder-schichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro-legierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß ¹⁾	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1950 Mai	724	938	625
Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August	867	1 088	751
September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,1	1 263,0	911,3	351,4	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,1	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,5	116,2	1 194
1950 März	13 307,3	1 851,9	1 362,9	489,0	126,6	1 544
April	.	1 783,8	1 291,1	492,7	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	1 192,1	476,2	116,9	1 363
Juni	13 845,6	1 538,1	1 081,9	456,2	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	1 005,9	446,0	128,2	1 177
August	.	1 341,2	917,5	423,7	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	863,5	408,1	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

XII. Preise

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet ¹⁾											USA	Groß- britan- nien
	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeuger- preise industrieller Produkte				Indexziffer der Lebenshaltungskosten					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter			Gesamt	darunter			Moody's Index ²⁾	Reuter's Index ²⁾
		Nah- rungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe- erzeugende Industrien	In- vesti- tions- güter- erzeugende Industrien	Ver- brauchs- güter- erzeugende Industrien		Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat		
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	160	165	219	184	245	301
1950	207	173	230	183	196	171	170	151	156	189	163	291	369
1951	250	200	284	221	245	189	203	164	174	207	187	340	436
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	154	160	197	170	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	154	160	194	168	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	153	159	191	166	249	342
April	197	168	216	179	190	173	165	153	160	189	164	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	156	168	188	163	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	151	157	185	162	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	149	153	183	161	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	148	150	182	159	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	148	149	184	160	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	149	150	187	161	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	150	152	189	163	336	403
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	151	155	192	165	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	154	157	197	171	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	156	159	203	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	161	168	209	183	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	163	170	211	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	165	175	212	188	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	167	180	211	189	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	167	179	210	190	330	432
August	251	207	281	222	247	192	203	166	176	208	190	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	165	175	207	191	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	168	180	206	193	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	169	183	206	195	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	170	185	205	196	320	428
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	170	187	203	197	319	427
Februar	259	216	288	226	249	200	208	171	188	201	197	307	416
März	258	214	288	226	247	201	209	171	190	199	197	304	403
April	258 ³⁾	211 ³⁾	290 ³⁾	227	252	200	207	171	190	197	197	301	398

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

XIII. Die Währungen der Welt, ihre Relation zum US-\$ und ihr errechneter Wert in DM

1. Geld- und Briefkurse der Bank deutscher Länder¹⁾

Land	Landeswährung und Einheiten der Werteinheit	In Kraft seit:	Geldkurs (Einzahlung, Gutschrift, Ankauf, Export)		Briefkurs (Auszahlung, Lastschrift, Verkauf, Import)		Land	Landeswährung und Einheiten der Werteinheit	In Kraft seit:	Geldkurs (Einzahlung, Gutschrift, Ankauf, Export)		Briefkurs (Auszahlung, Lastschrift, Verkauf, Import)	
			DM	DM	DM	DM							
Ägypten	£E 1,000	28. 6. 51	12,05	12,07	Luxemburg	lfrs 100,00	21. 12. 49	8,39	8,41				
Belgien	bfrs 100,00	21. 12. 49	8,39	8,41	Niederlande	hfl 100,00	21. 12. 49	110,41	110,63				
Dänemark	dkr 100,00	21. 12. 49	60,75	60,87	Norwegen	nKr 100,00	21. 12. 49	58,74	58,86				
Frankreich	ffrs 100,00	10. 2. 50	1,199	1,201	Österreich	öS 100,00	21. 12. 49	29,14	29,20				
Großbritannien	£ 1.—	21. 12. 49	11,75	11,77		öS 100,00	6. 10. 50	19,64	19,68				
Irland (Republik)	irl. £ 1.—	21. 12. 51	11,75	11,77	Schweden	sKr 100,00	21. 12. 49	81,10	81,26				
Italien	Lit 100,00	31. 10. 50	0,671	0,673	Schweiz	sfrs 100,00	21. 12. 49	95,95	96,15				
Jugoslawien	Din 100,00	27. 4. 50	8,39	8,41	Tschechoslowakei	Kc 100,00	21. 12. 49	8,39	8,41				
		1. 1. 52	1,398	1,402	Vereinigte Staaten von Amerika	US-\$ 1,00	19. 9. 49	4,195	4,205				

¹⁾ Diese Kurse sind über die jeweilige Relation der Fremdwaluta zum US-\$ in Verbindung mit dem festen Wertverhältnis der DM zum US-\$ errechnet, ohne daß hierdurch amtliche Devisenkurse festgestellt worden sind.

2. Feste Kursrelationen verschiedener Währungen zum US-\$ und hieraus errechnete DM-Werte

Land	Zeit		Grundkurse ¹⁾		Zeit ²⁾		Abgeleitete Relationen ³⁾	
	von	bis	US-\$ 1,00 = ... Einheiten der Landeswährung	... Einheiten der Landeswährung = ... US-\$	von	bis	DM 100,00 = ... Einheiten der Fremdwährung	... Einheiten der Fremdwährung = ... DM
Ägypten	18. 12. 46	18. 9. 49	£ E 0,241955	£ E 1,000 = 4,133	21. 6. 48	18. 9. 49	£ E 7,2587	£ E 1,000 = 13,78
	19. 9. 49		£ E 0,348242	£ E 1,000 = 2,87156	19. 9. 49		£ E 8,2915	£ E 1,000 = 12,06
Belgien	18. 12. 46	21. 9. 49	bfrs 43,8275	bfrs 100,00 = 2,28167	21. 6. 48	18. 9. 49	bfrs 1 314,825	bfrs 100,00 = 7,61
	22. 9. 49		bfrs 50,00	bfrs 100,00 = 2,00	22. 9. 49		bfrs 1 190,475	bfrs 100,00 = 8,40
Bundesrepublik Deutschland	1. 5. 48	18. 9. 49	RM/DM 3,333333	RM/DM 100,00 = 30,00	21. 6. 48	18. 9. 49	DM 1,00 = US-\$ 0,30	US-\$ 1,00 = DM 3,33 ⁴⁾
	19. 9. 49		DM 4,200004	DM 100,00 = 23,8095	19. 9. 49		DM 1,00 = US-\$ 0,238095	US-\$ 1,00 = DM 4,20 ⁴⁾
Dänemark	18. 12. 46	19. 9. 49	dKr 4,79901	dKr 100,00 = 20,8376	21. 6. 48	18. 9. 49	dKr 143,970	dKr 100,00 = 69,46
	20. 9. 49		dKr 6,90714	dKr 100,00 = 14,4778	20. 9. 49		dKr 164,456	dKr 100,00 = 60,81
Frankreich z. Z.	21. 9. 49		ffrs 350,00	ffrs 100,00 = 0,28571	21. 9. 49		ffrs 8 333,325	ffrs 100,00 = 1,20
Griechenland	20. 9. 49		Dr 15 000,00	Dr 1 000,00 = 0,06667	20. 9. 49		Dr 357 142,5	Dr 1 000,00 = 0,28
Großbritannien	18. 12. 46	19. 9. 49	£ 0,248139	£ 1.-- = 4,03	21. 6. 48	18. 9. 49	£ 7,444170	£ 1.-- = 13,43
	20. 9. 49		£ 0,357143	£ 1.-- = 2,80	20. 9. 49		£ 8,503397	£ 1.-- = 11,76
Irland (Republik)	Das irl. Pfund ist pari mit dem Pfund Sterling (s. Großbritannien)							
Italien z. Z.	21. 9. 49		Lit 625,00	Lit 100,00 = 0,16	21. 9. 49		Lit 14 880,938	Lit 100,00 = 0,672
Jugoslawien	24. 5. 49	31. 12. 51	Din 50,00	Din 100,00 = 2,00	24. 5. 49	18. 9. 49	Din 1 500,000	Din 100,00 = 6,67
	1. 1. 52		Din 300,00	Din 100,00 = 0,333333	19. 9. 49	31. 12. 51	Din 1 190,475	Din 100,00 = 8,40
Luxemburg	18. 12. 46	21. 9. 49	lfrs 43,8275	lfrs 100,00 = 2,28167	1. 1. 52		Din 7 142,850	Din 100,00 = 1,40
	22. 9. 49		lfrs 50,00	lfrs 100,00 = 2,00	21. 6. 48	18. 9. 49	lfrs 1 314,825	lfrs 100,00 = 7,61
Niederlande	18. 12. 46	20. 9. 49	hfl 2,65285	hfl 100,00 = 37,6953	22. 9. 49		lfrs 1 190,475	lfrs 100,00 = 8,40
	21. 9. 49		hfl 3,80	hfl 100,00 = 26,3158	21. 6. 48	18. 9. 49	hfl 79,586	hfl 100,00 = 125,65
Norwegen	18. 12. 46	19. 9. 49	nKr 4,96278	nKr 100,00 = 20,15	21. 9. 49		hfl 90,476	hfl 100,00 = 110,52
	20. 9. 49		nKr 7,14286	nKr 100,00 = 14,00	21. 6. 48	18. 9. 49	nKr 148,883	nKr 100,00 = 67,17
Österreich	28. 10. 46	21. 11. 49	öS 10,00	öS 100,00 = 10,00	20. 9. 49		nKr 170,068	nKr 100,00 = 58,80
	22. 11. 49	5. 10. 50	öS 14,40	öS 100,00 = 6,9444	21. 6. 48	18. 9. 49	öS 300,000	öS 100,00 = 33,33
Schweden	6. 10. 50		öS 21,36	öS 100,00 = 4,6816	19. 9. 49	21. 11. 49	öS 238,095	öS 100,00 = 42,00
	13. 7. 46	19. 9. 49	sKr 3,5943	sKr 100,00 = 27,8218	22. 11. 49	5. 10. 50	öS 342,857	öS 100,00 = 29,17
Schweiz	20. 9. 49		sKr 5,17321	sKr 100,00 = 19,3304	6. 10. 50		öS 508,571	öS 100,00 = 19,66
	seit 1946	30. 11. 48	sfrs 4,31	sfrs 100,00 = 23,20186	21. 6. 48	18. 9. 49	sKr 107,829	sKr 100,00 = 92,74
Tschechoslowakei	1. 12. 48	18. 9. 49	sfrs 4,305	sfrs 100,00 = 23,22880	20. 9. 49		sKr 123,172	sKr 100,00 = 81,18
	19. 9. 49	12. 10. 49	sfrs 4,30	sfrs 100,00 = 23,25581	21. 6. 48	30. 11. 48	sfrs 129,300	sfrs 100,00 = 77,34
	13. 10. 49		sfrs 4,37282	sfrs 100,00 = 22,86854	1. 12. 48	18. 9. 49	sfrs 129,150	sfrs 100,00 = 77,43
	18. 12. 46		Kc 50,00	Kc 100,00 = 2,00	19. 9. 49	12. 10. 49	sfrs 102,381	sfrs 100,00 = 97,67
					13. 10. 49		sfrs 104,115	sfrs 100,00 = 96,05
					21. 6. 48	18. 9. 49	Kc 1 500,000	Kc 100,00 = 6,67
					19. 9. 48		Kc 1 190,475	Kc 100,00 = 8,40

⁴⁾ Zugleich die maßgeblichen Umrechnungskurse bei Dollarfakturierung im Warenverkehr mit der Bundesrepublik (ausgenommen die Schweiz, da in der Schweiz bei der Umrechnung von US-\$ in Landeswährung der in der Schweiz notierte freie Dollarkurs zugrunde gelegt wird). — ²⁾ Frühester Zeitpunkt ist der 21. 6. 1948 (Neuordnung des Geldwesens nach dem Emissionsgesetz). — ³⁾ Errechnet über die Grundkurse in Verbindung mit dem festen Wertverhältnis der DM zum US-\$. Amtliche Devisenkurse sind durch diese Umrechnung nicht festgestellt worden. — ⁴⁾ Festes Wertverhältnis.